



BANCA D'ITALIA
EUROSISTEMA

Die Wirtschaft in der Region Trentino-Südtirol im Jahr 2007



BANCA D'ITALIA
EUROSISTEMA

Die Wirtschaft in der
Region Trentino-Südtirol
im Jahr 2007

Trient, 2008

Der vorliegende Bericht wurde von der Trienter Filiale der Banca d'Italia in Zusammenarbeit mit der Bozener Filiale erarbeitet. Wir danken den Lokalkörperschaften, den Unternehmern, den Kreditinstituten und allen anderen Einrichtungen, die die Zusammenstellung und Verarbeitung der statistischen Daten ermöglicht haben.

Der Bericht basiert auf den zum 29. Mai 2008 verfügbaren Informationen.

© **Banca d'Italia, 2008**

Adresse

via Nazionale, 91
00184 Roma, Italia

Telefonnummer

+39 06 47921

Webseite

<http://www.bancaditalia.it>

Filiale di Trento
piazza Vittoria, 6
38100 Trento
Telefonnummer: 0461 212111

Alle Rechte vorbehalten. Eine Reproduktion ist zu didaktischen Zwecken erlaubt, sofern die Quelle angegeben ist. Zu kommerziellen Zwecken ist jede Reproduktion verboten.

Druckert im Juni 2008 bei der Druckerei Alcione srl in Lavis (TN).

INHALT

IM ÜBERBLICK	5
DIE GEWERBLICHE WIRTSCHAFT	7
1. DIE PRODUKTIONSTÄTIGKEITEN	7
Die Landwirtschaft	7
Die Industrie	8
Das Bauwesen	9
Der Dienstleistungsbereich	12
Der Außenhandel	16
Der Arbeitsmarkt	17
2. DIE ÖFFENTLICHEN MASSNAHMEN ZUR INNOVATIONSFÖRDERUNG	19
Die Rahmenbedingungen	19
Die europäischen Indikatoren für die Innovationskapazität	21
DIE FINANZDIENSTLEISTUNGEN.....	24
3. DER KREDITMARKT	24
Die Finanzierung der Wirtschaft	24
Mittelbeschaffung der Banken und Verwaltung von Fremdmitteln	30
Die Struktur des Bankenwesens und die Vertriebsnetze	33
4. DIE REGIONALBANKEN	35
Die strukturellen Veränderungen im regionalen Bankenwesen (1990-2007)	35
Die Geschäftsentwicklung der Banken mit Sitz in der Region (1998-2007)	37
DAS DEZENTRALISIERTE ÖFFENTLICHE FINANZWESEN	41
5. DIE ÖFFENTLICHEN AUSGABEN	41
Die Bedeutung der öffentlichen Hand als Auftraggeber auf lokaler Ebene	41
Das Gesundheitswesen	41
Die Investitionen der öffentlichen Hand	43
6. DIE WICHTIGSTEN FINANZIERUNGSMODALITÄTEN	46
Die Steuereinnahmen	46
Die Verschuldung	46
7. DIE HAUSHALTE DER AUTONOMEN PROVINZEN	47
STATISTISCHER ANHANG	49
METHODOLOGISCHE HINWEISE	78

INHALTSVERZEICHNIS DER ZUSATZINFORMATIONEN

Die Wirtschafts- und Finanzlage der Unternehmen	s. 15
Die wichtigsten gesetzgeberischen Maßnahmen im Bereich Innovation	s. 19
Die Hypothekendarlehen an private Haushalte für den Immobilienkauf	s. 27
Die Ausgaben für Medikamente zu Lasten des Gesundheitsdienstes	s. 42

HINWEIS

Die Ausarbeitungen, vorbehaltlich anderslautenden Angaben, sind von der Banca d'Italia erstellt worden.

Verwendete Zeichen:

- wenn das Phänomen nicht besteht;
 - wenn das Phänomen besteht, aber die Daten unbekannt sind;
 - .. wenn die Daten zu unbedeutend sind, um in Betracht gezogen zu werden;
 - :: wenn die Daten unbedeutend sind;
 - () *provisorische Daten; geschätzte Daten sind kursiv gedruckt.*
-

IM ÜBERBLICK

Im Jahr 2007 lagen die Wachstumsraten der Wirtschaft in Trentino-Südtirol, nach ersten Schätzungen von Prometeia und Svimez, leicht über den nationalen Durchschnittswerten, obwohl in einigen Produktionssektoren Zeichen einer Abkühlung sichtbar waren.

Die Auftragseingänge und die Produktion des verarbeitenden Gewerbes in der Region erfuhren im Laufe des Jahres eine Verlangsamung. Die Auslandsnachfrage war lebhafter als die Inlandsnachfrage, was den Exportfirmen zugute kam. Die wertmäßige Zuwachsrate der Warenströme ins Ausland lag nur knapp unter der Zuwachsrate von 2006.

Die Investitionen der Industrieunternehmen im engen Sinne nahmen ab, wobei der Rückgang vor allem die kleineren Unternehmen betraf.

In Übereinstimmung mit den europäischen Vorgaben, überarbeiteten die autonomen Provinzen Trient und Bozen unlängst ihre Instrumente zur Stützung der Wettbewerbsfähigkeit und ergriffen Maßnahmen zur Schaffung lokaler Forschungs- und Innovationssysteme. Die neuen industriepolitischen Leitlinien im Bereich Innovation sowie Forschung und Entwicklung sind eher auf die Förderung von Zusammenschlüssen kleiner und mittelständischer Unternehmen mit hohem Technologiegehalt als auf die Unterstützung einzelner Unternehmen ausgerichtet.

Im Bauwesen wurden die Tätigkeiten bisher nur teilweise von der Abkühlung im Immobiliengeschäft beeinflusst, die auch in einer verlangsamten Entwicklung bei den Verkäufen von Privatwohnungen zum Ausdruck kam. Der Betrag der im Berichtsjahr vergebenen öffentlichen Aufträge war rückläufig, stellt aber dennoch weiterhin ein wichtiges Standbein für den Sektor dar.

Der Zuwachs im Fremdenverkehr setzte sich fort, auch dank der Initiativen zur Saisonverlängerung und dank des unveränderten Bestrebens nach einem qualitativ hochwertigen Angebot.

Die Umsatzsteigerung im Einzelhandel lag über dem nationalen Durchschnitt und spiegelte damit das höhere Pro-Kopf-Einkommen in der Region wider.

Auf dem regionalen Arbeitsmarkt, dessen Arbeitslosenquote eine der niedrigsten in ganz Italien ist, entsprach die Zunahme der Anzahl der Beschäftigten im Wesentlichen der des Vorjahres. Diese Entwicklung ist auf die weibliche Komponente zurückzuführen: So stiegen nicht nur die Beschäftigungsraten der Frauen, sondern auch ihre Teilnahme am Arbeitsmarkt.

Der Bankkredit an ansässige Kunden verzeichnete insgesamt analoge Wachstumsraten zu 2006, die unter den Wachstumsraten auf nationaler Ebene lagen. Die Risikoindikatoren für private Haushalte und Unternehmen blieben im Wesentlichen unverändert und im Vergleich zu den anderen italienischen Regionen gering.

Die Finanzierungen an Unternehmen verlangsamten ihr Wachstum, gebremst

von der schwachen Entwicklung der Kreditvergabe an Unternehmen in der Provinz Bozen. Die Kreditnachfrage der privaten Haushalte hingegen verzeichnete eine Beschleunigung, zu der das anhaltende Wachstum der Darlehen für den Wohnungskauf beitrug, trotz der Verlangsamung im ersten Quartal 2008. Steigend war auch der Anteil der festverzinslichen Darlehen an den neuen Abschlüssen.

In Trentino-Südtirol liegt die Pro-Kopf-Verschuldung privater Haushalte über dem nationalen Durchschnitt und ist überwiegend auf Abschlüsse im Zusammenhang mit dem Erwerb von Wohnungseigentum zurückzuführen. In den letzten Jahren wurde die Zunahme der Verschuldung durch die Entwicklung der Immobilienpreise sowie, und das gilt für ganz Italien, durch expansive Angebotsbedingungen begünstigt, die immer längere Laufzeiten der Kredite ermöglichen und ein hohes Verhältnis zwischen Finanzierungsbetrag und Wert der Immobilie erreichen.

Auch im Jahr 2007 wuchs die Mittelbeschaffung der Banken langsamer als die Ausleihungen. Es setzte sich der Verlagerungsprozess zugunsten von Schuldverschreibungen der Banken fort, die von den privaten Sparern mit geringem Risiko gleichgesetzt werden, auch dank Emissionen mit traditioneller Zinsstruktur.

In einem Klima steigender Zinssätze begünstigte die traditionelle Vorliebe der privaten Haushalte für sofort greifbare Anlagen mit geringem Risikograd die Investitionen in Staatspapiere, während weniger Spargelder in Anteile allgemeinen Investmentfonds und Vermögensverwaltungen flossen.

Die Nachfrage nach Finanzdienstleistungen in Trentino-Südtirol wird zu einem großen Ausmaß von den Regionalbanken befriedigt, die hohe Marktanteile bei den Ausleihungen und bei den Spareinlagen ansässiger Kunden verzeichnen.

DIE GEWERBLICHE WIRTSCHAFT

1. DIE PRODUKTIONSTÄTIGKEITEN

Die Landwirtschaft

Im Jahr 2007 stieg die landwirtschaftliche Produktion der wichtigsten Anbauarten in der Region. Dabei verzeichnete die Provinz Trient eine günstigere Entwicklung als die Provinz Bozen (Tab. a5).

Nach den Daten des italienischen Statistikamtes Istat stieg im Jahr 2007 die regionale Apfelernte, die etwa 64 Prozent der italienischen Gesamtproduktion ausmacht, um 6,4 Prozent. Im Trentino belief sich die Erntemenge auf 450.000 Tonnen. Das entspricht einem Zuwachs um ca. 15 Prozent im Vergleich zum Vorjahr, obwohl sich die Anbaufläche durch die Ausmerzungen der an *Apple Proliferation Phytoplasma* erkrankten Bäume verringert hatte.

Obwohl die Ernte aufgrund des milden Winters und des geringen Säuregehalts der Äpfel (der die Haltbarkeit verkürzt) bis zu zwei Wochen vorgezogen wurde, zeichnete sich die Produktion durch optimale Qualität aus, zu der u.a. die in der Region hoch entwickelten Konservierungstechniken beitrugen.

Auch in Südtirol fiel die Apfelernte reichhaltiger aus als im Jahr 2006, mit einem Wachstum um 2,8 Prozent. Die Produktion auf einer Anbaufläche, die knapp das Doppelte der Trentiner Anbaufläche ausmacht, erreichte 940.000 Tonnen.

Nach den Daten des Dienstleistungsinstituts für den Agrarmarkt ISMEA stiegen die Apfelpreise weiter an (um ca. 10 Prozent im Vergleich zum Jahr 2006).

Bei der Weintraubenproduktion, der zweitwichtigsten Anbauart in der Region, konnte die positive Entwicklung der letzten Jahre fortgesetzt werden: Sie wuchs um 5 Prozent (6,4 Prozent in der Provinz Trient; 1,5 Prozent in der Provinz Bozen). Die Erntemenge, die etwa 3 Prozent der italienischen Gesamterntemenge ausmacht, wurde zu ca. 70 Prozent in der Provinz Trient erzielt.

Die Weinpreise verzeichneten eine starke Zunahme. Das gilt insbesondere für die Weißweine, auf die sich die regionale Produktion angesichts der hohen Qualität des Endprodukts und der steigenden Auslandsnachfrage, vor allem auf dem amerikanischen Markt, immer stärker verlegt. Der Anteil der Weine höherer Qualität (D.O.C. und D.O.C.G.) an der Gesamtproduktion stieg auch im Jahr 2007 und erreichte 83,5 Prozent.

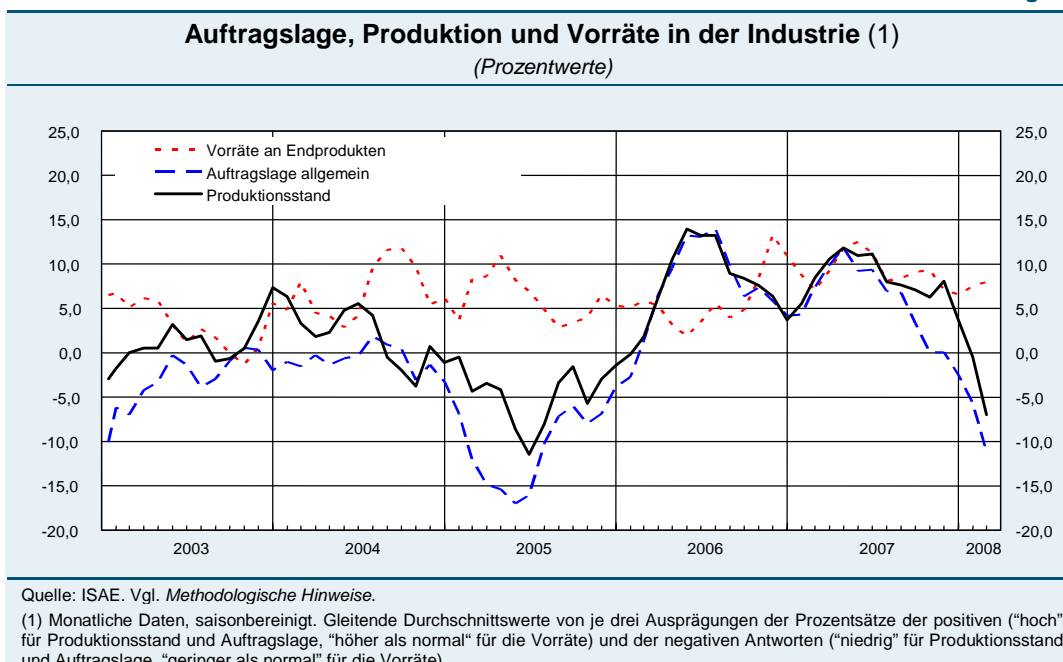
Der Viehbestand der Region blieb im Wesentlichen unverändert. Die Rinder, die etwa 60 Prozent der lokalen Viehzucht ausmachen, werden in steigendem Aus-

maß für die Milchproduktion gezüchtet (der Anteil des Milchviehs stieg von 56 Prozent im Jahr 2006 auf 80 Prozent im Jahr 2007).

Die Industrie

Im Laufe des Jahres 2007 schwächte sich die Nachfrage an das verarbeitende Gewerbe in der Region fortlaufend ab. Nach den Qualitätsindikatoren des Instituts für Wirtschaftsstudien und –analysen (ISAE), wurde das Gesamturteil der befragten Unternehmer nach dem Aufschwung in den ersten Monaten des Jahres immer schlechter, bis im ersten Quartal 2008 die Anzahl jener Unternehmer überwog, die einen Auftragsstand angaben, der unter dem Normalniveau lag (Abb. 1.1 und Tab. a6).

Abbildung 1.1



Die Beurteilung der Produktion entwickelte sich analog zur Beurteilung der Auftragslage. Die Vorräte an Endprodukten hielten sich im Laufe des Jahres über dem Normalstand.

Nach den Ergebnissen der sektoriellen Umfragen, die vom Industriellenverband der Provinz Trient und von der Handelskammer Bozen durchgeführt wurden, verzeichneten die meisten Branchen ein im Wesentlichen unverändertes Geschäfts- und Auftragsvolumen. Eine Ausnahme hiervon bilden Bauwesen, Bergbau und Gütertransport – Wirtschaftszweige, die nach einem guten Jahresbeginn eine schwache Entwicklung registrierten, die sich auch in den ersten Monaten des Jahres 2008 fortsetzte.

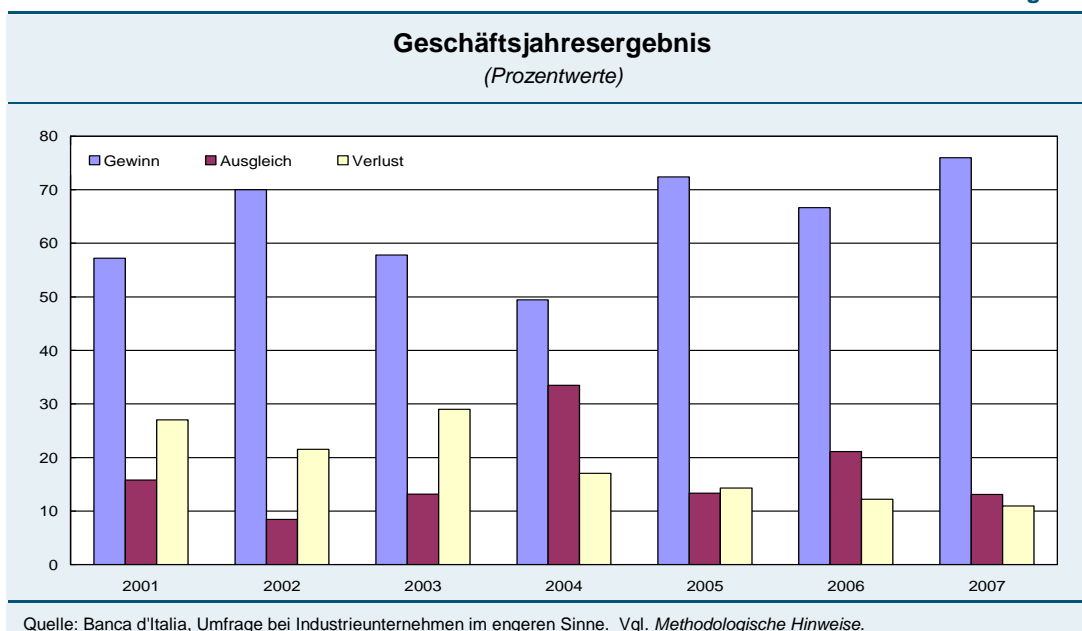
Nach der Umfrage der Banca d'Italia bei einer Stichprobenauswahl von Industriebetrieben aus der Region mit mindestens 20 Mitarbeitern (vgl. *Methodologische Hin-*

weise), stieg der Umsatz um knapp 9 Prozent und verzeichnete damit in etwa dasselbe Wachstum wie im Vorjahr (Tab. a7). Diese Steigerung entspricht im Übrigen auch dem Zuwachs, wie er insgesamt von den Industrie- und Dienstleistungsunternehmen im Jahr 2006 verzeichnet wurde (siehe Zusatzinformation: *Die Wirtschafts- und Finanzlage der Unternehmen*).

Die Exportunternehmen registrierten mit 9,3 Prozent eine leicht überdurchschnittliche Umsatzsteigerung. Bei denselben Unternehmen war der Anteil der Auslandsverkäufe im Vergleich zum Vorjahr stabil und lag im Mittelwert bei etwa 44 Prozent des Gesamtumsatzes.

Insgesamt verbesserte sich die Ertragslage der Industrieunternehmen: Der Anteil von Unternehmen, die erklärten, das Geschäftsjahr mit einem Gewinn abgeschlossen zu haben, stieg im Vergleich zum Vorjahr (76 Prozent gegenüber 67 Prozent – Abb. 1.2).

Abbildung 1.2



Wie bereits im Jahr 2006 vorhergesehen, waren die Investitionen der Industrieunternehmen rückläufig. Insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen entschieden sich für eine Verlangsamung der Investitionstätigkeit, während bei den Großunternehmen, die überwiegend der Lebensmittel- und der Energiebranche angehören, eine Zunahme verzeichnet wurde. Die Wirtschaft erwartet nun für 2008 einen Aufschwung bei den langfristigen Bruttoinvestitionen.

Das Bauwesen

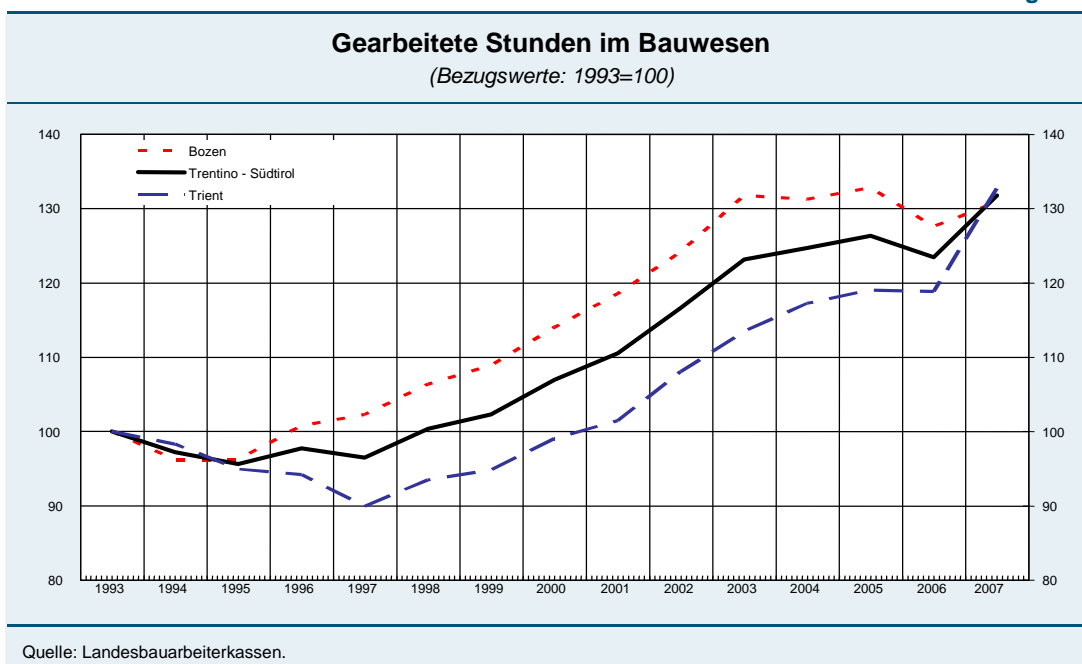
Nach der seit 2004 spürbaren Verlangsamung, verzeichneten die Bauunternehmen wieder Zeichen eines Aufschwungs bei den gearbeiteten Stunden und bei der Beschäftigung. Die Entwicklung des Bauwesens könnte jedoch die Abkühlung

des Immobilienmarktes und die Verringerung der in der Region vergebenen öffentlichen Arbeiten zu spüren bekommen, obwohl sich letztere weiterhin auf einem hohen Niveau bewegen.

Nach den Angaben der Landesbauarbeiterkassen wurde im Trentino eine allgemeine Zunahme sowohl der gearbeiteten Stunden (11,7 Prozent; Abb. 1.3), als auch der Anzahl der Arbeitskräfte (7,9 Prozent) und der Unternehmen (6,3 Prozent) verzeichnet. In Südtirol war der Zuwachs weniger ausgeprägt, sowohl bei den gearbeiteten Stunden (2,6 Prozent), als auch bei der Anzahl der Arbeitskräfte (1,7 Prozent); die Anzahl der Bauunternehmen war hier leicht rückläufig (-1 Prozent).

Das Bauwesen spielt für die Wirtschaft in der Region eine wichtige Rolle. Nach den Istat-Daten erzeugte es 2006 7 Prozent des regionalen Mehrwerts (Tab. a1) und lag damit über dem nationalen Durchschnitt.

Abbildung 1.3



Der regionale Immobilienmarkt war 2007 durch eine Verlangsamung der Preissteigerung und einen Rückgang der Anzahl der abgeschlossenen Kaufverträge gekennzeichnet.

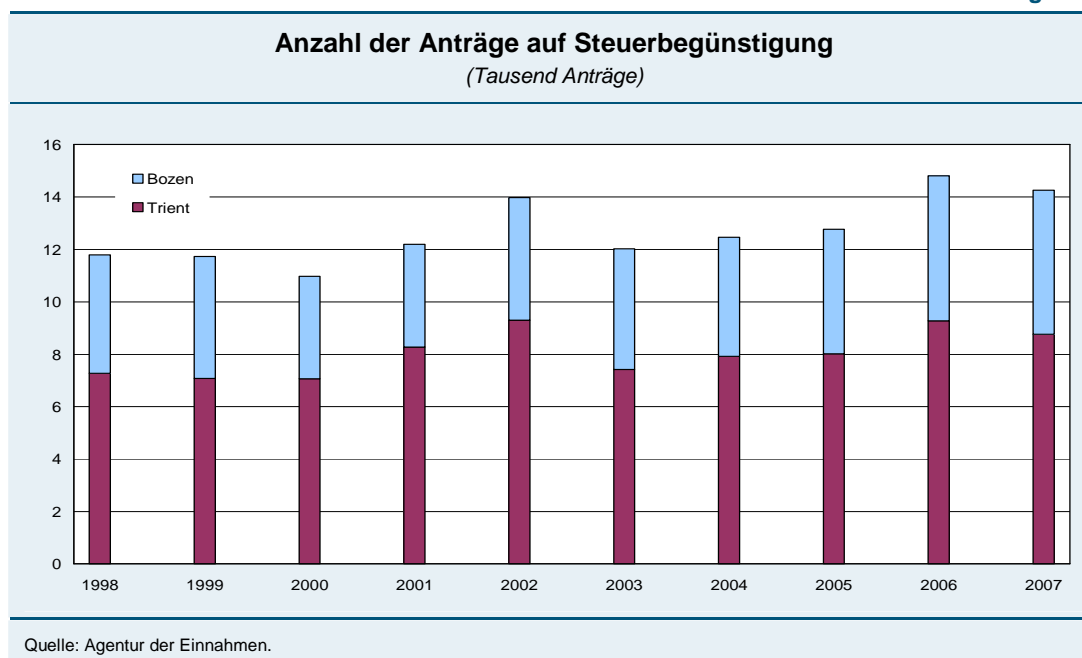
Nach den Angaben von *Il Consulente immobiliare*, stiegen die Preise in den beiden Hauptstädten um 1,7 Prozent im Vergleich zu den 3,5 Prozent im Jahr 2006 (Tab. a8); mit diesem Wert liegt die Region unter dem nationalen Durchschnitt (um die 5 Prozent). Die Verlangsamung war in der Provinz Bozen ausgeprägter, wo die Preise praktisch unverändert blieben, während in der Provinz Trient die Wachstumsrate nur wenig sank (von 3,8 Prozent im Jahr 2006 auf 3 Prozent).

Laut den Erhebungen des italienischen Verbandes der Immobilienmakler (FLAIP), verzeichnete der Immobilienmarkt in Trient im ersten Halbjahr 2007 einen Rückgang der Geschäfte um 10 Prozent, bei gleichzeitig steigendem Angebot. Vor allem in den Ortszentren tendieren die Käufer aufgrund der hohen Preise immer mehr zu gebrauchten, gut erhaltenen, kleinen bis mittleren Wohnungen, während die Nachfrage

nach Neubauten oder renovierten Wohnungen rückläufig ist.

Nach den Angaben der Agentur der Einnahmen, waren nach einer Wachstumsperiode die Anträge auf Steuerbegünstigungen für Sanierungs- und Rückgewinnungsmaßnahmen bestehender Wohnungen 2007 erstmals wieder rückläufig (-3,7 Prozent gegenüber einer Steigerung um 16 Prozent im Vorjahr; Abb. 1.4). Der Rückgang der Anträge war in der Provinz Trient ausgeprägter (-5,6 Prozent). Auf nationaler Ebene hingegen nahmen die Steuerbegünstigungen zu (8,6 Prozent).

Abbildung 1.4



Das Haushaltsgesetz 2007 (Gesetz Nr. 296 vom 27.12.2006) verlängerte den Steuerabzug und bestätigte die Bedingungen, wie sie mit dem Gesetz Nr. 248 vom 4.8.2006 festgelegt worden waren, d.h. einen absetzbaren Anteil von 36 Prozent (anstelle von 41 Prozent gemäß Haushaltsgesetz 2006) und einem Höchstbetrag der Bankkosten von 48.000 Euro. Diese Steuererleichterungen sind auch im Haushaltsgesetz 2008 für den Zeitraum 2008-10 wieder vorgesehen.

Die Region zeichnet sich dadurch aus, dass ein großer Anteil des Wohnungsbestandes unlängst renoviert wurde: Im Zeitraum 1998-2007 wurde über ein Viertel der belegten Wohnungen, wie sie aus der Erfassung des ISTAT von 2001 hervorgingen, unter Nutzung der vorgesehenen Steuererleichterungen saniert. Der entsprechende nationale Durchschnitt liegt bei 12,2 Prozent.

Die Anzahl der in der Region vergebenen öffentlichen Arbeiten war im Jahr 2007 rückläufig (Tab. 1.1). In der Provinz Trient ist der leichte Rückgang in erster Linie auf öffentliche Arbeiten im Wert unter 150 Tausend Euro (-7,3 Prozent) zurückzuführen. Auch in Südtirol kam es, nach der Verlangsamung von 2006, zu einem Rückgang, der in erster Linie durch weniger Ausschreibungen seitens des Landes und anderer Gebietskörperschaften verursacht wurde.

Tabelle 1.1

Vergabe öffentlicher Arbeiten im Jahr 2007 (1) (Millionen Euro und prozentuale Veränderungen)						
AUSSCHREIBENDE KÖRPERSCHAFT	Provinz Trient			Provinz Bozen		
	2006	2007	Ver. %	2006	2007	Ver. %
Provinz	156,8	117,5	-25,1	167,6	146,7	-12,5
Gemeinden	187,7	213,6	13,8	110,8	108,1	-2,4
Institute für den sozialen Wohnungsbau	33,2	29,9	-10,0	18,9	7,5	-60,6
Sonstige Körperschaften	150,1	159,0	5,9	98,5	70,6	-28,3
Insgesamt	528,0	520,0	-1,5	415,1	339,0	-18,3

Quelle: Beobachtungsstellen für öffentliche Arbeiten der autonomen Provinzen Trient und Bozen.
(1) Provisorische Daten.

Der Dienstleistungsbereich

Handel. – Nach Angaben des Studienzentrums Unioncamere, nahm der Umsatz großer Handelsketten um 8,4 Prozent zu (6 Prozent im Jahr 2006). Demgegenüber lag das durchschnittliche Wachstum auf nationaler Ebene bei 2,8 Prozent. Die Zunahme wurde vor allem im Bereich Massenkonsumartikel (8,5 Prozent) realisiert, im Vergleich zu anderen Warengruppen im Non-Food-Bereich (3,5 Prozent).

Nach den Istat-Daten über das Konsumverhalten privater Haushalte im Zeitraum 2004-06, lagen die durchschnittlichen monatlichen Ausgaben für Lebensmittel in der Region bei etwa 411 Euro, gegenüber einem nationalen Durchschnitt in Höhe von 459 Euro. Die durchschnittlichen Ausgaben für Non-Food-Produkte lag hingegen weit über dem nationalen Durchschnitt (ca. 2.400 Euro im Monat gegenüber 2.000 Euro).

Die Entwicklung im Handel profitierte, im nationalen Vergleich, von dem überdurchschnittlichen Einkommensniveau der Einwohner. Nach Schätzungen von Prometeia-Findomestic belief sich das verfügbare Pro-Kopf-Einkommen in Trient und Bozen im Jahr 2007 auf 20.359 bzw. 21.239 Euro, das entspricht 115 Prozent bzw. 120 Prozent des nationalen Durchschnittswertes.

Bei den Einzelhandelspreisen verzeichneten Trient und Bozen gegenläufige Entwicklungen: Nach den Erhebungen des Istat lag in Trient die tendenzielle Steigerung des Verbraucherpreisindex für Arbeiter- und Angestelltenfamilien (ausgenommen Tabakwaren) unter dem nationalen Durchschnitt (1 Prozent gegenüber 1,7 Prozent, auf Jahresbasis). In Bozen hingegen stieg nach den Erhebungen des Landesinstituts für Statistik der entsprechende Index schneller als im nationalen Durchschnitt (2,3 Prozent).

Nach den Daten der Beobachtungsstelle Findomestic, lag in der Region der Konsum von Haushaltsgeräten und Möbeln weiterhin über dem nationalen Durchschnitt. Was die Zusammensetzung der angeschafften Güter angeht, so war die Nachfrage nach Elektrohaushaltsgeräten und Kleingeräten steigend, während die Ausgaben für Unterhaltungselektronik rückläufig waren.

Demgegenüber stiegen die Zulassungszahlen für Pkw, die 1,5 Prozent der Gesamtzulassungen in Italien ausmachten, auch im Jahr 2007 langsamer als der italienische Durchschnitt. Nach Angaben des italie-

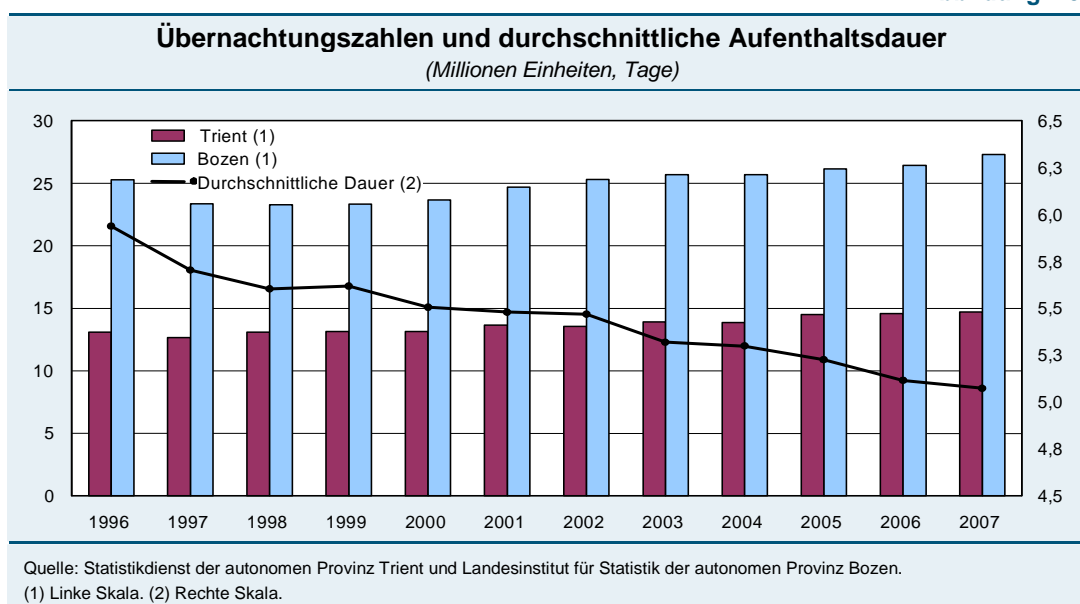
nischen Verbandes der Automobilindustrie ANFLA betrug der Zuwachs 0,9 Prozent gegenüber 6,6 Prozent in Italien und 5,1 Prozent im Nordosten. Höher war der Anstieg jedoch bei den Zulassungszahlen von Nutzfahrzeugen (6,5 Prozent).

Nach Angaben des Ministeriums für die wirtschaftliche Entwicklung, nahmen die Strukturen der großen Handelsketten zu (Tab. a9). Insbesondere entstanden neue mittelgroße Geschäfte, wie Supermärkte, während die Verkaufsfläche von Großmärkten und Kaufhäusern keine wesentlichen Veränderungen erfuhr. In der Provinz Bozen gibt es weiterhin keine Großmärkte.

Fremdenverkehr. – Der Fremdenverkehr liefert einen relevanten Beitrag zur Wirtschaft in Trentino-Südtirol, der über dem italienischen Durchschnitt liegt. Nach den Istat-Daten trug der Bereich “Hotels und Gaststätten”, die Hauptkomponente der Branche, im Jahr 2005 mit 9 Prozent zur Wertschöpfung in der Region bei (6,8 Prozent in der Provinz Trient und 11 Prozent in der Provinz Bozen), gegenüber einem Beitrag in Höhe von 4,5 Prozent im Nordosten und von 3,6 Prozent in Gesamtitalien.

Im Jahr 2007 verzeichnete der Fremdenverkehr in der Region im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung sowohl bei den Gästezahlen (3,3 Prozent; Tab. a10), als auch bei den Übernachtungszahlen (2,4 Prozent). In der Provinz Bozen war die Entwicklung besonders positiv (Abb. 1.5).

Abbildung 1.5



Im Trentino schloss die Sommersaison (Mai-September) mit einer Steigerung der Übernachtungszahlen (1,8 Prozent), die jedoch in der Wintersaison rückläufig waren (November 2006 – April 2007; -1,7 Prozent). Der Rückgang erklärt sich durch die geringen Schneefälle in den Monaten Januar und März. In Südtirol, wo die Verringerung im Fremdenverkehr in den ersten Monaten des Jahres durch höhere Übernachtungszahlen in den restlichen Wintermonaten ausgeglichen wurde, verzeichnete sowohl die Sommer- als auch die Wintersaison eine Zunahme der Übernachtungszahlen um etwa 3 Prozent. Noch provisorische Zahlen weisen auf eine sehr positive Entwicklung der Übernachtungszahlen im ersten Quartal 2008 sowohl im Trentino, als auch in Südtirol hin. Diese Entwicklung ist auf die besseren Wetterbedingungen und den frühen Termin des Osterfestes zurückzuführen.

In beiden Provinzen stiegen 2007 die Übernachtungszahlen von Gästen aus Mittel- und Osteuropa, insbesondere aus Polen und aus der Tschechischen Republik (um 24,6 bzw. 23,6 Prozent in der Region), sowie von Gästen aus der Schweiz und aus Holland. In Südtirol stiegen auch die Übernachtungszahlen deutscher Gäste (1,7 Prozent), was einer Tendenzwende im Vergleich zu den Vorjahren entspricht, sowie italienischer Gäste (3,1 Prozent).

Eine weitere Steigerung verzeichneten in der Region sowohl das Beherbergungsangebot gehobener Qualität (Hotels mit mindestens 3 Sternen und Ferienwohnanlagen), als auch die Aufenthalte in Bauernhöfen mit touristischem Angebot.

Transportwesen. – Im Jahr 2007 nahmen der Personen- und der Güterverkehr auf dem regionalen Abschnitt der Brennerautobahn (A22) im Durchschnitt um 3,4 Prozent zu und bestätigte damit die steigende Tendenz des Vorjahres.

Der Schwerverkehr auf den wesentlichen Strecken des regionalen Abschnitts der A22 stieg um 2,9 Prozent und verzeichnete damit eine analoge Entwicklung wie im Vorjahr. Es bestätigte sich eine Zunahme der jährlichen Wachstumsrate der Anzahl der in beiden Richtungen über den Brennerpass fahrenden Lastkraftwagen, die im Jahr 2007 um 5,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr stieg. Das beförderte Gütervolumen wuchs um 9,4 Prozent (5 Prozent betrug die Veränderung im Jahr 2006 im Vergleich zu 2005). Auch das Fahrzeugaufkommen an der Mautstelle Trento Nord verzeichnete eine deutliche Zunahme: Die Anzahl der ein- und ausfahrenden Lkw's stieg um etwa 10 Prozent und das beförderte Gütervolumen nahm um etwa 16,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr zu (2,7 Prozent betrug die Veränderung von 2006 im Vergleich zu 2005).

Der schnelle Wachstumsrhythmus, den der Schwerverkehr und insbesondere der Güterverkehr auf der A22 in der Region in den letzten Jahren verzeichnete, erweckte an verschiedenen Fronten, angesichts steigender Unfallzahlen und Schadstoffemissionen, Sorgen über die damit verbundenen Gesundheitsrisiken für die Bevölkerung. Die beiden Provinzen reagierten auf diese Problematik mit der Förderung von Politiken für den intermodalen Verkehr als Ergänzung und, wo möglich, als Alternative zum traditionellen Straßengüterverkehr.

In diesem Kontext sei auf die starke Erweiterung der Tätigkeiten der Interbrennero spa hingewiesen, einer Gesellschaft mit Beteiligung der autonomen Provinzen Trient und Bozen. Eine ihrer Zielsetzungen ist eine stärkere Integration zwischen dem Transport auf der Straße und auf der Schiene, um die Umweltauswirkungen des Straßenverkehrs zu verringern. Interbrennero spa betreibt das Umschlagzentrum "Interporto" in Trient, ein wichtiger Logistiknoten für den Zugang zu den Märkten Nord- und Mitteleuropas, der innerhalb des europäischen Netzwerks im Korridor Berlin-Palermo liegt. Ein wichtiger Bestandteil dieser transeuropäischen Bahnachse ist der Brennerbasistunnel, der Innsbruck mit Franzensfeste (Bozen) verbinden soll. Das Projekt wird unter der Leitung der europäischen Aktiengesellschaft Brenner Basistunnel (BBT SE) umgesetzt, die zu 50 Prozent italienische Gesellschafter (darunter die autonomen Provinzen Trient und Bozen) und zu 50 Prozent österreichische Gesellschafter (darunter das Land Tirol und die Bundesregierung) umfasst.

Auch die wichtigsten Bahngesellschaften verzeichneten beträchtliche Zunahmen des Schienengüterverkehrs. Trenitalia konnte den Güterverkehr aus bzw. nach Trentino-Südtirol um etwa 14 Prozent steigern (0,4 Prozent betrug das entsprechende Wachstum auf nationaler Ebene), die Rail Traction Company (RTC), eine Bahngesellschaft, die auf der Strecke Verona-München tätig ist, verzeichnete im Vergleich

zum Vorjahr beinahe eine Verdoppelung des Geschäftsvolumens im traditionellen Verkehr und eine Steigerung um 13,5 Prozent im kombinierten Verkehr.

DIE WIRTSCHAFTS- UND FINANZLAGE DER UNTERNEHMEN

Nach den Bilanzdaten 2006 von über 3.600 Unternehmen, die in den Archiven der Centrale dei bilanci und der Cerved zur Verfügung stehen, stieg der Umsatz der Nicht-Finanzierungsgesellschaften in der Region im Vergleich zu 2005 um 8,7 Prozent (6,7 Prozent von 2004 auf 2005). Diese Entwicklung führte jedoch nicht zu einer besseren Ertragslage. Das Verhältnis von operativer Bruttomarge und Gesamtkapital blieb beinahe gleich (7,8 Prozent im Jahr 2006 gegenüber 8 Prozent im Jahr 2005) und auch die Eigenkapitalrendite (ROE) erfuhr praktisch keine Veränderung im Vergleich zum Vorjahr (Tab. r1).

Die Finanzlage verschlechterte sich: So stiegen die Verschuldung, sowohl bezogen auf das Leverage-Verhältnis, als auch auf den erzeugten Mehrwert, und das Gewicht der Finanzierungskosten, die Ende 2006 12,5 Prozent der operativen Bruttomarge ausmachten. Demzufolge sank der Deckungsgrad der Finanzierungskosten durch die Kassenströme. Auch die Liquidität war rückläufig: Das Verhältnis von kurzfristigen Aktiva und Verbindlichkeiten verringerte sich von 116,1 Prozent im Jahr 2005 auf 113,8 Prozent.

Die Zusammensetzung der Verbindlichkeiten blieb im Wesentlichen unverändert, wobei die Finanzverbindlichkeiten etwa die Hälfte der Schulden der regionalen Unternehmen ausmachen; 78 Prozent davon sind Bankschulden (75,8 im Jahr 2005). Die Verschuldungskosten (5,7 Prozent) zogen im Vergleich zu 2005 leicht an.

Tabelle r1

Die wichtigsten Bilanzindikatoren der Nicht-Finanzierungsunternehmen (1)

(Prozentwerte)

INDIKATOREN	2004	2005	2006
Ertragslage			
Operative Bruttomarge / Aktiva	8,6	8,0	7,8
ROE (2)	8,2	7,4	7,3
Bruttofinanzierungskosten / operative Bruttomarge	11,2	11,0	12,5
Berichtigtes Nettoergebnis (3) / Aktiva	2,4	2,1	2,0
Verschuldung und Liquidität			
Verschuldungsverhältnis (4)	45,9	45,3	46,1
Finanzverbindlichkeiten / Mehrwert	111,2	110,7	115,2
Bruttofinanzierungskosten / Finanzverbindlichkeiten	5,6	5,5	5,7
Abdeckung der Finanzierungskosten (5)	769,4	740,1	633,7
Kurzfristige Aktiva / kurzfristige Passiva	114,5	116,1	113,8
Zusammensetzung der Verschuldung			
Finanzverbindlichkeiten / Gesamtschulden	50,1	49,4	48,8
Bankschulden / Finanzverbindlichkeiten	76,3	75,8	78,1
Mittel-/langfristige Finanzverbindlichkeiten / Finanzverbindlichkeiten	38,1	37,9	37,3

Quelle: Verarbeitung von Daten der Centrale dei bilanci und der Cerved. Vgl. *Methodologische Hinweise*.

(1) Bilanzwerte; Mittelwerte, gewichtet nach dem Nenner eines jeden Verhältnisses. – (2) Verhältnis von berichtigtem Nettoergebnis und Eigenkapital vor beschlossenen Ausschüttungen. – (3) Gewinn einschließlich vorgezogener Abschreibungen und Aufwertungen von Vermögenswerten und Saldo zwischen Auflösungen und Zuweisungen an Rücklagen. – (4) Verhältnis von Finanzverbindlichkeiten und Summe aus Finanzverbindlichkeiten und bilanziertem Eigenkapital. – (5) Verhältnis von Cash flow einschließlich Finanzierungskosten und Finanzierungskosten.

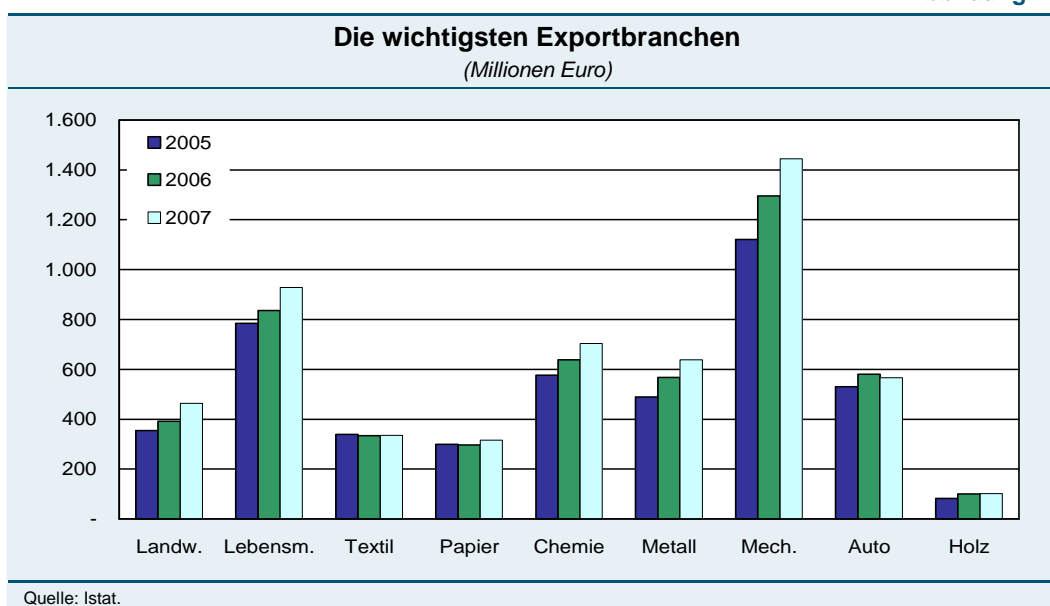
Der Außenhandel

Im Jahr 2007 stiegen die regionalen Exporte wertmäßig um 8 Prozent (ca. 9 Prozent im Jahr 2006; Tab. a11). Die Auslandsverkäufe der Provinz Bozen wuchsen schneller als die der Provinz Trient (9,5 Prozent gegenüber 6,6 Prozent; Tab. a12), womit sich die 2006 festgestellte Entwicklung fortsetzte. Zur Verlangsamung trugen insbesondere die verringerten Exporte in die Vereinigten Staaten bei (-4,6 Prozent), die sowohl von der Kurssteigerung des Euro abhingen, die die internationale Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Unternehmen beeinträchtigte, als auch von der Konjunkturabschwächung auf dem nordamerikanischen Markt.

Als zugkräftig erwiesen sich erneut die traditionellen Sektoren, wie Chemieprodukte, Metalle und Metallprodukte, Maschinenbau und Mechanik sowie Agrar- und Lebensmittelprodukte. Ein positiver Beitrag kam auch vom Sektor Papier (Abb. 1.6).

Insgesamt verringerte sich das Gewicht der Exporte in Länder des Euro-Währungsraumes, der den wichtigsten Absatzmarkt darstellt (Tab. a13). Demgegenüber stieg der Anteil der Exporte in die anderen Länder der Europäischen Union, getragen durch die gute Konjunkturlage vor Ort. Eine hohe Nachfrage sowie gute Fähigkeiten zur Markterschließung begünstigten die Exporte nach Asien, deren Beitrag zu den regionalen Gesamtexporten auf 7,3 Prozent anstieg (6,0 Prozent im Jahr 2006). Besonders intensiv war das Wachstum des Handels mit China.

Abbildung 1.6



Die wichtigsten Exportsektoren der Region sind, mit Ausnahme der Agrar- und Lebensmittelbranche, Sektoren mit mittleremhohem Technologiegehalt (Maschinenbau und Mechanik) und mittleremgeringem Technologiegehalt (Metalle und Metallprodukte) nach der OECD-Klassifikation (vgl. Methodologische Hinweise). Analysiert man die Entwicklung der Exporte im Zeitraum 2000-07 ausgehend von ihrem Technologiegehalt, so zeigt sich ein höheres durchschnittliches Jahreswachstum für Güter mit mittleremhohem Technologiegehalt als für Güter mit mittleremgeringem Technologiegehalt (6,4 Prozent gegenüber 4,9 Prozent), wobei diese Prozentsätze eine gegenläufige Tendenz zur Entwicklung auf nationaler Ebene darstel-

len (5,4 Prozent bzw. 8,3 Prozent). In der Region ist der Anteil der Güter mit mittleremhohem Technologiegehalt an den Gesamtexporten höher als der Anteil der Güter mit mittleremgeringem Technologiegehalt (42 bzw. 16 Prozent im Jahr 2007), analog zu den Daten auf nationaler Ebene (40 Prozent bzw. 23 Prozent im Jahr 2007).

Ein Bereich, der in den letzten Jahren ein besonders ausgeprägtes Wachstum aufwies, ist der Energiesektor, der zu den Zweigen mit mittleremgeringem Technologiegehalt zählt. Wenn auch sein Anteil an den Gesamtexporten irrelevant ist, erlangte er wachsende Bedeutung aufgrund des Interesses am Themenbereich Energie und Umwelt sowohl auf europäischer, als auch auf regionaler Ebene. Hinzu kam ein neuer industriepolitischer Ansatz zum Thema Innovation und Forschung und Entwicklung seitens der beiden autonomen Provinzen (siehe hierzu auch das Kapitel: Öffentliche Maßnahmen zur Innovationsförderung). In den letzten Jahren ging man von Anreizen für einzelne Großunternehmen dazu über, politisch die Bildung von Zusammenschlüssen kleiner und mittelständischer Unternehmen mit hohem Technologiegehalt zu fördern. Als Folge davon entstand in der Provinz Trient ein Technologiebezirk Energie und Umwelt, während die Provinz Bozen verstärkt Initiativen des Zentrums für Regenerative Energie förderte, das mit dem Ziel ins Leben gerufen wurde, die Verbreitung alternativer Energiequellen zu begünstigen.

Die Importe wuchsen schneller als die Exporte (10,1 Prozent). Die Steigerung ist im Wesentlichen auf die wichtigsten Importsektoren zurückzuführen, wie den Bereich Lebensmittel, Getränke und Tabakwaren, der die höchste Wachstumsrate verbuchte (25,8 Prozent), sowie auf die Branchen Maschinenbau und Mechanik sowie Metalle und Metallprodukte, die beide einen Zuwachs von etwa 15 Prozent verzeichneten. Der Saldo der Handelsbilanz blieb positiv.

Der Arbeitsmarkt

Die Beschäftigung. – Die Beschäftigung in der Region stieg im Laufe des Jahres 2007 im Mittelwert um 1,3 Prozent (Tab. a14) und damit um wenig mehr als in Gesamtitalien. In absoluten Zahlen bedeutete diese Steigerung 5.800 Beschäftigte mehr als im Jahr 2006. Diese Veränderung wurde in erster Linie durch den Zuwachs der weiblichen Beschäftigungsrate bewirkt, der mit 2,3 Prozent deutlich höher war als der der Männer (0,6 Prozent). Die Beschäftigungsrate der Bevölkerung im Alter zwischen 15 und 64 Jahren stieg damit auf 68 Prozent.

Die gute Entwicklung der Beschäftigungsraten wurde von der Nachfrage im Bauwesen und im Dienstleistungsbereich (nicht im Handel) getragen. Dem gegenüber bewirkte die Verlangsamung der Geschäftstätigkeiten in der Industrie einen Rückgang der dortigen Beschäftigtenzahlen um etwa 2 Prozent. Rückläufig war die Beschäftigung auch in der Landwirtschaft.

Das Wachstum wurde ausschließlich durch die unselbständige Beschäftigung bedingt (2 Prozent). Die Anzahl der Selbständigen, die 2006 einen Anstieg verzeichnet hatte, nahm erneut ab.

Arbeitsangebot und Arbeitslosigkeit. – Das Arbeitsangebot in der Region stieg 2007 um 1,2 Prozent und damit deutlich schneller als auf nationaler Ebene (0,3 Prozent). Dieses Wachstum lag nur knapp unter der Zunahme der lokalen Bevölkerung. Die Gesamterwerbsquote pendelte sich in etwa auf dem Stand des Vorjahres ein (70 Prozent). Die Erwerbsquote der Frauen stieg um etwa 1 Prozent (von 59,4 Prozent im

Jahr 2006 auf 60,3 Prozent), die Erwerbsquote der Männer blieb praktisch unverändert (79 Prozent).

Die Verminderung der Anzahl der Arbeitssuchenden bewirkte einen leichten Rückgang der Arbeitslosenrate, die auf dem Niveau einer minimalen Arbeitslosigkeit steht (2,7 Prozent). Die Arbeitslosenrate der Männer blieb unverändert (1,9 Prozent), die Arbeitslosenrate der Frauen war rückläufig (3,2 Prozent; 4,2 Prozent im Jahr 2006), weil weniger Frauen eine Beschäftigung suchten.

Die Lohnausgleichskasse. – Die in Anspruch genommenen Stunden der ordentlichen Lohnausgleichskasse verzeichneten in der Region einen Rückgang um etwa 32 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Diese Verminderung ist ausschließlich auf die Entwicklung in der Provinz Trient zurückzuführen, während in der Provinz Bozen die Inanspruchnahme dieser sozialen Ausgleichsmaßnahme praktisch keine Veränderung erfuhr (Tab. a15). Eine Verringerung der außerordentlichen Maßnahmen (-13,9 Prozent), die bei Krisensituationen in einzelnen Betrieben direkt eingreifen, verzeichneten der Textilsektor und das Bauwesen, während der Handel massiv darauf zurückgriff.

2. DIE ÖFFENTLICHEN MASSNAHMEN ZUR INNOVATIONSFÖRDERUNG

Die Rahmenbedingungen

In den letzten Jahren wurde vermehrt die Rolle und Bedeutung wirtschaftspolitischer Ausrichtungen hervorgehoben, die Anreize für die Forschung liefern und Innovationskapazitäten entwickeln helfen, um auf diesem Weg das Wachstumspotential einer Volkswirtschaft zu steigern. Auf europäischer Ebene wurde mit der Agenda von Lissabon 2000 zum ersten Mal der Gedanke in Ziele gefasst, die Wiedererlangung der Wettbewerbsfähigkeit sei untrennbar mit der Innovationsförderung und der Investition in Forschung und Entwicklung (F&E) verbunden. Als mittelfristiges Ziel wurden Ausgaben für F&E in Höhe von 3 Prozent des BIP festgelegt. In diesem Zusammenhang stellt das nationale strategische Rahmendokument die organische Verbindung zwischen der gemeinschaftlichen Kohäsionspolitik, deren strategische Linie immer stärker auf die Wettbewerbsfähigkeit und die Lissabon-Ziele ausgerichtet ist, und den nationalen Strategien der Mitgliedsstaaten dar, die den Rahmen für die regionalen Entwicklungspläne bilden. Die Instrumente zur Umsetzung dieser richtungsweisenden Vorgaben sind die auf regionaler Ebene erstellten Planungsdokumente, die von der EU-Verordnung über die Strukturfonds und von den nationalen und regionalen Förderungsgesetzen verlangt werden.

Die italienischen Regionen haben jüngst ihr Engagement in diesem Bereich intensiviert, was ihnen dank der größeren gesetzgeberischen Autonomie möglich war, die ihnen in Art. 117 der 2001 überarbeiteten Verfassung zugestanden wird, sowie dank der immer dringlicheren Aufforderungen der EU zur Steigerung von F&E und zur Stärkung der Innovationskapazität auf regionaler Ebene. Die Regionen und autonomen Provinzen (im Folgenden nur Regionen genannt) des Nordostens reagierten unterschiedlich schnell. Die meisten beschlossen erst unlängst, die bestehenden Bestimmungen zu ersetzen oder zu ergänzen, um den immer dringlicher werdenden Forderungen nach einer Bewertung der Wirksamkeit der Förderpolitiken und einer kritischen Überarbeitung der bestehenden Instrumente nachzukommen (vgl. Zusatzinformation: *Die wichtigsten gesetzgeberischen Maßnahmen im Bereich Innovation*).

DIE WICHTIGSTEN GESETZGEBERISCHEN MASSNAHMEN IM BEREICH INNOVATION

Die Gesetzestexte, auf denen die Politiken der Regionen im Nordosten beruhen (Tab. r2), nehmen Bezug auf drei Grundkonzepte: *Forschung, Innovation und Technologietransfer*. Es sind dies nicht nur die wesentlichen Phasen des Innovationsprozesses,

sondern auch die Hauptlinien, in welche die regionalen Finanzierungsmittel zur Unterstützung der Innovationstätigkeiten fließen (vgl. *Methodologische Hinweise*). In Übereinstimmung mit den auf europäischer Ebene erarbeiteten richtungsweisenden Vorgaben, gehen die hier untersuchten Gesetze von den Annahmen aus, dass der Innovationsprozess kein linearer Prozess ist und dass er nur dann ein lebendiger Prozess sein kann, wenn mehrere Akteure darin involviert sind: So kann auf eine enge Zusammenarbeit zwischen den Unternehmen, den Universitäten und öffentlichen sowie privaten Forschungseinrichtungen nicht verzichtet werden. Die Analyse der verschiedenen Gesetze zeigt, dass der Komplexität des Themas nicht immer vom Gesetzgeber in vollem Ausmaß Rechnung getragen wurde.

Tabelle r2

Regionalgesetze zur Förderung von Forschung und Innovation		
Region	Gesetzesbezeichnung	Nummer und Verkündungsjahr
Autonome Provinz Trient	- "Maßnahmen der autonomen Provinz Trient zur Förderung der gewerblichen Wirtschaft und des neuen Unternehmertums"	- LG Nr. 6/1999
	- "Neuordnung des Landessystems für Forschung und Innovation"	- LG Nr. 14/2005
Autonome Provinz Bozen	- "Maßnahmen des Landes Südtirol zur Förderung der gewerblichen Wirtschaft"	- LG Nr. 4/1997
	- "Forschung und Innovation"	- LG Nr. 14/2006
Veneto	- "Bestimmungen zur Förderung und Koordinierung der wissenschaftlichen Forschung, der wirtschaftlichen Entwicklung und der Innovation im regionalen Wirtschaftssystem"	- RG Nr. 9/2007
Friaul Julisch-Venetien	- "Allgemeine Regelung für den Bereich Innovation, wissenschaftliche Forschung und technologische Entwicklung"	- RG Nr. 26/2005
Emilia Romagna	- "Förderung des regionalen Systems für gewerbliche Forschung, Innovation und Technologietransfer"	- RG Nr. 7/2002

In den Neunziger Jahren bedeutete Innovation im Wesentlichen Finanzierung neuer Maschinen, was nicht unbedingt mit der Einführung innovativer Produkte auf dem Markt oder Veränderungen im Produktionsprozess gleichzusetzen war. Demgegenüber beziehen sich die neueren Gesetze, obwohl sie stärker auf die Finanzierung der Forschung fokussiert sind, auch auf die Förderung der Innovation in ihrer organisatorischen Komponente. Aus dieser gemeinsamen Grundlage ging eine Vielfalt von Regionalgesetzen hervor, die zwar viele Ähnlichkeiten aufweisen (z.B. allgemeine Elemente in der Definition der Zielsetzungen, Schaffung von *Ad-hoc*-Einrichtungen zur Steuerung und Förderung des Innovationsprozesses, Arten der Begünstigten, Finanzierungsmodalitäten), die sich aber in der Bedeutung unterscheiden, die von Mal zu Mal den verschiedenen Erfordernissen des Innovationsprozesses beigemessen wird.

So zogen es Regionen wie die Emilia Romagna und die autonome Provinz Trient vor, sich auf die Forschung zu konzentrieren, wenn auch mit unterschiedlichen Modalitäten: Die Region Emilia Romagna fördert die angewandte Forschung, während die autonome Provinz Trient ein Landesforschungssystem einrichtete. Andere Regionen wie Friaul Julisch-Venetien und Veneto stützen ihre Entwicklungspolitiken auf eine Förderung der Innovation im weiten Sinne, d.h. sowohl der technologischen, als auch der nicht-technologischen Komponente. Die autonome Provinz Bozen lenkt ihre Bemühungen in beide Richtungen, d.h. sie fördert sowohl die Forschung, als auch die Innovation. Neben dem Bewusstsein, dass es sich beim Inno-

tionsprozess nicht um einen linearen Prozess handelt, scheint in allen Gesetzen irgendwo die Notwendigkeit durch, die den Innovationsprozess begleitenden *Spillover* zu steuern. Dies geschieht durch Anreize zur Schaffung von Netzwerken sowohl zwischen Unternehmen, als auch zwischen Unternehmen und institutionellen Forschungseinrichtungen, durch Begünstigung des Technologietransfers mit der Schaffung innovationsträchtiger Industriebezirke, den sog. Innovationspolen (Friaul Julisch-Venetien), durch Förderung unternehmerischer Zusammenschlüsse nach dem *Cluster*-Modell (Bozen), durch die Unterstützung von *Start up* und *Spin off*. Eine weitere Form des Technologietransfers, die vielfach unterstützt wird, ist der Austausch hoch qualifizierten Personals zwischen Forschung und Wirtschaft. Die Zielgruppen all dieser Maßnahmen sind relativ groß und umfassen nicht nur Unternehmen und Unternehmensgruppen, sondern auch andere Subjekte aus Hochschulen und öffentlicher sowie privater Forschung. Es sei darauf hingewiesen, dass alle analysierten Gesetze sich zwar an die Gesamtheit der Unternehmen wenden, dass die bevorzugten Empfänger der Unterstützungen jedoch die KMU sind.

Die innovationsfördernden Gesetze der autonomen Provinzen. – Beide autonomen Provinzen haben mit wiederholten gesetzgeberischen Maßnahmen Finanzierungssysteme festgelegt und übernommen, die sowohl auf eine Unterstützung der Tätigkeiten in F&E, als auch auf die Innovation der Produktionsprozesse abzielen. Zu Beginn wurden Anreize für das lokale produzierende Gewerbe vorgesehen, in letzter Zeit ging man eher auf die Förderung eines lokalen Forschungs- und Innovationssystems über, das sich auf die Vernetzung von Kenntnissen und Kompetenzen gründet. Die neue Ausrichtung ist ein Zeichen für den Übergang von einer Industriepolitik, die einzelnen Unternehmen Anreize für Innovation und FuE bietet, auf eine Politik, die die Zusammenarbeit kleiner und mittelständischer Unternehmen (*Cluster*) mit hohem Technologiegehalt fördert, um so durch einen breiten Transfer von Kompetenzen und Kenntnissen zu innovativeren Produkten zu gelangen.

Die europäischen Indikatoren für die Innovationsfähigkeit

Die Notwendigkeit zur Ergreifung von Maßnahmen im Bereich F&E und Innovation regte weit reichende Überlegungen über die Untersuchung und die Analyse des Innovationsprozesses an. Davon ausgehend legten die OECD und die Europäische Union Indikatoren fest, die quantitative Informationen über die Innovationsfähigkeit einzelner Staaten und/oder Regionen liefern.

So schlägt die Europäische Kommission einige Basisindikatoren zur Bewertung der Intensität des Innovationsprozesses vor. Dazu gehören Input-Indikatoren, bezogen auf die Faktoren, die direkt zur Erzeugung neuen Wissens beitragen (z.B. der Anteil der Ausgaben für F&E am BIP; der Anteil der Beschäftigten im Bereich F&E an der Gesamtzahl der Beschäftigten), und Output-Indikatoren, die versuchen, die Ergebnisse der Tätigkeiten in F&E zu messen (z.B. Häufigkeit der Patentanmeldungen; Anteil innovativer Unternehmen an der Gesamtzahl der Unternehmen).

Die Europäische Kommission erarbeitet jährlich spezielle Indikatoren für den Innovationsprozess, die im *“European Innovation Scoreboard”* (EIS) und im *“European*

Regional Innovation Scoreboard' (RIS) angegeben sind.

Das EIS, das bereits zum sechsten Mal herausgegeben wurde, ist ein Instrument, das im Rahmen der Lissabon-Strategie mit dem präzisen Ziel entwickelt wurde, die Innovationskapazität der Mitgliedsstaaten (und der neuen Kandidaten) zu bewerten und zu vergleichen. Die dabei angewandte Methodik basiert auf der Festlegung mehrerer Basisindikatoren, deren Anzahl mit der Zeit auf 26 im Jahr 2006 wuchs, die dann im Summary Innovation Index zu einem Gesamtindikator zusammengefasst werden. Neben diesem nationalen Indikator wurde auch ein regionaler Indikator erarbeitet, der im RIS angegeben ist, einem Bericht, der in den Jahren 2002, 2003 und 2006 herauskam. Die jüngste Version enthält nicht nur eine Aktualisierung der Daten, sondern es haben sich auch die Berechnungsmethoden für diesen Gesamtleistungsindikator zur Bewertung der Innovationskapazität der einzelnen Regionen sowie die Anzahl der darin enthaltenen Basisindikatoren (7 gegenüber den 26 des EIS; vgl. Methodologische Hinweise) geändert.

Im RIS 2006 werden 208 Regionen untersucht, aber für fünf davon, darunter auch die autonomen Provinzen Trient und Bozen, sind keine ausreichenden Daten für die Berechnung des Gesamtleistungsindikators verfügbar. Bezogen auf die untersuchten Regionen war der kleinste Indikatorwert 0,01, der größte 0,90. Die häufigsten Indikatorwerte waren 0,41 und 0,26. Unter den untersuchten Regionen des Nordostens erzielte die Emilia Romagna mit 0,47 den höchsten Wert und lag damit an der 81. Stelle. Es folgten Friaul Julisch-Venetien und das Veneto mit 0,44 bzw. 0,40 auf den Plätzen 95 und 122.

Ausgehend von der Methodik, die die Europäische Kommission in ihren Berichten 2006 verwendete, wurden hier für 2005 die grundlegenden Input- und Output-Indikatoren rekonstruiert, für welche die Bezugsdaten vorlagen, um die beiden autonomen Provinzen mit den anderen Regionen im Nordosten zu vergleichen. Darüber hinaus wurden, ausgehend von der im RIS 2006 verwendeten Methodik, zusammenfassende Input- und Outputindikatoren für jede einzelne Region im Nordosten erarbeitet, um ein Maß für die Innovationsfähigkeit der Regionalsysteme und die Fähigkeit zur Umsetzung dieses Potentials in echte Innovation zu bekommen.

Aus der Analyse der grundlegenden Input-Indikatoren für 2005 geht hervor, dass die Emilia Romagna im Durchschnitt die besten Leistungen aufweist, gefolgt von Friaul Julisch-Venetien und der autonomen Provinz Trient (Tab. 2.1). In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, dass die Emilia Romagna die Region mit dem durchschnittlich höchsten Anteil der Ausgaben für FuE am BIP ist, was dem Beitrag der regionalen Unternehmen zu verdanken ist, die durchschnittlich mehr als die Unternehmen der anderen untersuchten Regionen in F&E investieren. Größer als in den anderen Regionen ist dort auch der Anteil der Beschäftigten im Bereich F&E an der Gesamtzahl der Beschäftigten. Was die beiden autonomen Provinzen angeht, so zeichnet sich die Provinz Trient durch den höchsten Anteil der öffentlichen Ausgaben in F&E am BIP aus; hoch ist auch der Anteil der Beschäftigten im Bereich F&E an der Gesamtzahl der Beschäftigten, der in etwa auf dem Niveau der Emilia Romagna liegt. Den gleichen Wert hat in den beiden autonomen Provinzen der Anteil der Ausgaben der Unternehmen für F&E am BIP.

Betrachtet man das Output, so weisen Emilia Romagna und Veneto die höchsten Werte auf (Tab. 2.2). Was die beiden autonomen Provinzen angeht, so liegt der Prozentsatz der innovativen Unternehmen in der Provinz Trient über dem Durchschnitt im Nordosten.

Tabelle 2.1

Input-Indikatoren (1)						
(Prozentwerte)						
	Innovationsfähigkeit			Qualität Humankapital	Außenhandel	Zusammenfassender Input-Indikator (2)
	Öffentliche Ausgaben F&E / BIP	Ausgaben Unter- nehmen F&E / BIP	Beschäftigte in F&E / Gesamtzahl Beschäftigte	Hoch- schulab- schlüsse in W&T / HSA gesamt	High-Tech- Importe / Gesamt- importe	
A.P. Trient	0,8	0,2	0,9	24,0	5,3	0,6
A.P. Bozen	0,1	0,2	0,3	3,5	7,6	0,2
Veneto	0,3	0,3	0,5	25,1	7,0	0,5
Friaul Julisch-Venetien	0,6	0,5	0,9	18,4	6,7	0,7
Emilia Romagna	0,4	0,7	0,9	22,6	7,7	0,8
Nordosten	0,4	0,5	0,7	22,8	7,2	-
Italien	0,5	0,5	0,8	23,9	14,7	-

Quelle: eigene Verarbeitung von Daten des Istat-, Eurostat- und MIUR – Statistikamt "Untersuchung über die Hochschulbildung".

(1) Jahr 2005. – (2) Der Indikator wurde berechnet ausgehend von den historischen Datenreihen (2000-05) des Anteils der öffentlichen Ausgaben für F&E am BIP, des Anteils der Ausgaben der Unternehmen für F&E am BIP, des Anteils der Importe von High-Tech-Produkten an den Gesamtimporten, des Anteils der Beschäftigten im Bereich F&E an der Gesamtzahl der Arbeitnehmer und des Anteils der Hochschulabgänger in Wissenschaft und Technik (W&T) an der Gesamtzahl der Hochschulabgänger (HSA). Das Ergebnis wurde dadurch beeinträchtigt, dass für die Provinz Bozen die Datenreihen nicht komplett verfügbar sind: So fehlen die Daten über die Beschäftigten im Bereich F&E für die Jahre 2000 und 2001 sowie über die Hochschulabgänger in W&T für die Jahre 2000-03. Die angewandte Normalisierungsmethode impliziert die Anpassung des Indikators für jedes neue betrachtete Jahr (vgl. *Methodologische Hinweise*). Daraus folgt, dass fehlende Daten für einen oder mehrere Teilindikatoren aus einem oder mehreren Jahren sich mehr oder weniger gravierend auf die Werte auswirken, die der Indikator annehmen kann. Simulationsrechnungen haben gezeigt, dass die lückenhaften Daten der Provinz Bozen sich zwar auf den Wert des Gesamtindikators auswirken, aber nichts an der Position Südtirols im Vergleich zu den anderen Regionen ändert.

Tabelle 2.2

Output-Indikatoren (1)					
(Prozentwerte)					
	Verbreitung der Innovation		Außenhandel	Patent- kapazitäten	Zusammenfassender Output- Indikator (2)
	Innovative Unter- nehmen / Unternehmen gesamt (3)	Anzahl der Beschäftigten im Bereich High- Tech / Beschäftigte insgesamt	High-Tech- Exporte / Gesamtexporte	Anzahl von Patentanträgen beim EPO pro Million Einwohnern	
A.P. Trient	40,0	3,0	5,0	42,9	0,5
A.P. Bozen	30,4	2,3	4,4	46,9	0,2
Veneto	35,5	4,4	6,3	90,6	0,7
Friaul Julisch-Venetien	32,3	4,3	5,1	97,0	0,5
Emilia Romagna	35,5	3,7	5,7	129,3	0,7
Nordosten	35,1	4,0	5,9	101,8	-
Italien	30,7	4,0	10,3	57,9	-

Quelle: eigene Verarbeitung von Daten des Istat, Eurostat und *European Regional Innovation Scoreboard*.

(1) Jahr 2005. – (2) Der Indikator wurde berechnet ausgehend vom Durchschnittswert im Zeitraum 2002-04 des Anteils der innovativen Unternehmen an der Gesamtzahl der Unternehmen und von den historischen Datenreihen (2000-05) des Anteils der Beschäftigten im High-Tech-Bereich an der Gesamtzahl der Arbeitnehmer, des Anteils der Exporte von High-Tech-Produkten an den Gesamtexporten und der Patendichte. Das Ergebnis wurde dadurch beeinträchtigt, dass für keine der Regionen die Daten des Indikators der innovativen Unternehmen komplett verfügbar sind: So fehlen die Daten der Jahre 2000, 2001 und 2005. Die angewandte Normalisierungsmethode impliziert die Anpassung des Indikators für jedes neue betrachtete Jahr (vgl. *Methodologische Hinweise*). Daraus folgt, dass fehlende Daten für einen oder mehrere Teilindikatoren aus einem oder mehreren Jahren sich mehr oder weniger gravierend auf die Werte auswirken, die der Indikator annehmen kann. Simulationsrechnungen haben gezeigt, dass die Lücken in den historischen Datenreihen über die innovativen Unternehmen sich zwar auf den Wert des Gesamtindikators auswirken, aber nichts an der relativen Position im Vergleich zu den anderen Regionen ändert. – (3) Mittelwert der Jahre 2002-04.

DIE FINANZDIENSTLEISTUNGEN

3. DER KREDITMARKT

Die Finanzierung der Wirtschaft

Im Dezember 2007 lag die Wachstumsrate der Ausleihungen abzüglich notleidender Kredite an Kunden aus der Region nur knapp unter der des Jahres 2006 (7,9 gegenüber 8,2 Prozent; Tab. 3.1).

Tabelle 3.1

Ausleihungen und Bankzinsen nach Wirtschaftszweigen (1)											
<i>(Prozentwerte)</i>											
ZEIT- RAUM	Öffentl. Ver- waltung	Finan- zierungs- und Ver- siche- rungs- gesell- schaften	Nicht- Finanzierungs- gesellschaften (a)		Privat- haushalte		Unternehmen (a)+(b)			Insge- sam	
			Mit weniger als 20 Mit- arbeitern (2)	Klein- unter- nehmer (b)(3)	Ver- brau- cher	Verarbei- tende Industrie	Bau- wesen	Dienst- leister			
Veränderungen der Ausleihungen im Vergleichszeitraum (4)											
<i>Trentino-Südtirol</i>											
2005	32,8	18,0	11,2	5,6	6,8	13,1	10,5	8,3	7,2	11,0	11,8
2006	-7,9	2,4	11,4	5,6	5,1	3,7	10,5	8,5	13,1	12,6	8,2
2007	10,7	6,0	8,6	5,8	5,8	7,1	8,2	4,8	7,0	9,0	7,9
<i>Trient</i>											
2005	5,6	12,7	13,0	4,9	9,5	13,9	12,6	6,0	13,3	13,4	12,7
2006	15,0	-30,4	8,1	5,3	5,5	7,5	7,8	10,6	14,1	9,2	6,3
2007	34,2	-3,6	12,0	7,3	7,2	7,7	11,5	-1,1	10,5	17,2	9,2
<i>Bozen</i>											
2005	91,8	20,6	9,6	6,0	5,3	12,3	8,9	11,4	2,4	9,5	11,0
2006	0,5	17,9	14,3	5,8	4,8	-0,2	12,7	5,7	12,1	15,0	9,7
2007	56,2	8,7	5,9	4,9	5,0	6,3	5,8	12,8	3,9	3,6	6,9
Zinssätze auf kurzfristige Kredite (5)											
2005	0,87	3,02	4,41	5,35	6,10	5,57	4,54	4,52	4,94	4,47	4,55
2006	1,96	4,24	5,40	6,32	6,93	6,32	5,52	5,33	5,85	5,50	5,52
2007	3,07	5,37	6,40	7,30	7,89	7,11	6,50	6,17	6,89	6,50	6,50

(1) Daten zum Jahresende, bezogen auf den Wohnsitz der Bankkunden. Vgl. *Methodologische Hinweise*. – (2) Kommanditgesellschaften und offene Handelsgesellschaften mit weniger als 20 Mitarbeitern. Einfache Gesellschaften, De factogesellschaften und Einzelunternehmen mit mehr als 5 und weniger als 20 Mitarbeitern – (3) Einfache Gesellschaften, De factogesellschaften und Einzelunternehmen mit bis zu 5 Mitarbeitern. – (4) Die Angaben zu den Ausleihungen schließen keine Bartermingeschäfte und notleidenden Kredite mit ein. – (5) Berücksichtigt werden nur Vorgänge in Euro. Die Daten beziehen sich auf selbst tilgende und widerrufliche Risiken und stammen aus der Erfassung über die aktiven Zinssätze.

Die Kreditnachfrage der Unternehmen bremste ihr Wachstum (8,2 gegenüber 10,5 Prozent im Dezember 2006), während die Ausleihungen an private Haushalte zunahmen. Insgesamt verzeichneten die kurzfristigen Ausleihungen eine Steigerung um 4,2 Prozent (2,7 im Jahr 2006) und wuchsen damit deutlich langsamer als die längerfristigen Kredite, obwohl deren Wachstumsrhythmus etwas nachließ (von 12,2 Prozent im Jahr 2006 auf 10,5 Prozent).

Auf der Angebotsseite werden erste Anzeichen einer Versteifung sichtbar. Die Zinssätze auf Ausleihungen stiegen im Laufe des Jahres um etwa ein Prozent (Tab. a26).

Nach den Ergebnissen der Untersuchung bei einer Stichprobe von Banken mit Sitz in der Region (siehe Methodologische Hinweise) waren jene Banken leicht in der Überzahl, die nach eigenen Angaben gegenüber den Unternehmen eine etwas restriktivere Angebotspolitik betrieben haben; die Banken mit expansiver Angebotspolitik wurden weniger. Das entspricht einer Tendenzwende im Vergleich zur Umfrage im Vorjahr. Gegenüber den privaten Haushalten überwogen weiterhin die Banken mit expansiven Kreditbedingungen, wenn sich auch ein leichter Rückgang im Vergleich zu 2006 abzeichnete.

Die Unternehmen. – Die geringere Steigerung der Finanzierungen an Unternehmen war insbesondere bei den mittel- und langfristigen Krediten sichtbar (10,5 Prozent gegenüber 16,3 Prozent im Jahr 2006; Tab. 3.2). Sie ist auf die Entwicklung in der Provinz Bozen zurückzuführen, wo die längerfristigen Ausleihungen in ihrem Wachstumsrhythmus stark nachließen: Ihre Steigerung betrug 8,5 Prozent gegenüber 20,2 Prozent im Dezember 2006. Die mittel- und langfristigen Kredite an Trentiner Unternehmen hingegen verzeichneten einen analogen Zuwachs zum Vorjahr (12,8 Prozent gegenüber 12,2 Prozent im Jahr 2006).

Tabelle 3.2

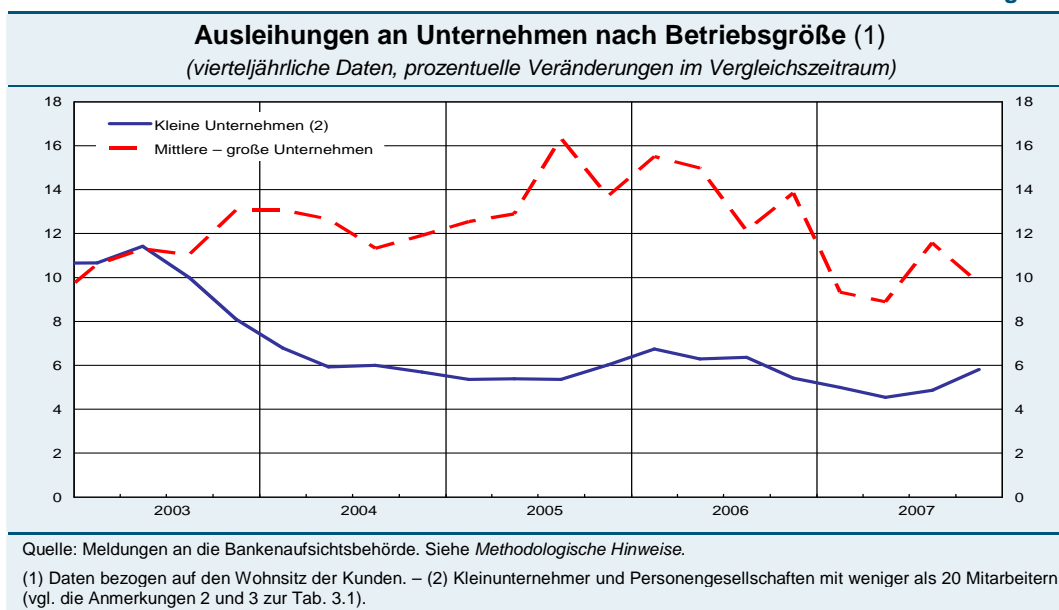
Ausleihungen der Banken nach Laufzeit und Wirtschaftssektoren (1) (2)				
<i>(Bestände zum Jahresende in Millionen Euro und prozentuelle Veränderungen im Berichtszeitraum)</i>				
SEKTOREN	Kurzfristig		mittel- und langfristig	
	2007	Ver.%	2007	Ver.%
Öffentliche Verwaltungen	17	-84,5	685	30,3
Finanzierungs- und Versicherungsgesellschaften	593	4,5	325	8,8
Unternehmen	11.464	5,7	13.508	10,5
davon: <i>Verarbeitende Industrie</i>	2.395	9,4	1.876	-0,5
<i>Bauwesen</i>	2.128	10,1	1.919	4,0
<i>Dienstleistungsbereich</i>	5.950	2,3	8.206	14,4
Verbraucherhaushalte	1.619	0,2	6.577	8,9
Insgesamt	13.693	4,2	21.095	10,5

Quelle: Meldungen an die Bankenaufsichtsbehörde. Siehe *Methodologische Hinweise*.
(1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Kunden. – (2) Die Daten über die Ausleihungen schließen keine Bartermingeschäfte und notleidenden Kredite ein. Auf- bzw. Abrundungen können dazu führen, dass eventuell die Summen nicht genau stimmen.

Die kurzfristigen Ausleihungen, deren Wachstum sich seit 2005 deutlich verlangsamt hatte, verzeichneten erstmals wieder eine Beschleunigung (5,7 Prozent gegenüber 4,6 Prozent im Jahr 2006). Das gilt insbesondere für die Unternehmen mit Sitz in der Provinz Trient (von 2,6 auf 9,8 Prozent). Diese Entwicklung ist u.a. darauf zurückzuführen, dass die Tendenz zur Verlängerung der Laufzeiten der Finanzverschuldung der letzten Jahre abgeschlossen ist.

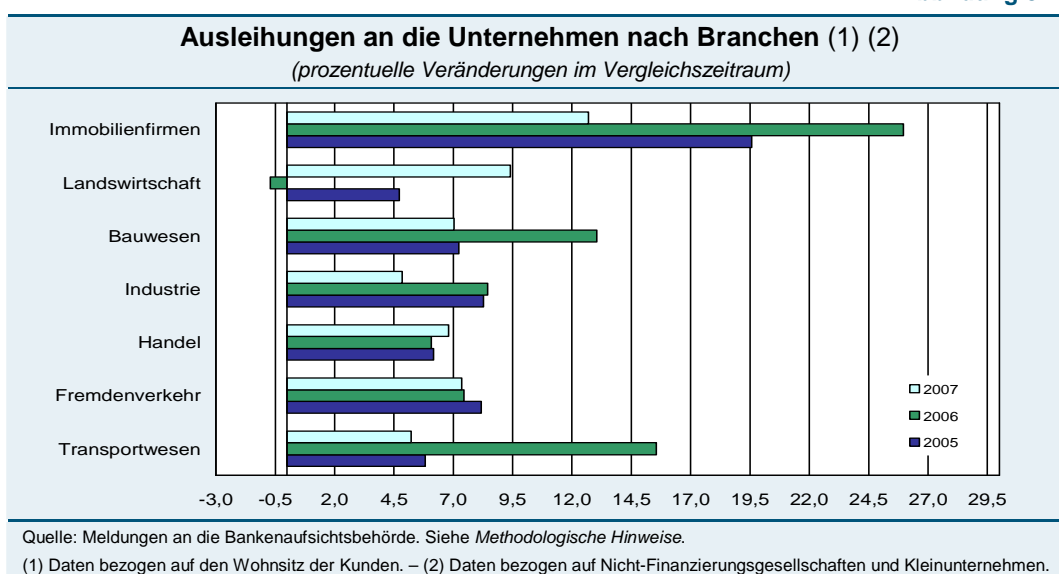
Insgesamt betraf das verlangsamte Wachstum der Ausleihungen die mittleren - großen Unternehmen (Personengesellschaften mit mindestens 20 Mitarbeitern und Kapitalgesellschaften), die einen Zuwachs der Kreditnachfrage um 9,7 Prozent verzeichneten (13,8 Prozent im Jahr 2006; Abb. 3.1). Leicht beschleunigt haben hingegen die Ausleihungen an die Kleinunternehmen (5,8 Prozent gegenüber 5,4 Prozent im Jahr 2006).

Abbildung 3.1



Die auf regionaler Ebene verzeichnete Verlangsamung der Ausleihungen betraf fast alle Sektoren der verarbeitenden Industrie, die insgesamt beinahe eine Halbierung der Wachstumsrate im Vergleich zu 2006 verzeichnete (4,8 Prozent bzw. 8,5 Prozent, Tab. a17 und Tab a19; Abb. 3.2), mit unterschiedlicher Entwicklung in den beiden Provinzen (Tab. a18 und Tab. a20).

Abbildung 3.2



Langsamer als im Jahr 2006 war die Entwicklung der Kreditvergabe auch an das Bauwesen, das unter dem Einfluss des ruhiger werdenden Wohnungsbaus stand.

Das Wachstum der Ausleihungen an den Dienstleistungssektor nahm spürbar ab (9 Prozent; 12,6 Prozent im Jahr 2006) und spiegelte die starke Abschwächung der Steigerung der Kreditvergabe an Immobiliengesellschaften wider (circa 13 Prozent gegenüber 26 Prozent im Jahr 2006); dieser Sektor verzeichnet jedoch noch immer Wachstumsraten, die über dem Gesamtdurchschnitt der Unternehmen liegen. Gegenläufig zur allgemeinen Tendenz verhielt sich der Fremdenverkehr, der seinen Wachstumsrhythmus bei den Ausleihungen unverändert beibehielt – eine Bestätigung für die gute Konjunkturlage und die Renovierungsbestrebungen der Beherbergungsbetriebe. Die Finanzierungsanträge des Handels, dessen Ergebnisse durch den Fremdenverkehr gestützt werden, nahmen zu.

Nach dem leichten Rückgang im Jahr 2006 begannen die Ausleihungen an die Landwirtschaft wieder zu steigen (9,4 Prozent gegenüber -0,7 Prozent im Vorjahr).

Die privaten Haushalte. – Die Bankkredite an private Haushalte stiegen um 7,1 Prozent (3,7 Prozent im Jahr 2006). Auf Landesebene ist eine stabile Wachstumsrate in der Provinz Trient und eine deutliche Beschleunigung in der Provinz Bozen zu verzeichnen, wo die Ausleihungen an private Haushalte im Jahr 2006 keine Steigerung im Vergleich zum Vorjahr verzeichnet hatten. Berücksichtigt man die bei der Zentralen Risikokartei gemeldeten Verbriefungen von Darlehen *in bonis*, so liegt die regionale Wachstumsrate 2007 bei etwa 9 Prozent und entspricht damit der ebenso korrigierten Wachstumsrate des Vorjahres.

Antriebskraft für das Wachstum war die Nachfrage nach Darlehen für den Kauf von Eigentumswohnungen: Es wurden neue Kredite über etwa 890 Millionen Euro vergeben. Im Laufe des Jahres 2007 stiegen die durchschnittlichen Effektivzinsen um über ein Prozent auf 5,76 Prozent (Tab. a26) und es verringerte sich die Differenz zwischen dem durchschnittlichen Zinssatz auf festverzinsliche Darlehen und auf Darlehen mit variablem Zinssatz. Der Anteil festverzinslicher Darlehen an der Vergabe neuer Kredite hat sich im Vergleich zu 2006 fast verdreifacht (24,3 gegenüber 8,4 Prozent). Die Tendenz zu längeren Laufzeiten der Darlehen setzte sich fort. Viele Banken sind bereit, über 80 Prozent des Immobilienwertes zu finanzieren (vgl. Zusatzinformation: *Die Hypothekendarlehen an private Haushalte für den Immobilienkauf*).

DIE HYPOTHEKARDARLEHEN AN PRIVATE HAUSHALTE FÜR DEN IMMOBILIENKAUF

Die kräftige Expansion, die der italienische Markt der Immobilienkredite in den letzten Jahren verzeichnete, ging mit bedeutenden strukturellen Änderungen einher: Es werden Verträge mit stärker differenzierten Merkmalen angeboten und der Zugang zu den Finanzierungsmöglichkeiten hat sich erleichtert. Insbesondere seit Ende der Neunziger Jahre verbreiteten sich flexiblere Verträge, was die Laufzeit der Finanzierung angeht, den maximal finanzierbaren Wert der Immobilie und den Anteil der Raten am Einkommen des Schuldners. Anfang 2007 wurden einige Neuheiten im Rahmen spezifischer gesetzgeberischer Maßnahmen für den Kreditmarkt eingeführt, die den Wettbewerb in diesem Bereich steigern sollten. So wurden u.a. die vorgezo-

gene Tilgung und die Übertragbarkeit der Verträge gefördert. Dadurch wurde es für einige Familien interessant, die ursprünglichen Kreditbedingungen neu zu verhandeln, insbesondere im Falle von Verträgen mit indexierten Zinssätzen, die zu Zeiten besonders niedriger Geldmarkterträge abgeschlossen worden waren.

Um die Auswirkungen dieser Phänomene auf regionaler Ebene zu ergründen, wurde im März eine Umfrage bei einer Stichprobenauswahl von Banken mit Geschäftssitz in Trentino-Südtirol durchgeführt (siehe *Methodologische Hinweise*). Unter Bezugnahme auf die neu abgeschlossenen Hypothekendarlehen privater Haushalte im Jahr 2007 bestätigte die Umfrage eine stärkere Verbreitung von Darlehen mit langer Laufzeit. 60 Prozent der befragten Banken boten Darlehensverträge mit einer Laufzeit von 30 und mehr Jahren an. 2006 lag derselbe Anteil bei 52 Prozent. Die durchschnittliche Laufzeit der vergebenen Finanzierungen lag knapp über 20 Jahren.

70 Prozent der befragten regionalen Finanzdienstleister boten Darlehen mit einem *Loan to value* (Verhältnis von Finanzierungsbetrag und Wert der Immobilie) über 80 Prozent an. Die 2007 vergebenen Kredite deckten im Durchschnitt 78 Prozent des Wertes der Immobilie ab.

Was das Verhältnis von Rückzahlungsrate und durchschnittlichem Familieneinkommen angeht, so machte bei Vertragsabschluss die Rate im Durchschnitt der 2007 vergebenen Kredite etwa ein Drittel des Einkommens aus, ohne relevante Unterschiede zwischen den verschiedenen Banken. Dieser Durchschnitt könnte den Wert darstellen, auf dessen Grundlage der Umfang des möglichen Darlehens festgelegt wird: In einigen Fällen ist ein höherer Anteil zulässig, allerdings werden dann im Allgemeinen zusätzliche Sicherheiten verlangt; die Höchstgrenzen liegen in etwa bei 50 Prozent.

Etwa die Hälfte der Banken boten 2007 Darlehen mit konstanter Rückzahlungsrate und variabler Laufzeit an. Auf diese Weise ist gewährleistet, dass eventuelle Zinsschwankungen durch eine Änderung der Restlaufzeit aufgefangen werden. Diese Vertragsform war bei den Genossenschaftsbanken weniger verbreitet als bei den anderen.

Im Laufe des Jahres 2007 wurden bei etwa 80 Prozent der befragten Banken Hypothekendarlehen privater Haushalte neu verhandelt. Es ging dabei um Beträge, die weniger als 1 Prozent des gesamten Darlehenbestandes ausmachen. Bei den Neuverhandlungen ging es überwiegend um die Restlaufzeit und die Höhe des Zinssatzes (bzw. des Aufpreises (*spread*) im Falle von Darlehen mit variablem Zinssatz). Seltener wurde die Zinsart geändert (z.B. von variablem auf festen Zinssatz) oder eine Kombination von Zinssatz und Laufzeit. Ausschlaggebend für solche Vorgänge waren in erster Linie die Zinssteigerung, in geringerem Ausmaß Schwierigkeiten bei der Rückzahlung und der stärkere Wettbewerb zwischen den Banken. Der Anteil von Darlehen mit in Verzug geratenen Raten oder ausbleibenden Zahlungen war Ende 2007 bei etwa einem Drittel der befragten Banken steigend, bei 60 Prozent war er unverändert.

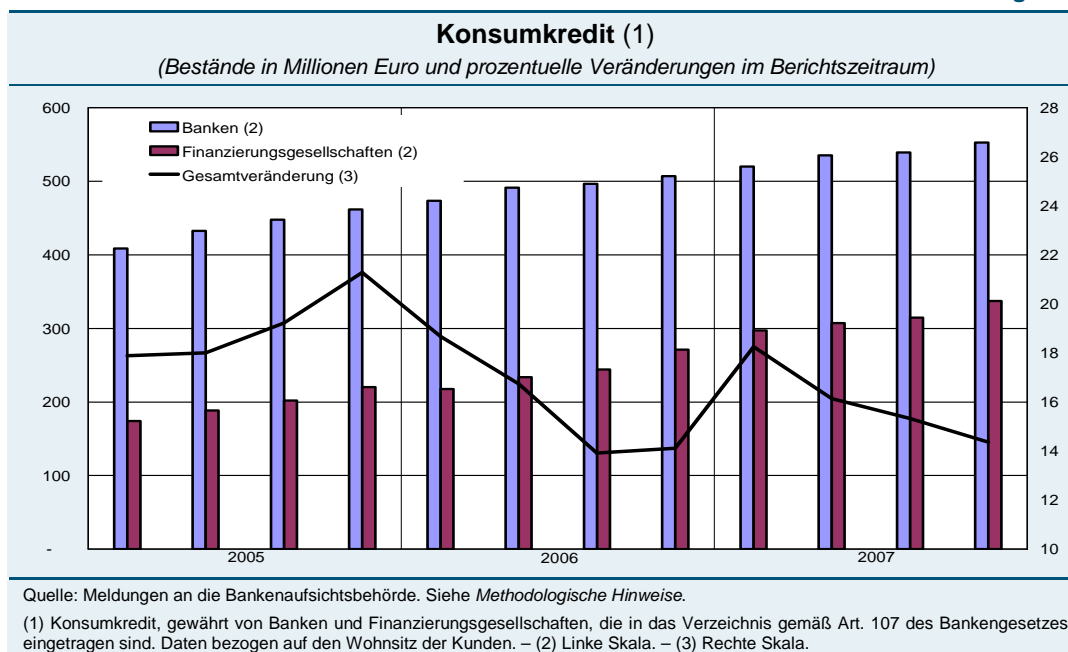
Der Wachstumsrhythmus der Konsumkreditnachfrage privater Haushalte blieb gegenüber 2006 stabil: Betrachtet man die von Banken und Finanzierungsgesellschaften mit Eintragung in das Sonderverzeichnis gemäß Art. 107 der Banken- und Kreditordnung (TUB) vergebenen Kredite, so betrug der Zuwachs etwa 14 Prozent (Tab. a21-a22; Abb. 3.3). Im Vergleich zu Gesamtitalien weist diese Finanzierungs-

form in der Region weiterhin eine geringere Verbreitung auf.

In der Region belief sich die Pro-Kopf-Verschuldung in Form von Konsumkredit Ende 2007 auf ca. 900 Euro. Dieser Betrag entspricht etwa der Hälfte des nationalen Durchschnitts. Daraus ergibt sich ein Anteil am regionalen Bruttoinlandsprodukt des Berichtsjahres, nach den ersten Schätzungen von Prometeia, von knapp über 3 Prozent. Auch dieser Wert liegt deutlich unter dem entsprechenden Wert auf nationaler Ebene.

Im Zeitraum von 1998 bis 2007 stieg die Gesamtverschuldung der privaten Haushalte in der Region gegenüber dem Bankenwesen und, was den Konsumkredit angeht, gegenüber den Finanzierungsgesellschaften gemäß Art. 107 von 3,2 Milliarden auf 8,5 Milliarden Euro. Pro Kopf gerechnet stieg die Verschuldung damit von 3.500 auf etwa 8.600 Euro und lag deutlich über dem nationalen Durchschnitt, der Ende 2007 circa 7.000 Euro betrug.

Abbildung 3.3



Die Risikointensität der Kredite. – In den zwölf Monaten bis Dezember betrug der Anteil der neuen berichtigten notleidenden Kredite an den Gesamtausleihungen 0,7 Prozent (Tab. 3.3) und war damit genauso hoch wie in Mittel- und Norditalien. Der leichte Anstieg des Indikators in Vergleich zum Jahr 2006 ist auf eine Verschlechterung der Kreditqualität im Trentino zurückzuführen, während sich die Risikointensität der Ausleihungen in der Provinz Bozen verbesserte. Ende 2007 wiesen die beiden Provinzen dieselbe Verschlechterungsrate auf; die beschriebenen gegenläufigen Tendenzen hoben den in den letzten Jahren bestehenden, für Bozen unvorteilhaft ausfallenden Unterschied auf.

In der Provinz Trient verschlechterte sich die Qualität der Ausleihungen an Unternehmen: Der Zugang neuer berichtigter notleidender Kredite hat sich in jedem der drei untersuchten Bereiche (Industrie, Bauwesen und Dienstleistungen) mindestens verdoppelt. Dank einer Verbesserung im Bauwesen und im tertiären Sektor verzeichnete dem gegenüber die Verschlechterungsrate für Kredite an Unternehmen in Südtirol eine

leichte Verbesserung; auch hier verschlechterte sich jedoch die Qualität der Ausleihungen an die Industrie.

Insgesamt hielt sich auch der traditionellere Indikator für die Kreditqualität, das Verhältnis von notleidenden Krediten und Gesamtausleihungen, unverändert auf einem niedrigen Stand (1,8 Prozent). Dasselbe gilt für den Anteil der Kredite mit vorübergehenden Schwierigkeiten (schwer einbringliche Positionen) an den Gesamtausleihungen (3,5 Prozent; 3,6 Prozent Ende 2006).

Tabelle 3.3

Notleidende Kredite und schwer einbringliche Positionen der Banken nach Wirtschaftssektoren (1) (Prozentwerte)									
ZEIT- RAUM	Finanzierungs- und Versicherungs-gesellschaften	Nicht-Finanzierungs-gesellschaften (a)	Privathaushalte		Unternehmen = (a)+(b)			Insgesamt	
			Klein- unter- nehmer (b)(2)	Ver- brau- cher	Verarbei- tende Industrie	Bau- wesen	Dienst- leister		
Zugang neuer notleidender Kredite im Verhältnis zu den Ausleihungen (3)									
<i>Trentino-Südtirol</i>									
2005	..	0,9	1,0	0,6	0,9	1,2	1,5	0,8	0,8
2006	0,1	0,6	1,0	0,4	0,7	0,4	1,2	0,6	0,6
2007	..	0,7	1,1	0,5	0,8	1,5	1,1	0,5	0,7
<i>Trient</i>									
2005	..	0,6	0,5	0,4	0,6	0,9	0,5	0,5	0,5
2006	0,2	0,3	0,9	0,3	0,4	0,4	0,6	0,3	0,4
2007	..	0,8	0,9	0,4	0,8	0,9	1,5	0,6	0,7
<i>Bozen</i>									
2005	..	1,1	1,3	0,7	1,2	1,5	2,3	0,9	1,0
2006	..	0,9	1,0	0,6	0,9	0,4	1,7	0,8	0,8
2007	..	0,7	1,3	0,5	0,8	2,3	0,8	0,5	0,7
Veränderungen der schwer einbringlichen Positionen im Vergleichszeitraum (4)									
<i>Trentino-Südtirol</i>									
2005	60,8	6,2	4,0	7,1	5,7	-2,6	17,8	2,5	6,1
2006	-10,8	3,9	5,6	32,7	4,3	-1,9	5,8	5,3	8,6
2007	8,2	6,8	1,3	8,3	5,5	-10,7	7,9	10,9	6,1
<i>Trient</i>									
2005	0,7	11,0	10,9	8,5	11,0	-1,1	47,0	3,5	10,4
2006	::	1,2	8,2	57,9	2,7	10,8	-8,4	1,1	13,8
2007	::	18,7	11,0	6,6	17,0	2,5	16,8	25,1	14,2
<i>Bozen</i>									
2005	::	3,9	1,3	5,8	3,2	-3,5	5,6	2,0	3,8
2006	43,1	5,3	4,4	8,4	5,1	-9,8	14,0	7,3	5,7
2007	-18,6	0,8	-3,0	10,8	-0,1	-21,0	3,8	4,7	1,1

(1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Kunden. Siehe *Methodologische Hinweise*. – (2) Einfache Gesellschaften, De factogesellschaften und Einzelunternehmen mit bis zu 5 Mitarbeitern. – (3) Zugang neuer „berichtigter notleidender Kredite“ in den letzten 12 Monaten im Verhältnis zum Bestand regulärer Ausleihungen zu Geschäftsjahresbeginn. Die Angaben über die neuen „berichtigten notleidenden Kredite“ stammen aus der Zentralen Risikokartei. – (4) Angaben zu Geschäftsjahresende.

Nach Angaben der Zentralen Risikokartei nahmen jedoch die umstrukturierten Kredite in bonis bzw. die Kredite mit fälligen und seit mehr als 90 Tagen nicht bezahlten Raten deutlich zu. Schließt man auch diese Kredite in die Rechnung mit ein, so belief sich Ende 2007 der Gesamtbetrag der unregelmäßigen Kredite (notleidende Kredite, schwer einbringliche Positionen, seit mehr als 90 Tagen fällige Darlehen o-

der Überziehungskredite sowie umstrukturierte Kredite) auf 7,4 Prozent der Bruttoausleihungen (6,6 Prozent im Jahr 2006).

Was die privaten Haushalte angeht, so blieben, trotz gestiegener Finanzierungskosten und jüngster Schwächung des Immobilienmarktes, sowohl die Verschlechterungsrate der gewährten Finanzierungen (0,5 Prozent), als auch das Verhältnis von notleidenden Krediten und Gesamtausleihungen (1,4 Prozent) unverändert. Beide Indikatoren liegen weiterhin sowohl unter dem Durchschnitt der Regionen des Nordostens (0,7 bzw. 2,0 Prozent) als auch unter den entsprechenden Mittelwerten auf nationaler Ebene (0,8 und 2,9 Prozent). Der tendentielle Wachstumsrhythmus der notleidenden Kredite, unter Einbeziehung der verbrieften und abgetretenen Forderungen (8,3 Prozent), war im Vergleich zu den anderen italienischen Regionen gering. Unter den Positionen, die zwar nicht zahlungsunfähig sind, die aber Anzeichen für Schwierigkeiten aufweisen, stiegen die schwer einbringlichen Positionen um 8,3 Prozent, mit einer starken Verlangsamung im Vergleich zu 2006 (Tab. 3.3), während die Expansion bei den umstrukturierten Krediten *in bonis* bzw. bei Krediten mit fälligen und seit mehr als 90 Tagen nicht bezahlten Raten eher ausgeprägt war. Der Anteil aller unregelmäßigen Positionen an den Bruttoausleihungen stieg von 5,4 auf 5,7 Prozent.

Mittelbeschaffung der Banken und Verwaltung von Fremdmitteln

Das Einlagengeschäft mit Kunden aus der Region stieg im Jahr 2007 um 6,5 Prozent und verzeichnete damit eine ähnliche Wachstumsrate wie im Vorjahr (6,3 Prozent, Tab. 3.4 und Tab. a16). Die Verlagerung auf Schuldverschreibungen dauerte an und ließ deren Anteil weiter steigen, während das Gewicht der Girokonten abnahm (41 bzw. 43 Prozent im Dezember). Diese Tendenz ist noch ausgeprägter, wenn man sich die Zusammensetzung des Postens bezogen auf private Haushalte ansieht, bei denen der Anteil der Schuldverschreibungen um etwa zwei Prozent zunahm (auf 47 Prozent).

Im Jahr 2007 wies etwa 90 Prozent der von den Regionalbanken platzierten Schuldverschreibungen eine traditionelle Zinsstruktur auf (fester oder variabler Zinssatz). Der Anteil der Schuldverschreibungen mit variabler Verzinsung am Gesamtposten nahm deutlich zu (von 65,8 auf 79,9 Prozent), während die festverzinsliche Komponente praktisch unverändert blieb (bei etwa 10 Prozent). Die restlichen Emissionen waren Schuldverschreibungen mit wachsender Zinsstruktur ("step up"), deren Anteil an den Gesamtschuldverschreibungen sich jedoch mehr als halbierte (8,4 Prozent), und ein marginaler, tendenziell weiter sinkender Anteil von Papieren, deren Ertrag an Aktienkörbe gebunden ist oder die eine gemischte Zinsstruktur aufweisen.

Die durchschnittlichen Zinsen auf Girokontoeinlagen stiegen von 1,65 auf 2,3 Prozent (Tab. a26) und passten sich damit teilweise den veränderten Geldmarktbedingungen an. Das Ertragsniveau der Einlagen in der Region war erneut unter den höchsten in ganz Italien.

Die bei den Banken hinterlegten Wertpapiere wuchsen in ihrem Nominalwert fast doppelt so schnell wie im Vorjahr (9,1 Prozent im Vergleich zu 4,4 Prozent; Tab. a23-a24). Diese Entwicklung steht in engem Zusammenhang mit dem Aufschwung

der Investitionen in Aktien, die im Jahr 2006 rückläufig gewesen waren.

Die von den regionalen Anlegern bevorzugten Investitionsformen blieben weiterhin Staatspapiere und nicht von Banken ausgestellte Schuldverschreibungen (mit einem Wachstum um 10,2 bzw. 7,3 Prozent), die zusammen 57 Prozent der bei den Banken nur zur Verwahrung oder zur Verwahrung und Verwaltung hinterlegten Wertpapiere ausmachten.

Tabelle 3.4

Mittelbeschaffung der Banken nach banktechnischen Sparten (1)					
<i>(prozentuelle Veränderungen im Vergleichszeitraum)</i>					
ZEITRAUM	Einlagen		Schuld- verschreibungen (3)	Insgesamt	
	davon: (2)				
	Girokonten	Bartermin- geschäfte			
Trentino-Südtirol					
Private Haushalte					
2005	2,4	4,6	-5,7	8,7	5,1
2006	4,9	3,7	37,9	8,0	6,2
2007	2,5	2,5	16,4	12,1	6,8
Insgesamt					
2005	4,4	6,9	-5,6	7,5	5,6
2006	5,2	4,3	34,4	8,0	6,3
2007	3,5	3,9	14,3	11,3	6,5
Trient					
Private Haushalte					
2005	3,8	5,6	-0,3	8,8	5,8
2006	6,5	3,8	50,2	5,7	6,2
2007	0,9	0,7	11,7	13,9	6,4
Insgesamt					
2005	5,7	7,7	-0,5	8,2	6,6
2006	7,3	5,6	45,9	5,2	6,5
2007	3,2	4,0	8,1	12,4	6,6
Bozen					
Private Haushalte					
2005	1,1	3,5	-11,8	8,6	4,3
2006	3,2	3,6	22,0	10,1	6,3
2007	4,1	4,5	24,0	10,5	7,1
Insgesamt					
2005	3,3	6,0	-11,1	6,9	4,7
2006	3,2	3,1	20,8	10,6	6,1
2007	3,7	3,7	23,4	10,3	6,4

Quelle: Meldungen an die Bankenaufsichtsbehörde. Siehe *Methodologische Hinweise*.

(1) Daten zum Jahresende, bezogen auf den Wohnsitz der Bankkunden.– (2) Ausgenommen Einlagen staatlicher Behörden. – (3) Die Daten stammen aus den Informationen über die bei den Banken hinterlegten Wertpapiere Dritter.

Die Anteile in allgemeinen Investmentfonds waren angesichts einer Verringerung im Trentino und einer leichten Zunahme in Südtirol im Berichtsjahr insgesamt weiter rückläufig.

Eine Verringerung verzeichneten auch die Vermögensverwaltungen mit einem Negativsaldo zwischen neuen und auslaufenden Verträgen in Höhe von 410 Millionen Euro. Die Entwicklung der Finanzmärkte sowie die Unsicherheiten der letzten Monate des Jahres trugen zur Verringerung der verwalteten Vermögensbestände bei (-12,4 Prozent; Tab. a25) und verlagerten das Interesse der Investoren auf Anlageformen mit anderen Risiko-Ertrags-Verhältnissen.

Die Prämieinnahmen der Versicherungssparte Leben, die aufgrund spezifischer Vertriebsvereinbarungen mit den Versicherungsgesellschaften von den Banken durchgeführt werden, verringerten sich weiter. Aus einer Umfrage bei den Banken mit Sitz in der Region ging hervor, dass sich die im Jahr 2007 eingenommenen Prämien im Vergleich zum Vorjahr um 68 Prozent verringert haben. Das Interesse an dieser Anlageform schwand gegenüber allen Vertragsarten, insbesondere aber gegenüber den aufwertbaren Policen, die besonders weit verbreitet sind und deren Prämien etwa die Hälfte des Gesamtaufkommens ausmachen.

Die Struktur des Bankenwesens und die Vertriebsnetze

Ende Dezember 2007 waren in der Region 131 Banken tätig, das sind zwei mehr als im Jahr 2006. Infolge einer Fusion zwischen Trentiner Genossenschaftsbanken sank die Anzahl der Banken mit Hauptsitz in der Region um eine Einheit auf 109 (Tab. a27-a28), davon 98 Genossenschaftsbanken.

Im Laufe des Jahres ließen sich Aletti & C. Banca d'investimento mobiliare spa, Unipol Banca spa und Credito Emiliano spa in der Region nieder, jede mit einer Schalterstelle in Trient. Die erwähnte Fusion zwischen Genossenschaftsbanken bewirkte die Übernahme der Cassa rurale di Cavareno durch die Cassa rurale Novella e Alta Anaunia.

Die Anzahl der Schalterstellen stieg um 10 Einheiten: 12 wurden neu eröffnet und 2 wurden geschlossen. 7 der neuen Niederlassungen gehören Banken mit Hauptsitz in der Region. 84 Prozent der Bankschalter sind Außenstellen der Regionalbanken, 55 Prozent gehören dem Netz der Genossenschaftsbanken (62 Prozent der Schalterstellen in der Provinz Trient und 46 Prozent in Südtirol), mit einem leichten Rückgang im Vergleich zu 2006.

Das Angebot alternativer Kanäle zum traditionellen Bankschalter wächst weiter (Tab. 3.5). Das gilt insbesondere für Dienstleistungen, die übers Internet zugänglich sind, sowohl für private Haushalte (Home banking) als auch für Unternehmen (Corporate banking). Im Vergleich zum Jahr 2000 hat sich die Anzahl der Privatkunden, die das Web in Anspruch nehmen, fast verzehnfacht und 86 Prozent davon verwenden nicht nur reine Informationsfunktionen, sondern auch Verfügungsfunktionen (d.h. die Möglichkeit zur Durchführung von Bankoperationen). Eine beträchtliche Steigerung verzeichnete auch der Unternehmensbereich, mit einer Verdoppelung der Benutzer im Vergleich zum Jahr 2000. Weniger intensiv war hingegen die Entwicklung der Anzahl von Zugängen über das Phone banking mit Verfügungsfunktionen, während die rein informativen Zugänge im Vergleich zu 2000 rückläufig waren, ein Hinweis darauf, dass die Kunden telematische Dienste vorziehen, die für den Benutzer kostengünstiger und einfacher in der Bedienung sind.

Weiterentwickelt hat sich auch das Netz des Fernzugangs zu den Bankdiensten über Bankomatschalter (ATM).

Unter den sonstigen Finanzdienstleistern mit Sitz in der Region war die Anzahl der Unternehmen mit Eintragung in das allgemeine Verzeichnis gemäß Art. 106 des Bankengesetzes TUB rückläufig; um eine Einheit hingegen stiegen die Eintragungen

ins Verzeichnis gemäß Art. 107 von Unternehmen, die der Aufsicht durch die Banca d'Italia unterstehen. Im Juni 2007 wurde die Finanzierungsgesellschaft Centrale Finanziaria del Nord Est S.p.A, die bereits in die Sondersektion des allgemeinen Verzeichnisses für Unternehmen ohne Publikumsverkehr eingetragen war (Art. 113 TUB), zur Obergesellschaft einer Bankengruppe, indem sie die Kontrolle über das Zentralinstitut der Genossenschaftsbanken Cassa Centrale Banca – Credito Cooperativo del Nord Est spa übernahm.

Die Umverteilung der Beteiligungen am Kapital der Cassa Centrale Banca zielte darauf ab, den Zugang der deutschen DZ Bank AG, dem Zentralinstitut der deutschen Volks- und Raiffeisenbanken, ins Genossenschaftswesen vorzubereiten. Centrale Finanziaria, auf welche die Anteile der Genossenschaftsbanken in der Cassa Centrale Banca übertragen wurden, bildet zusammen mit der Beteiligungsgesellschaft eine neue Bankengruppe (Gruppo Cassa Centrale Banca). Nach diesen Abtretungen zeichneten die Genossenschaftsbanken das Kapital von Centrale Finanziaria.

Tabelle 3.5

Vertriebsnetz der Banken						
<i>(Bestände, prozentuelle Veränderungen)</i>						
KANÄLE	Trient			Bozen		
	2006	2007	Ver. %	2006	2007	Ver. %
Schalterstellen	531	537	1,1	411	415	1,0
Verkaufsstellen für Finanzprodukte	18	16	-11,1	8	8	-
ATM	813	842	5,0	594	606	2,2
<i>davon: nur Cash dispenser</i>	419	408	-2,6	309	292	-5,5
<i>Multifunktion</i>	394	434	10,2	285	314	10,2
Home banking (1)						
über das Internet	92.076	111.567	21,2	76.273	91.077	19,4
über andere Netze	12.424	31.741	155,5	442	319	-27,8
Insgesamt	104.500	143.308	37,1	76.715	91.396	19,1
<i>davon: mit Verfügungsfunktionen</i>	86.670	119.534	37,9	70.085	83.286	18,8
Corporate banking (1)						
über das Internet	11.340	15.851	39,8	8.762	11.061	26,2
über andere Netze	6.003	5.454	-9,1	2.901	3.463	19,4
Insgesamt	17.343	21.305	22,8	11.663	14.524	24,5
<i>davon: mit Verfügungsfunktionen</i>	16.473	20.403	23,9	11.149	13.715	23,0
Phone banking (1)	58.362	69.425	19,0	36.875	40.861	10,8
<i>davon: mit Verfügungsfunktionen</i>	41.693	46.356	11,2	28.353	31.443	10,9

Quelle: Meldungen an die Bankenaufsichtsbehörde. Siehe *Methodologische Hinweise*.

(1) Anzahl der Kunden.

4. DIE REGIONALBANKEN

Die strukturellen Veränderungen im regionalen Bankenwesen (1990-2007)

Kennzeichnend für das Bankenwesen in den Provinzen Trient und Bozen ist die relevante Rolle der Regionalbanken. Im Berggebiet mit seinen historisch-kulturellen Besonderheiten entwickelten sich traditionell stabile Kundenbeziehungen zwischen Kleinbetrieben und Lokalbanken. Unter diesen Bedingungen konnte sich ein stark fragmentiertes Kreditwesen konsolidieren, das über lange Zeit keinen nennenswerten Wettbewerbsdruck von außen erfuhr. In diesem Kontext erlangten die Genossenschaftsbanken größeres Gewicht als in den anderen italienischen Regionen, auch weil die Genossenschaftsbewegung hier in allen Wirtschaftsbereichen eine wichtige Rolle spielte.

In beiden Provinzen gibt es eine strukturierte genossenschaftliche Organisation im Kreditwesen: Auf der untersten Ebene sind die einzelnen Genossenschaftsbanken tätig ("Casse rurali" im Trentino und "Raiffeisenkassen" in Südtirol). Übergeordnet gibt es die genossenschaftlichen Dachverbände auf Landesebene, die den Banken nicht nur Unterstützung bei der strategischen und operativen Betriebsführung liefern, sondern darüber hinaus Repräsentationsaufgaben wahrnehmen und richtungsweisend tätig sind, sowie die beiden genossenschaftlichen Zentralinstitute (die Cassa Centrale Banca – Credito Cooperativo del Nord Est spa mit Sitz in Trient und die Raiffeisen Landesbank Südtirol AG mit Sitz in Bozen), die ihren Mitgliedern die typischen Dienstleistungen eines Zentralinstitutes anbieten.

Die Auswirkungen des Umstrukturierungsprozesses, der seit den Neunziger Jahren die Konfiguration des nationalen Kreditmarktes tiefgehend verändert hat, waren auf das lokale Kreditwesen in Trentino-Südtirol viel schwächer als in anderen italienischen Regionen und unterschieden sich in den beiden Provinzen.

Die Anzahl der in der Provinz Trient tätigen Banken verringerte sich deutlich, von 125 Ende 1990 auf 78 Ende 2007. Insbesondere sank die Anzahl der Banken mit Hauptsitz in der Provinz Trient von 115 auf 52, ein Rückgang, der sich in erster Linie durch die zahlreichen Fusionen zwischen Lokalbanken und dabei überwiegend zwischen Genossenschaftsbanken (von den anfänglich 108 blieben noch 47) erklärt. Darüber hinaus haben die lokale Sparkasse und die lokale Volksbank anfangs Beteiligungen an nationale Bankengruppen abgetreten und sind dann später von diesen einverleibt worden. Unter den zahlreichen Manövern gab es auch drei Fälle von Lokalbanken, deren Kontrolle von Banken mit Hauptsitz außerhalb der Region übernommen wurde. Von 1990 bis 2007 kamen Banken auf den lokalen Markt, die hier vorher keine Schalterstellen gehabt hatten. So stieg die Anzahl der Banken mit Hauptsitz außerhalb der Provinz von 10 auf 26.

In der Provinz Bozen wuchs die Anzahl der niedergelassenen Banken von 73 im Jahr 1990 auf 76 im Jahr 2007. Die Banken mit Hauptsitz in Südtirol verringerten

sich von 60 auf 57, als Folge von zwei Fusionen zwischen lokalen Volksbanken, deren Anzahl damit von drei auf eine sank, und von drei Fusionen zwischen Raiffeisenkassen, deren Anzahl sich von 55 auf 51 verringerte. Zu berücksichtigen ist weiter die Liquidation einer Bank im Jahr 2006 sowie die Ansiedelung von Filialen ausländischer Banken und die Gründung einer neuen Bank. Keine Südtiroler Bank untersteht der Kontrolle durch Banken mit Hauptsitz außerhalb der Provinz, von denen 13 im Jahr 1990 und 19 im Jahr 2007 auf dem lokalen Markt tätig waren.

Die Anzahl der Schalterstellen in der Region stieg beträchtlich, von 662 auf 952. Die Expansion der Banken mit Hauptsitz außerhalb der Region war besonders intensiv: Die Anzahl ihrer Schalterstellen hat sich verfünffacht (von 30 auf 154), während die der Banken mit Hauptsitz in der Region um 26 Prozent stiegen (von 632 auf 798; 23,7 Prozent betrug der Zuwachs bei den Genossenschaftsbanken). Die unterschiedlichen Wachstumsraten sind auf die Schalternetze der Trentiner Banken zurückzuführen, die von Bankengruppen mit Sitz außerhalb der Region übernommen wurden.

Die Region ist durch ein besonders enges Bankschalernetz gekennzeichnet, mit der größten Dichte im Vergleich zur Bevölkerung in ganz Italien (106 Schalterstellen pro 100.000 Einwohner in der Provinz Trient und 85 in der Provinz Bozen, gegenüber einem nationalen Durchschnitt von 55). In 301 von 339 Gemeinden ist mindestens eine Bank vertreten (292 waren es bereits 1990). Zur kapillaren Verbreitung der Bankschalter in der Region, deren Gemeinden eine durchschnittliche Größe aufweisen, die unter dem nationalen Mittelwert liegt, trugen insbesondere die Lokalbanken bei, die in 81 Prozent der mit einer Bank versehenen Gemeinden allein vertreten sind (97 Prozent betrug der Vergleichswert im Jahr 1990).

Im Trentino ist der Konzentrationsgrad des Bankenmarktes, gemessen mit dem Herfindahl-Index für Ausleihungen (siehe *Methodologische Hinweise*), gesunken, auch wenn man die Marktanteile der Banken, die derselben Gruppe angehören, zusammenfasst (von 8 Prozent auf etwa 5 Prozent). Der Konzentrationsgrad des Trentiner Marktes, der sich auch bezogen auf die Einlagen verringerte (von 7 auf etwa 5 Prozent), ist der niedrigste in den Provinzen des Nordostens.

In der Provinz Bozen blieben die Herfindahl-Indizes für Ausleihungen und Einlagen im Wesentlichen stabil, mit geringen Schwankungen um Werte von 12 bzw. 9 Prozent: Diese Entwicklung spiegelt die weniger einschneidenden Änderungen in der Zusammensetzung des Südtiroler Bankenmarktes wider, der strukturell stärker konzentriert ist als der Trentiner Markt.

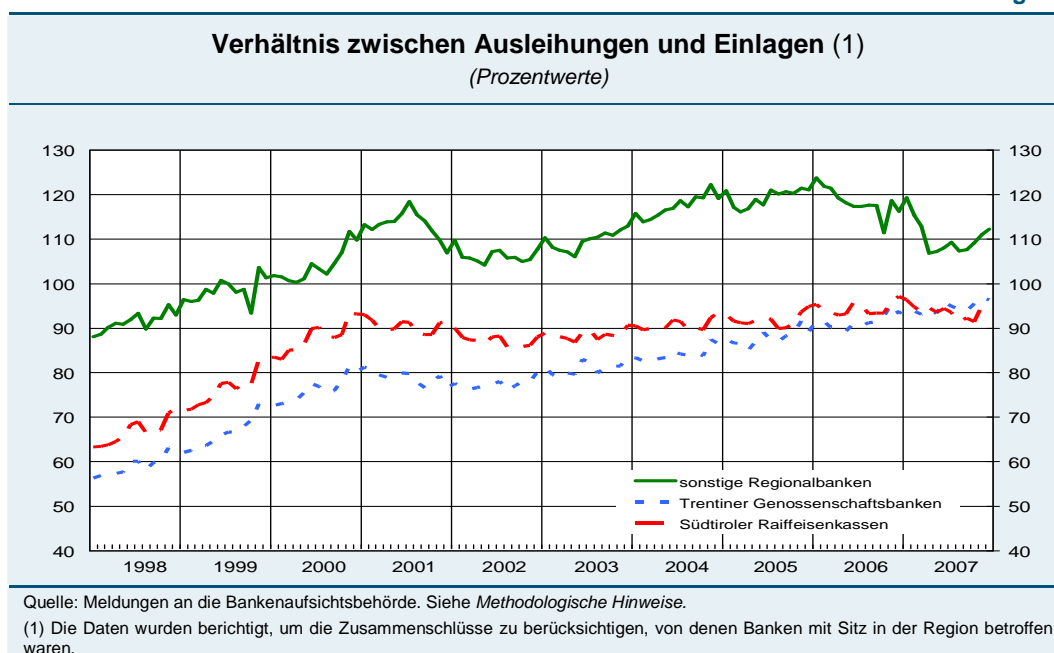
Eine weitere Besonderheit im Bankenwesen beider Provinzen ist der große Marktanteil der Lokalbanken. 1998 vergaben diese 83 Prozent der Ausleihungen an ansässige Kunden und vereinten 93,2 Prozent der in Einlagen und Bankobligationen angelegten Spargelder. Diese Marktanteile liegen zwar noch immer weit über 50 Prozent und sind die höchsten in den Regionen des Nordostens, sanken jedoch bis 2007 auf 76,8 bzw. 86,7 Prozent. Zu diesem Ergebnis trugen Entwicklungen mit gegensätzlicher Wirkung bei: Darunter einerseits die bereits erwähnte Übernahme von Lokalbanken durch Banken mit Hauptsitz außerhalb der Region, andererseits die Stärkung der Genossenschaftsbanken, deren Marktanteil der Ausleihungen an ansässige Kunden von 40,1 Prozent im Jahr 1998 auf 46 Prozent im Jahr 2007 anstieg (Tab. a29). Der Marktanteil der Genossenschaftsbanken ist in der Provinz Trient höher, wo er bei 55,4 Prozent der Ausleihungen liegt (45,5 Prozent im Jahr 1998).

Die Geschäftsentwicklung der Banken mit Sitz in der Region (1998-2007)

Die wichtigsten Bilanzposten. – Betrachtet man die Aktivseite der Bilanz der Banken mit Sitz in der Region, so war der Zeitraum 1998-2007 durch Verschiebungen zugunsten der Ausleihungen gekennzeichnet und demzufolge durch abnehmendes Gewicht der Wertpapiere und des Zwischenbankgeschäfts. Auf der Passivseite fällt der steigende Rückgriff auf Schuldverschreibungen zur Mittelbeschaffung auf.

Im Durchschnitt der hier betrachteten zehn Jahre war die Wachstumsrate der Ausleihungen, die berichtigt wurde, um die Auswirkung der wichtigsten Abtretungen im Zusammenhang mit den Verbriefungsvorgängen der Jahre 2006-2007 zu berücksichtigen, hoch. Das gilt sowohl für die Trentiner Casse Rurali (15 Prozent), als auch für die Südtiroler Raiffeisenkassen und die anderen Regionalbanken (12 bzw. 10 Prozent). Langsamer war die Entwicklung bei der Mittelbeschaffung (Einlagen und Schuldverschreibungen), die im Durchschnitt um 8,5 Prozent bei den Genossenschaftsbanken und um 7,7 Prozent bei den anderen Banken mit Sitz in der Region zulegte (Tab. a30). Diese Entwicklungen schlugen sich in einer allgemeinen Steigerung des Verhältnisses zwischen Ausleihungen und Einlagen nieder, das bei den Trentiner Genossenschaftsbanken im Jahresdurchschnitt auf 95 Prozent anstieg, bei den Raiffeisenkassen auf 94 Prozent und bei den anderen Regionalbanken, bei denen dieses Verhältnis strukturell höher ist als bei den Genossenschaftsbanken, auf 111 Prozent (Abb. 4.1).

Abbildung 4.1



Betrachtet man die Zusammensetzung der verzinslichen Mittel (Ausleihungen, Wertpapiere und Zwischenbankeinlagen), so steigerten die Genossenschaftsbanken in den betrachteten zehn Jahren den Anteil der Ausleihungen am Gesamtbetrag von knapp der Hälfte auf mehr als drei Viertel, mit entsprechender Verringerung des Anteils der Wertpapiere und des aktiven Zwischenbankgeschäfts (auf 15 bzw. 7 Prozent

circa). Dieselbe Entwicklung kennzeichnete die anderen Regionalbanken, bei denen der Anteil der Ausleihungen noch höher ist (von 65 bis 88 Prozent der Gesamtheit der verzinslichen Mittel in den zehn Jahren).

Die beträchtliche Expansion der Ausleihungen ging bei den Trentiner Genossenschaftsbanken und den anderen Regionalbanken mit einer Verringerung des Anteils unregelmäßiger Positionen (notleidende Kredite und schwer einbringliche Positionen) einher; eine qualitative Verschlechterung der Ausleihungen verzeichneten hingegen bis zum 2005 die Raiffeisenkassen (Tab. a31).

Die Zusammensetzung des Wertpapierportefeuilles weist unterschiedliche Entwicklungen bei den regionalen Genossenschaftsbanken und den anderen Banken auf. Im Bestand der Genossenschaftsbanken überwiegt weiterhin der Anteil der Staatspapiere (etwa drei Viertel des Portefeuilles), mit einer Umschichtung zugunsten der CCT. Die anderen Regionalbanken verringerten hingegen im Berichtszeitraum den Anteil der Staatspapiere (von etwa zwei Dritteln auf 22 Prozent) zugunsten von Schuldverschreibungen der Banken, Aktien und Anteilen in allgemeinen Investmentfonds.

Was die verzinsliche Mittelbeschaffung angeht (Einlagen, Schuldverschreibungen und Zwischenbankgeschäfte), so griffen alle drei Bankkategorien verstärkt auf die Ausgabe von Schuldverschreibungen zurück. Diese Vorliebe erklärt sich mit der Suche nach einem größeren Gleichgewicht in der Zusammensetzung der Fälligkeiten von Ausleihungen und Finanzierungsquellen. Darüber hinaus trugen die sinkenden Marktzinsen von 2001 bis 2005 zur Geringhaltung der Kosten dieser Emissionen bei.

Der Rückgriff auf den Zwischenbankmarkt war bei den anderen Banken stärker ausgeprägt als bei den Genossenschaftsbanken (17 Prozent gegenüber 8 Prozent der verzinslichen Mittelbeschaffung im Durchschnitt der letzten drei Jahre).

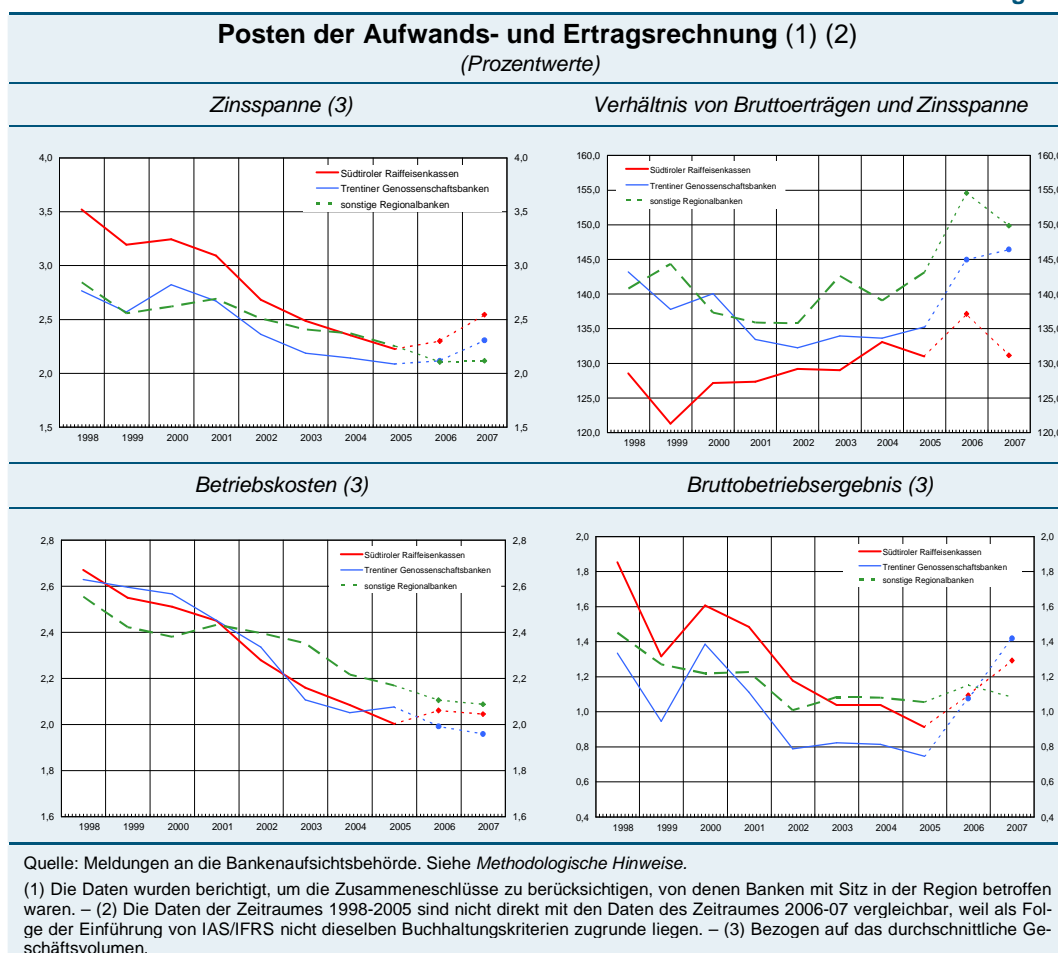
Die Ergebnisrechnung. – Die Entwicklungen, die in den vergangenen zehn Jahren die Aufwands- und Ertragsrechnung des nationalen Bankenwesens gekennzeichnet haben (die wichtigsten sind, kurz zusammengefasst: Rückgang der Zinsspanne, steigender Beitrag der Gebühren auf Dienstleistungen und größere Kostensenkung) finden sich auch bei den Regionalbanken wieder. Seit 2006 sind die Banken verpflichtet, auch nicht konsolidierte Jahresabschlüsse unter Anwendung der neuen internationalen Buchhaltungsgrundsätze (IAS/IFRS) zu erstellen, die Änderungen bei den Klassifizierungs- und Bewertungskriterien mit sich bringen. Bei der Analyse wird deshalb der Berichtszeitraum nochmals unterteilt (1998-2005 und 2006-07).

Das Verhältnis von Zinsspanne und verwalteten Mitteln wies von 1998 bis 2005 eine sinkende Tendenz auf und spiegelte damit insbesondere die Entwicklung der Marktzinsen wider (Abb. 4.3): Der Rückgang war bei den Genossenschaftsbanken deutlicher, deren Rentabilität enger an die Ergebnisse aus der traditionellen Banktätigkeit gebunden ist. Der Beitrag der Erlöse aus Dienstleistungen zu den Ertragsmargen wuchs besonders deutlich bei den anderen Banken. Die Betriebskosten stiegen weniger als die verwalteten Mitteln: Obwohl die Genossenschaftsbanken einen höheren Zuwachs bei den Personalkosten verzeichneten, verringerte sich der Kostenanteil mehr, weil die verwalteten Mitteln stärker gewachsen sind. Die beschriebenen Entwicklungen wirkten sich auf das Bruttobetriebsergebnis aus, dessen Anteil an den verwalteten Mitteln insgesamt sinkend war, mit einer Stabilisierung seit

2002 bei den nicht genossenschaftlich organisierten Banken.

Die Analyse der Aufwands- und Ertragsrechnung nach den IAS/IFRS-Kriterien zeigt für den Zeitraum 2006-2007 ein Wachstum der Zinsspanne, bei gleichzeitiger restriktiver Geldpolitik und Steigerung der verwalteten Mittel, sowie ein rückläufiges Ergebnis im Dienstleistungsbereich (Tab. a32), zu dem die Abkehr der Sparer von Instrumenten der Vermögensverwaltung beitrug (s. Kapitel: Mittelbeschaffung der Banken und Verwaltung von Fremdmitteln). Die bedeutende Zunahme bei den sonstigen Erlösen der Trentiner Genossenschaftsbanken geht zu einem Großteil auf die Veräußerungsgewinne aus der Abtretung der Anteile an der Cassa Centrale Banca zurück (s. Kapitel: Die Struktur des Bankwesens und die Vertriebsnetze). Abzüglich dieser außerordentlichen Komponente hätte sich das Wachstum der Bruttoerträge der Trentiner Genossenschaftsbanken (18,2 Prozent) in etwa um die Hälfte und das Wachstum des Bruttobetriebsergebnisses (41,6 Prozent) um etwa zwei Drittel verringert, gegenüber einem Wachstum von 24 Prozent bei den Raiffeisenkassen und von 1,3 Prozent bei den anderen Banken. Nach den Wertberichtigungen wäre das Bruttoergebnis der Trentiner Genossenschaftsbanken, nach Abzug der genannten Veräußerungsgewinne, auf dem Niveau des Vorjahres gelegen. Der Bruttogewinn der Südtiroler Raiffeisenkassen wuchs um 10 Prozent, während er bei den anderen Banken leicht sinkend war.

Abbildung 4.3



Das Eigenvermögen. – Im Laufe der hier betrachteten zehn Jahre sanken die Vermögenskoeffizienten der Regionalbanken in einem bedeutenden Ausmaß (Tab. a33). In Abhängigkeit von dem stärkeren Wachstum der Aktiva, war die Verringerung bei den Genossenschaftsbanken ausgeprägter, deren Kapitalausstattung strukturell höher

ist und weit über dem von der Aufsichtsbehörde geforderten Mindeststand (8 Prozent) liegt. Das Aufsichtsvermögen der Regionalbanken besteht fast vollständig aus der Komponente der höchsten Qualität, dem Grundvermögen. Der entsprechende Koeffizient (*tier 1 ratio*) lag Ende 2007 bei 14,6, 17,3 bzw. 9 Prozent für die Trentiner Genossenschaftsbanken, die Südtiroler Raiffeisenkassen und die anderen Regionalbanken.

DAS DEZENTRALISIERTE ÖFFENTLICHE FINANZWESEN

5. DIE ÖFFENTLICHEN AUSGABEN

Die Bedeutung der öffentlichen Hand als Auftraggeber auf lokaler Ebene

Auf der Grundlage der CPT-Daten (*Conti pubblici territoriali*), erstellt von der Abteilung Entwicklungspolitik des Ministeriums für wirtschaftliche Entwicklung, beliefen sich die öffentlichen Ausgaben abzüglich Zinsen (Primärausgaben), wie sie aus den konsolidierten Haushalten der lokalen Verwaltungsbehörden hervorgehen, im Durchschnitt der Jahre 2004-06, auf circa 8.800 Euro pro Kopf in der Provinz Trient und auf 8.600 Euro in Bozen (Tab. a34). Diese Werte liegen nicht nur über dem italienischen Durchschnitt, sondern auch über dem Vergleichswert der anderen Regionen mit Sonderstatut (RSS). Die laufenden Ausgaben machten dabei 59 bzw. 65 Prozent der Gesamtausgaben der lokalen Verwaltungsbehörden der beiden Provinzen Trient und Bozen aus.

Die laufenden Primärausgaben wurden zum Großteil von den autonomen Provinzen und den lokalen Sanitätsbetrieben (ASL) getätigt (58 Prozent im Trentino und etwa 75 Prozent in Südtirol), angesichts der signifikanten Rolle des Gesundheitswesens. Auch die Investitionsausgaben wurden hauptsächlich von den autonomen Provinzen (zu etwa 60 Prozent) und von den Gemeinden (zu etwa 30 Prozent) getätigt.

Das Gesundheitswesen

Die Kosten der Landesgesundheitsdienste (2004-06). – Im Dreijahreszeitraum 2004-06 stiegen die Ausgaben im Gesundheitswesen weniger schnell als in den anderen Regionen mit Sonderstatut: Der jährliche Zuwachs betrug im Jahresmittel 4,4 Prozent in Südtirol und 4,6 Prozent im Trentino (Tab. a35), gegenüber einem Durchschnittswert der RSS in Höhe von 8,6 Prozent (6,9 Prozent war der nationale Durchschnitt) - Angaben auf der Grundlage der konsolidierten Rechnungslegung der lokalen Sanitätsbetriebe (ASL) und der Krankenhäuser (KH). Pro Kopf gerechnet liegen die Ausgaben im Gesundheitswesen der Provinz Trient an sechster und der Provinz Bozen an erster Stelle der italienischen Regionen.

Die Personalkosten machen den größten Ausgabenposten aus. Sie beliefen sich

im Durchschnitt der hier betrachteten drei Jahre auf etwa 38 Prozent der Gesamtkosten und lagen damit über dem Prozentsatz der anderen RSS (34 Prozent). Die Ausgaben für Medikamente zu Lasten des Gesundheitsdienstes hingegen lagen bei weniger als 8 Prozent, gegenüber 14 Prozent in den anderen RSS (vgl. Zusatzinformation: *Die Ausgaben für Medikamente zu Lasten des Gesundheitsdienstes*). Die Relevanz des privaten Leistungsangebots spiegelt sich im Anteil der Leistungen wider, die von vertraglich gebundenen und akkreditierten Einrichtungen erbracht wurden; sie ist in der Provinz Bozen mit 17 Prozent etwas niedriger als in der Provinz Trient (21 Prozent), wobei letztere näher am nationalen Durchschnitt (20 Prozent) liegt.

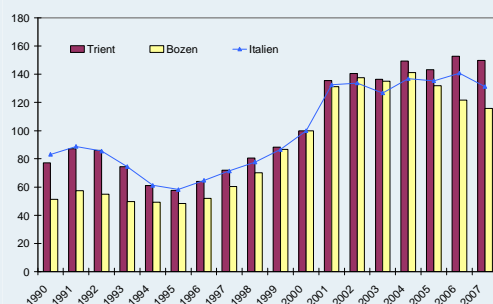
DIE AUSGABEN FÜR MEDIKAMENTE ZU LASTEN DES GESUNDHEITSDIENSTES

Von 2001 bis 2006 stiegen in Trentino-Südtirol die Ausgaben für Arzneimittel im Rahmen des öffentlichen Gesundheitswesens um 3 Prozent. Dieses Gesamtergebnis beruht auf gegensätzlichen Entwicklungen in den beiden Provinzen: Der im Trentino verzeichneten Steigerung (12,7 Prozent; Abb. r1) stand eine Verringerung in Südtirol (-7,1 Prozent) gegenüber. Im selben Zeitraum wuchsen die entsprechenden Ausgaben auf nationaler Ebene um 6,3 Prozent. 2007 waren die Ausgaben in beiden Provinzen rückläufig (-1,8 in Trient und -4,9 Prozent in Bozen). Der Rückgang auf nationaler Ebene war noch deutlicher (-6,8 Prozent).

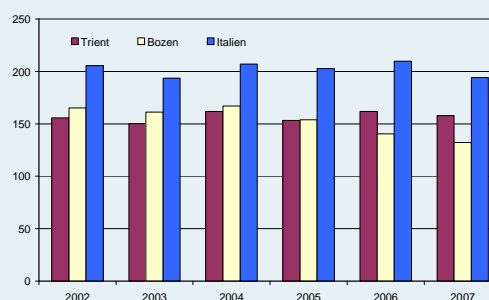
Abbildung r1

Nettoausgaben für Arzneimittel des nationalen Gesundheitswesens (1)

Absolute Werte (2)



Pro-Kopf-Beträge (3)



Quelle: Verarbeitung von Daten von Federfarma, Istat und Gesundheitsministerium.

(1) Die Nettoausgaben für Medikamente zu Lasten des Gesundheitsdienstes umfassen die Ausgaben für Arzneimittel der Klasse A – lebensnotwendige Medikamente und solche zur Behandlung chronischer Krankheiten, die zur Gänze vom öffentlichen Gesundheitswesen gezahlt werden – die auf Verschreibung von den öffentlichen Apotheken ausgegeben werden, abzüglich der Selbstbeteiligung des Patienten (sog. Ticket) und der obligatorischen Preisnachlässe auf den Verkaufspreis an den Endkunden. – (2) Indexzahlen, berechnet auf die laufenden Preise (Basisjahr 2000=100). – (3) Die ansässige Bevölkerung wurde normalisiert, um den unterschiedlichen Arzneimittelbedürfnissen der einzelnen Altersklassen Rechnung zu tragen. Dazu wurde die Gewichtungsmethode verwendet, die von der Planungsabteilung des Gesundheitsministeriums zur Aufteilung des nationalen Gesundheitsfonds erstellt wurde. Die normalisierte Bevölkerung von Trentino-Südtirol ist um 3,4 Prozent geringer als der Rohwert der Einwohnerzahl.

Trotz des relativ starken Wachstums der Ausgaben in absoluten Werten in der Provinz Trient, liegen die Pro-Kopf-Ausgaben, die ausgehend von der Zusammensetzung der Bevölkerung nach Altersklassen gewichtet werden, unter dem nationalen Durchschnitt. Allerdings hat sich die Differenz in den letzten Jahren langsam immer weiter verringert. 2007 beliefen sich die Ausgaben auf 158 Euro pro Einwohner, 36

Euro weniger als im nationalen Durchschnitt. In der Provinz Bozen betragen die Pro-Kopf-Ausgaben 2007 132 Euro. Im Vergleich zu den anderen italienischen Regionen zeichnen sich die beiden autonomen Provinzen durch die geringsten Pro-Kopf-Ausgaben aus.

Die seit 2001 ergriffenen Maßnahmen zur Verringerung der Arzneimittelausgaben sahen parallele Aktionen auf nationaler und lokaler Ebene vor. Bei den staatlichen Initiativen ging es um eine Verringerung der Arzneimittelpreise durch Minderungen der Listenpreise für die Wirkstoffe, die im nationalen Arzneimittelverzeichnis stehen, durch obligatorische Preisnachlässe zu Lasten der verschiedenen Vertriebsstufen und durch Reduzierung der Anteile vom Verkaufspreis, die den Herstellern zukommen. Bei den regionalen Initiativen ging es allgemein um Kostenbeteiligung, um die Direktausgabe von Arzneimitteln durch die öffentlichen Gesundheitseinrichtungen, um die Umsetzung zentraler Beschaffungsverfahren und um den Ausbau von Systemen zur Überwachung und Kontrolle der Verschreibungen. In Trentino-Südtirol führte z.B. die autonome Provinz Bozen ab Juli 2002 eine Selbstbeteiligung der Bürger an den Arzneimittelausgaben zu Lasten des Gesundheitsdienstes (sog. Ticket) ein. Darüber hinaus wurden in beiden Provinzen Abkommen mit den Apotheken über den Vertrieb "für Rechnung" geschlossen: Auf der Grundlage dieser Verträge kaufen die Sanitätsbetriebe über Ausschreibungen einige Kategorien von Arzneimitteln ein, die dann über das Netz der örtlichen Apotheken verkauft werden. Dabei wird den Apotheken eine geringere als die übliche Marge auf dem Markt anerkannt.

Die Erlöse der Landesgesundheitsdienste (2004-06). – In Trentino-Südtirol werden die Ausgaben im Gesundheitswesen über die jeweiligen Landeshaushalte finanziert, mit Ausnahme zusätzlicher staatlicher Beiträge (vgl. *Methodologische Hinweise*). Die Einnahmen des Gesundheitswesens, bestehend in erster Linie aus den Tickets, stellen etwa 4 Prozent der Gesamteinnahmen dar (Tab. a35). Das Aufkommen der Regionalsteuer IRAP und der Zusatzsteuer zur Einkommenssteuer IRPEF machten in der Region etwa 40 Prozent der Gesamteinnahmen aus.

Das Gesundheitswesen im Jahr 2007 (vorläufige Daten). – Nach den noch nicht endgültigen Angaben aus dem Informationssystem des Gesundheitswesens (SIS), sank die Wachstumsrate der Kosten der Landesgesundheitsdienste im Jahr 2007 (3,2 Prozent in der Provinz Bozen und 2,1 Prozent in der Provinz Trient), lag aber noch immer über dem nationalen Durchschnitt (1,8 Prozent).

Auch die Erlöse wuchsen weniger schnell als 2006, sowohl im Trentino als auch in Südtirol (um 3,5 bzw. 2,4 Prozent).

Die Investitionen der öffentlichen Hand

Gemäß CPT-Daten beliefen sich im Dreijahreszeitraum 2004-06 die öffentlichen Ausgaben für Anlageinvestitionen im Mittelwert auf 7,2 Prozent des regionalen BIP (gegenüber 4,4 Prozent im Durchschnitt der Regionen mit Sonderstatut; Tab. a36), einschließlich der staatlichen Ausgaben in den beiden Provinzen. Knapp 90

Prozent dieser Ausgaben wurden von den autonomen Provinzen (einschließlich ASL) und den Gemeinden getätigt.

Die Ausgaben für wirtschaftliche Infrastrukturen (1996-2005). – Die Investitionen der öffentlichen Verwaltungsbehörden in der Region flossen zu einem Drittel in der Provinz Trient und zu knapp der Hälfte in der Provinz Bozen in die Finanzierung wirtschaftlicher Infrastrukturen (sogenannte öffentliche Bauten). Der entsprechende Durchschnittswert der Regionen mit Sonderstatut lag bei 44 Prozent.

Eine rückblickende Analyse dieser Komponente der Investitionsausgaben im Zeitraum 1996-2005 belegt ein ausgeprägtes Wachstum. Im Zeitraum 2001-05 stiegen diese Ausgaben – zu laufenden Preisen – im Durchschnitt um 79,4 Prozent im Vergleich zum vorhergehenden Fünfjahreszeitraum (1996-2000) im Trentino und um 48,7 Prozent in Südtirol und damit stärker als in den anderen RSS (29,1 Prozent). Umgerechnet auf den Pro-Kopf-Betrag stiegen die Ausgaben von 456 auf 779 Euro bzw. von 772 auf 1.111 Euro in den beiden Provinzen (von 282 auf 363 in den RSS; Tab. 5.1).

Tabelle 5.1

Ausgaben der öffentlichen Verwaltungsbehörden für wirtschaftliche Infrastrukturen (jährliche Durchschnittswerte)									
POSTEN	Autonome Provinz Trient			Autonome Provinz Bozen			RSS (1)		
	1996-2000	2001-05	Ver. % (2)	1996-2000	2001-05	Ver. % (2)	1996-2000	2001-05	Ver. % (2)
Wirtschaftliche Infrastrukturen									
Millionen Euro	214	384	79,4	354	526	48,7	2.530	3.266	29,1
Euro pro Kopf	456	779	70,9	772	1.111	43,9	282	363	28,8
% des BIP	1,9	2,7	-	2,9	3,7	-	1,9	1,9	-
Zusammensetzung % (3)									
Verkehrsinfrastrukturen	61,3	64,5	88,9	45,1	54,0	78,3	57,0	60,2	36,4
Rohrleitungen, Stromleitungen und Kommunikation	12,3	10,9	59,3	16,1	15,6	44,6	13,6	10,9	3,6
Sonstige öffentliche Bauten (4)	26,5	24,6	66,6	38,9	30,4	16,2	29,4	28,8	26,7

Quelle: Verarbeitung von Daten des Ministeriums für wirtschaftliche Entwicklung (Abteilung Entwicklungspolitik), CPT-Daten (Conti pubblici territoriali) und Daten von SVIMEZ. Vgl. *Methodologische Hinweise*.

(1) Die Beträge in Millionen Euro beziehen sich auf die Gesamtheit der RSS. – (2) Veränderung vom Zeitraum 1996-2000 zum Zeitraum 2001-05. – (3) Die prozentualen Veränderungen sind auf die Millionen-Euro-Beträge berechnet. – (4) Dieser Posten umfasst u.a. Bauten zur Abfallentsorgung und sonstige Baumaßnahmen im Bereich Hygiene-Gesundheit.

Die Zunahme ist vor allem auf die Ausgaben für Verkehrsinfrastrukturen zurückzuführen, die im Durchschnitt von 61,3 Prozent des Gesamtbetrages im Zeitraum 1996-2000 auf 64,5 Prozent im Zeitraum 2001-05 in der Provinz Trient und von 45,1 auf 54 Prozent in der Provinz Bozen stiegen (von 57 auf 60,2 Prozent in den Regionen mit Sonderstatut).

Investitionen in wirtschaftliche Infrastrukturen wurden darüber hinaus auch von Körperschaften und Unternehmen getätigt, die keine öffentlichen Verwaltungsbehörden sind, die aber zum öffentlichen Sektor im weiten Sinne (gemäß CPT-

Definition) gehören. Zählen wir diese Einrichtungen dazu (u.a. das Enelkonzern im Elektrizitätsbereich, die staatliche Eisenbahngesellschaft, Sonder- und Kommunalbetriebe, Kapitalgesellschaften mit öffentlicher Beteiligung), so steigen die von 1996 bis 2005 insgesamt ausgegebenen Beträge um 1,4 Milliarden im Trentino (auf eine Gesamtsumme von 4,4 Milliarden Euro) und um 1,2 Milliarden in Südtirol (auf eine Gesamtausgabe in Höhe von 5,4 Milliarden Euro). Diese zusätzlichen Ausgaben von Seiten des erweiterten öffentlichen Sektors flossen fast vollständig in den Bau von Rohrleitungen und Kommunikations- sowie Stromleitungen und von Verkehrsinfrastrukturen, wobei jeder dieser beiden Posten fast die Hälfte der Gesamtmittel aufnahm.

6. DIE WICHTIGSTEN FINANZIERUNGSMODALITÄTEN

Die Steuereinnahmen

Im Dreijahreszeitraum 2004-06 belief sich die Summe der Steuereinnahmen von Region, autonomen Provinzen und Gemeinden in Trentino-Südtirol auf 24 Prozent des BIP (16 Prozent bei den Regionen mit Sonderstatut; Tab. a37). Im Durchschnitt der hier betrachteten drei Jahre stiegen die Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften um 3 Prozent.

Die Steuereinnahmen sind fast ausschließlich Einnahmen der beiden Provinzen. In der Tat gewährleistet das Autonomiestatut, dass den beiden autonomen Provinzen, neben den lokalen Steuern, normalerweise 9/10 der in der Region eingenommenen staatlichen Steuern zukommen. Die Provinzen finanzieren wiederum aus ihren Haushaltsmitteln die Gemeinden im jeweiligen Gebiet mit Transferzahlungen: diese Zuweisungen machen die wichtigsten Einnahmen der Gemeinden aus, die sich in geringerem Ausmaß als der nationale Durchschnitt durch eigene Steuern selbst finanzieren. Das eigene Steueraufkommen der Gemeinden in Trentino-Südtirol erreicht insgesamt 1 Prozent des regionalen BIP und besteht zum Großteil aus der Liegenschaftsteuer ICI. Nur wenige Gemeinden in der Region beschlossen eine Anwendung der Irpef-Zusatzsteuer: 2006 waren es nur eine Gemeinde im Trentino und 15 Gemeinden in Südtirol, darunter Bozen.

Die Verschuldung

Die Verschuldung der lokalen Verwaltungsbehörden in Trentino-Südtirol belief sich Ende 2006, das letzte Jahr, für welches Istat-Daten über das regionale BIP vorliegen, auf 4,3 Prozent des BIP und lag damit unter dem nationalen Durchschnitt (7,4 Prozent, Tab. a38). Sie stellte 1,2 Prozent der Gesamtverschuldung der italienischen Lokalverwaltungen dar, die Darlehen und Anleihen nur zur Deckung von Investitionsausgaben aufnehmen dürfen (vgl. *Methodologische Hinweise*).

Ende 2007 belief sich die Verschuldung der lokalen Verwaltungsbehörden in der Region auf 1.350 Millionen Euro, mit einer Steigerung um 4,0 Prozent des Nominalwertes im Vergleich zum Jahresende 2006. Diese Verschuldung bestand zu 92 Prozent aus Bankdarlehen und zu 7,6 Prozent aus Wertpapieren, von denen 16 Prozent im Ausland platziert wurden.

7. DIE HAUSHALTE DER AUTONOMEN PROVINZEN

Die autonome Provinz Trient

Nach den Rechnungslegungsdaten stiegen die festgestellten Einnahmen des Haushaltsjahres 2007 um 1,8 Prozent und erreichten damit fast 4 Milliarden Euro (Tab. a39).

Diese positive Entwicklung spiegelt die Steigerung des Steueraufkommens aus der Beteiligung an den staatlichen Steuern wider (1,8 Prozent), die 75 Prozent der gesamten Landesmittel ausmachen. Die ordentliche Komponente des "fixen Anteils", abzüglich Rückstände und des "variablen Anteils", wuchs um mehr als 7 Prozent unter der Wirkung der gestiegenen Steuereinnahmen im Berichtsjahr auf nationaler Ebene. Der hohe Anteil der Einnahmen aus der Beteiligung an staatlichen Steuern sichert der Provinz einen hohen Grad an finanzieller Autonomie zu. Der Jahresabschluss weist darüber hinaus auch 2007 keine neuen Verschuldungsvorgänge auf.

Die Zunahme der eigenen Steuern (10,1 Prozent) ist insbesondere auf das gestiegene Aufkommen aus der von der privaten Wirtschaft entrichteten IRAP zurückzuführen, deren Sätze eigentlich unverändert blieben.

Bestätigt wurde auch für 2007 die Verringerung des Steuersatzes um ein Prozent im Vergleich zu dem nationalen Steuersatz für landwirtschaftliche Betriebe, für Unternehmen mit Sitz in den Gemeinden des Ziel-2-Gebiets (aber nicht für die Unternehmen, die in den Phasing-out-Gebieten ansässig sind) und für neu gegründete Unternehmen (im ersten Steuerjahr und in den zwei darauf folgenden Jahren). Gemeinnützige Organisationen (ONLUS) blieben weiterhin von der Bezahlung der Steuer befreit.

Die nicht-steuerlichen eigenen Einnahmen waren rückläufig (-22 Prozent), was vor allem außerordentliche Gründe hatte. Die staatlichen Transferzahlungen, die 6,5 Prozent der Ressourcen ausmachen, blieben unverändert, während sich die Zahlungen der Europäischen Union mehr als halbierten: Diese Verminderung ist im Zusammenhang mit der Übergangsphase zwischen der Planungsperiode 2000-06 und der Planungsperiode 2007-13 zu sehen. Die Transferzahlungen der Region wuchsen um 19,4 Prozent.

Die Ausgaben stiegen im Jahr 2007 um 1,6 Prozent: Mit einer Zunahme der laufenden Ausgaben ging ein leichter Rückgang der Investitionsausgaben einher. Die Mittel für das Landesgesundheitswesen, das den größten Posten auf der Ausgaben-seite darstellt, verzeichneten die stärkste Zunahme (Tab. a40). Es stiegen auch die Ausgaben für Maßnahmen zugunsten der Wirtschaft, für das Schulwesen und für das lokale Finanzwesen. Für sozialpolitische Maßnahmen wurden, unter Berücksichtigung der Transferzahlungen der Region zur Finanzierung abgetretener Funktionen, 324 Millionen Euro und damit etwas weniger als im Vorjahr aufgebracht. Rückläufig

waren auch die Ausgaben im sozialen Wohnungsbau. Nach dem starken Wachstum von 2006 pendelten sich die Ausgaben für Hochschulbildung und Forschung auf 147 Millionen Euro ein, das entspricht 3,7 Prozent der Gesamtmittel.

Die autonome Provinz Bozen

Die im Haushaltsjahr 2007 festgestellten Einnahmen der autonomen Provinz Bozen beliefen sich, gemäß Rechnungslegungsdaten, auf 4,3 Milliarden Euro und stiegen damit um 2,8 Prozent (Tab. a41).

Wie in der Provinz Trient, hängt diese Entwicklung mit der Steigerung der Steuereinnahmen zusammen: Ein Zuwachs wurde sowohl bei den eigenen Steuern (6,9 Prozent), als auch bei der Beteiligung am staatlichen Steueraufkommen (4,6 Prozent) verzeichnet.

Die Sätze der wichtigsten Landessteuern blieben von 2006 auf 2007 unverändert. Das Aufkommen der regionalen Gewerbesteuer IRAP, die mehr als die Hälfte der eigenen Steuern ausmacht, stieg um 7 Prozent, das Aufkommen der Einkommenssteuer natürlicher Personen IRPEF, der wichtigste Posten der staatlichen Steuern, die zu 9/10 an das Land abgetreten werden, wuchs um 12 Prozent.

Demgegenüber sanken die Zuweisungen, die gut 4 Prozent des Landeshaushalts ausmachen. Die positive Entwicklung der laufenden Posten bewirkte hingegen eine Zunahme der Einnahmen aus der Vermögensverwaltung um 1,9 Prozent.

Dank dieser Entwicklungen stieg die Finanzautonomie der Provinz weiter an, die auch 2007 keine Verschuldungsvorgänge in Anspruch nahm.

Die Ausgaben des Haushaltsjahres stiegen um 3,3 Prozent, mit einem stärkeren Wachstum bei den laufenden Ausgaben als bei den Investitionsausgaben.

Die höheren Haushaltsmittel wurden insbesondere für den Ausbau des Verkehrsnetzes eingesetzt, mit weiteren Investitionen sowohl für die Bahnverbindungen, als auch für den Stadtverkehr (Tab. a42). Ebenfalls gestiegen sind die Ausgaben für den Landesgesundheitsdienst, der ein Viertel der Haushaltsmittel aufbraucht, sowie für das Schulwesen, darunter auch für die Gehälter des Lehrpersonals. Ein Zehntel der Mittel wurde für die Finanzierung der Lokalkörperschaften eingesetzt, mit einer Steigerung um 9,1 Prozent im Vergleich zu 2006.

Die Einhaltung des Stabilitätspaktes, der für das Haushaltsjahr 2007 Grenzen für die Ausgabendynamik festgelegt hat, bedingte die Notwendigkeit zur Verringerung der Ausgaben in anderen Bereichen, darunter öffentliche Bauten und Straßenwesen.

STATISTISCHER ANHANG

INHALTSVERZEICHNIS

DIE GEWERBLICHE WIRTSCHAFT

- Tab. a1 Mehrwert und BIP nach Wirtschaftssektoren und nach Provinzen im Jahr 2006
- “ a2 Mehrwert der verarbeitenden Industrie nach Branchen und nach Provinzen im Jahr 2005
 - “ a3 Mehrwert des Dienstleistungssektors nach Branchen und nach Provinzen im Jahr 2005
 - “ a4 Eingetragene Unternehmen, Neugründungen und Betriebsschliessungen nach Provinzen
 - “ a5 Die wichtigsten landwirtschaftlichen Produkte
 - “ a6 Konjunkturelle Indikatoren für die Industrie in engeren Sinne
 - “ a7 Investitionen, Umsatz und Beschäftigung in den Industriebetrieben
 - “ a8 Wohnungspreise in den Hauptstädten
 - “ a9 Struktur grosser Handelsketten
 - “ a10 Fremdenverkehr
 - “ a11 Aussenhandel (CIF-FOB) nach Wirtschaftszweigen
 - “ a12 Exporte unterteilt nach Wirtschaftszweigen und nach Provinzen
 - “ a13 Aussenhandel (CIF-FOB) nach geographischen Gebieten
 - “ a14 Arbeitskräfte, Arbeitslosen- und Erwerbstätigenrate
 - “ a15 Genehmigte Stunden der Lohnausgleichskasse nach Provinzen

DIE FINANZDIENSTLEISTUNGEN

- Tab. a16 Mittelbeschaffung und Ausleihungen der Banken unterteilt nach Provinzen
- “ a17 Ausleihungen und notleidende Kredite, unterteilt nach Wirtschaftssektoren
 - “ a18 Ausleihungen und notleidende Kredite, unterteilt nach Provinzen und Wirtschaftssektoren
 - “ a19 Ausleihungen unterteilt nach Wirtschaftszweigen
 - “ a20 Ausleihungen unterteilt nach Provinzen und Wirtschaftszweigen
 - “ a21 Konsumkredit, *Leasing* und *Factoring*
 - “ a22 Konsumkredit, *Leasing* und *Factoring* nach Provinzen
 - “ a23 Bei Banken hinterlegte Wertpapiere
 - “ a24 Bei Banken hinterlegte Wertpapiere nach Provinzen
 - “ a25 Vermögensverwaltungen nach Provinzen
 - “ a26 Bankzinsen
 - “ a27 Struktur des Finanzwesens
 - “ a28 Struktur des Finanzwesens nach Provinzen
 - “ a29 Marktanteile der Ausleihungen und der Einlagen nach Bankentyp
 - “ a30 Die wichtigsten Kennzahlen der Banken mit Sitz in der Region
 - “ a31 Notleidende Kredite der Banken mit Sitz in der Region nach Kategorien
 - “ a32 Ergebnisrechnung der Banken mit Sitz in der Region nach Kategorien
 - “ a33 Aufsichtsrechtliche Vermögen und *solvency* der Banken mit Sitz in der Region

DAS DEZENTRALISIERTE ÖFFENTLICHE FINANZWESEN

- Tab. a34 Ausgaben der Lokalverwaltungen abzüglich der Zinsausgaben
- “ a35 Kosten und Zusammensetzung der Erträge des Gesundheitswesens
 - “ a36 Öffentliche Ausgaben für Anlageinvestitionen
 - “ a37 Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften
 - “ a38 Die Verschuldung der lokalen Verwaltungsbehörden
 - “ a39 Autonome Provinz Trient: Rechnungslegung 2007. Einnahmenfeststellungen und Zweckbindungen des Finanzjahres
 - “ a40 Autonome Provinz Trient: Aufteilung der Ausgaben nach Zweckbestimmung
 - “ a41 Autonome Provinz Bozen: Rechnungslegung 2007. Einnahmenfeststellungen und Zweckbindungen des Finanzjahres
 - “ a42 Autonome Provinz Bozen: Aufteilung der Ausgaben nach Zweckbestimmung

Tabelle a1

Mehrwert und BIP nach Wirtschaftszweigen und nach Provinzen im Jahr 2006 (1)*(Mio Euro, verknüpfte Werte, Bezugsjahr 2000 und Prozentwerte)*

ZWEIGE UND POSTEN	Absolute Werte	Anteil %	Veränderung in % zum Vorjahr			
			2003	2004	2005	2006
Trient						
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	342	3,1	-8,3	8,9	-1,3	-4,6
Industrie im engeren Sinne	2.276	20,5	-0,1	6,2	-4,0	2,7
Bauwesen	722	6,5	-1,0	-16,0	4,8	0,7
Dienstleistungen	7.736	69,8	0,4	-0,1	1,3	1,5
<i>Handel, Hotelgewerbe, Transporte und Kommunikationswesen</i>	2.752	24,8	-2,2	1,5	-0,1	2,0
<i>Finanzdienstleistungen, Immobilien und Unternehmertätigkeit</i>	2.524	22,8	1,3	-0,9	1,3	0,5
<i>Öffentliche Verwaltung, Bildung, Gesundheitswesen, sonstige Sozial- und Haushaltsdienste</i>	2.458	22,2	2,5	-1,0	2,8	2,1
Mehrwert insgesamt	11.078	100	-0,1	0,2	0,3	1,5
BIP	12.575	-	0,4	-0,3	0,7	1,7
BIP pro Kopf (2) (3)	24.911	-	-0,9	-1,7	-0,5	0,8
Bozen						
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	546	4,6	-4,5	9,4	-2,1	1,6
Industrie im engeren Sinne	1.814	15,2	2,8	-0,8	-1,9	4,1
Bauwesen	891	7,5	-3,9	5,8	3,7	2,6
Dienstleistungen	8.699	72,8	1,5	3,6	1,1	1,2
<i>Handel, Hotelgewerbe, Transporte und Kommunikationswesen</i>	3.606	30,2	-1,8	5,6	-1,6	2,4
<i>Finanzdienstleistungen, Immobilien und Unternehmertätigkeit</i>	2.628	22,0	4,3	-0,1	7,3	0,4
<i>Öffentliche Verwaltung, Bildung, Gesundheitswesen, sonstige Sozial- und Haushaltsdienste</i>	2.464	20,6	3,9	4,7	-1,4	0,3
Mehrwert insgesamt	11.954	100	1,0	3,4	0,7	1,7
BIP	13.508	-	1,3	2,4	0,8	1,9
BIP pro Kopf (2) (3)	27.840	-	0,3	1,3	-0,4	0,8

Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten.

(1) Mehrwert auf die Grundpreise, einschließlich indirekt gemessener Bankdienstleistungen. – (2) BIP zu Marktpreisen pro Einwohner, in Euro. –

(3) Zur Berechnung des Pro-Kopf-Anteils des BIP wurde der Durchschnitt Italiens gleich 100 gesetzt.

Auf- bzw. Abrundungen können dazu führen, dass eventuell die Summen nicht genau stimmen.

Mehrwert der verarbeitenden Industrie nach Branchen und nach Provinzen im Jahr 2005 (1)

(Mio Euro, verknüpfte Werte, Bezugsjahr 2000 und Prozentwerte)

BRANCHEN	Absolute Werte	Anteil %	Veränderung in % zum Vorjahr			
			2002	2003	2004	2005
Trient						
Lebensmittel, Getränke und Tabakwaren	219	12,1	3,3	-3,2	-1,8	2,6
Textil und Bekleidung	83	4,6	-2,1	0,4	-3,2	-6,1
Gerbprodukte, Leder u.ä.	15	0,8	-1,2	-18,0	7,9	-2,2
Papier, Druckerzeugnisse und Verlagswesen	223	12,3	-5,9	-2,8	0,4	-7,9
Koks, Raffinerien, chemische und pharmazeutische Industrie	98	5,4	-0,6	11,2	7,8	-15,0
Verarbeitung nicht metallhaltiger Erze	135	7,5	-3,0	1,6	5,7	-8,4
Metalle und Metallerzeugnisse	260	14,3	2,5	-0,2	0,7	8,0
Mechanische, elektrische und optische Maschinen und Geräte; Transportmittel	470	25,9	-6,4	-5,9	12,0	-8,0
Holz, Gummi und andere Verarbeitungsprodukte	312	17,2	-1,9	-1,7	8,9	-7,7
Insgesamt	1.813	100	-2,5	-2,2	5,2	-5,0
Bozen						
Lebensmittel, Getränke und Tabakwaren	254	17,7	3,0	0,6	-3,5	-9,7
Textil und Bekleidung	15	1,0	2,4	-11,0	-9,5	-16,0
Gerbprodukte, Leder u.ä.	2	0,1	-36,1	6,3	25,8	-6,9
Papier, Druckerzeugnisse und Verlagswesen	86	6,0	-4,9	-4,3	2,6	7,8
Koks, Raffinerien, chemische und pharmazeutische Industrie	43	3,0	-5,2	-10,3	-13,0	7,5
Verarbeitung nicht metallhaltiger Erze	90	6,3	2,2	3,7	8,1	6,3
Metalle und Metallerzeugnisse	238	16,6	12,2	8,6	-5,7	0,1
Mechanische, elektrische und optische Maschinen und Geräte; Transportmittel	365	25,5	-5,7	1,6	3,2	-7,8
Holz, Gummi und andere Verarbeitungsprodukte	341	23,8	-3,1	0,7	-4,2	-9,2
Insgesamt	1.431	100	-0,5	1,4	-1,7	-5,4

Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten.

(1) Mehrwert auf die Grundpreise, einschließlich indirekt gemessener Bankdienstleistungen.

Auf- bzw. Abrundungen können dazu führen, dass eventuell die Summen nicht genau stimmen.

Tabelle a3

Mehrwert des Dienstleistungssektors nach Branchen und nach Provinzen im Jahr 2005 (1)

(Mio Euro, verknüpfte Werte, Bezugsjahr 2000 und Prozentwerte)

BRANCHEN	Absolute Werte	Anteil %	Veränderung in % zum Vorjahr			
			2002	2003	2004	2005
Trient						
Handel und Reparaturen	1.137	14,9	-1,3	-7,0	2,9	-0,4
Hotel- und Gaststättengewerbe	740	9,7	0,8	-2,4	1,7	1,7
Transporte, Lagerhaltung und Kommunikationswesen	817	10,7	5,3	5,1	-0,7	-1,6
Bank- und Finanzdienstleistungen	479	6,3	-7,1	4,5	4,5	-3,2
Sonstige Dienste für Unternehmen und private Haushalte (2)	2.033	26,7	-1,9	0,6	-2,1	2,4
Öffentliche Verwaltung (3)	858	11,3	-2,7	4,2	-0,2	8,2
Bildung	487	6,4	14,7	9,0	-1,7	3,5
Gesundheitswesen und sonstige Sozialdienste	804	10,5	-0,1	0,5	-2,7	6,3
Sonstige öffentliche, soziale und personenbezogene Dienstleistungen	195	2,6	-1,0	-6,3	1,9	-23,0
Haushaltsdienste	62	0,8	0,7	1,4	2,6	-11,1
Insgesamt	7.619	100	-0,1	0,4	-0,1	1,3
Bozen						
Handel und Reparaturen	1.549	18,0	-3,9	-4,4	7,8	3,8
Hotel- und Gaststättengewerbe	1.298	15,1	-4,1	-3,2	5,1	-5,6
Transporte, Lagerhaltung und Kommunikationswesen	676	7,9	2,2	7,1	1,9	-4,8
Bank- und Finanzdienstleistungen	549	6,4	-6,6	1,3	7,7	-0,4
Sonstige Dienste für Unternehmen und private Haushalte (2)	2.067	24,0	-5,0	5,1	-2,1	9,4
Öffentliche Verwaltung (3)	896	10,4	-6,7	1,9	2,2	1,4
Bildung	612	7,1	5,1	5,5	2,5	2,9
Gesundheitswesen und sonstige Sozialdienste	754	8,8	-0,2	7,2	4,6	-0,9
Sonstige öffentliche, soziale und personenbezogene Dienstleistungen	166	1,9	-21,4	-3,0	20,5	-21,8
Haushaltsdienste	36	0,4	..	2,2	14,2	-8,0
Insgesamt	8.598	100	-3,8	1,5	3,6	1,1

Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten.

(1) Mehrwert auf die Grundpreise, einschließlich indirekt gemessener Bankdienstleistungen. – (2) Einschließlich Tätigkeiten im Immobilienbereich, Verleih, Informatik, Forschung, sonstige freiberufliche und unternehmerische Tätigkeiten. – (3) Einschließlich Verteidigung und obligatorische Sozialversicherungen.

Auf- bzw. Abrundungen können dazu führen, dass eventuell die Summen nicht genau stimmen

Eingetragene Unternehmen, Neugründungen und Betriebsschliessungen nach Provinzen (1)
(Stückzahlen)

SEKTOREN	2006			2007		
	Eintragungen	Schliessungen	Tätige zu Jahresende	Eintragungen	Schliessungen	Tätige zu Jahresende
Trient						
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	405	538	14.071	348	888	13.579
Industrie im engeren Sinne	172	226	4.984	147	286	4.870
Bauwesen	569	443	7.339	542	553	7.488
Handel	485	603	9.007	472	723	8.923
davon: <i>Einzelhandel</i>	245	326	4.701	265	374	4.672
Hotels und Gaststätten	159	214	4.002	177	262	4.031
Transporte, Lagerhaltung und Kommunikationswesen	61	93	1.496	45	100	1.455
Immobilien, Vermietung, Informatik und Forschung	293	233	4.852	243	318	5.035
Sonstige Dienstleistungen	176	156	3.068	154	182	3.080
Nicht klassifizierte Unternehmen	983	107	48	925	148	64
Insgesamt	3.303	2.613	48.867	3.053	3.460	48.525
Bozen						
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	428	662	17.118	877	697	17.352
Industrie im engeren Sinne	157	202	5.019	141	237	4.935
Bauwesen	415	365	6.208	398	415	6.230
Handel	483	661	8.894	490	642	8.826
davon: <i>Einzelhandel</i>	222	290	4.148	236	298	4.115
Hotels und Gaststätten	313	373	6.734	316	388	6.758
Transporte, Lagerhaltung und Kommunikationswesen	60	90	1.633	70	102	1.619
Immobilien, Vermietung, Informatik und Forschung	253	262	4.920	243	333	5.016
Sonstige Dienstleistungen	141	145	2.635	131	164	2.631
Nicht klassifizierte Unternehmen	784	221	28	738	235	29
Insgesamt	3.034	2.981	53.189	3.404	3.213	53.396

Quelle: InfoCamere – Movimprese.

(1) Die Betriebsauflösungen wurden durch die Auflösungen von Amts wegen berichtet.

Auf- bzw. Abrundungen können dazu führen, dass eventuell die Summen nicht genau stimmen.

Tabelle a5

Die wichtigsten landwirtschaftlichen Produkte

(Tausend Doppelzentner, Tausend Hektar und prozentuale Veränderung)

PRODUKTE	2007 (1)		Veränderung in % zum Vorjahr	
	Produktion	Anbaufläche	Produktion	Anbaufläche
Trient				
Getreide		0,4	-2,2	9,4
davon: <i>Mais</i>	11	0,3	-2,7	5,3
Knollenfrüchte und Gemüse	138	0,5	-0,9	-7,4
davon: <i>Kartoffeln</i>	70	0,3	1,6	-9,4
Futterpflanzen und Gräser	4	122,4	-14,1	4,4
Obstbaumzucht	5.790	19,8	12,6	-4,7
davon: <i>Äpfel</i>	4.500	9,5	14,8	-9,4
di cui: <i>Weintrauben (2)</i>	1.233	9,6	6,4	-
Bozen				
Getreide		0,4	-4,3	64,3
davon: <i>Mais</i>	..	..	-	-
Knollenfrüchte und Gemüse	225	0,8	-10,7	-12,4
davon: <i>Kartoffeln</i>	147	0,4	7,2	-2,2
Futterpflanzen und Gräser	46	242,2	0,1	-
Obstbaumzucht	9.884	22,0	2,7	-
davon: <i>Äpfel</i>	9.374	16,9	2,8	0,1
di cui: <i>Weintrauben (2)</i>	485	5,0	1,5	-0,6

Quelle: Istat.

(1) Provisorische Daten. – (2) Tausend Hektoliter.

Tabelle a6

Konjunkturelle Indikatoren für die Industrie im engeren Sinne

(Prozentwerte)

ZEITRAUM	Auslastungsgrad der Anlagen	Auftragslage bzw. Nachfrage (1)			Produktions- stand (1)	Vorräte an End-produk- ten (1)
		Inland	Ausland	Gesamt (2)		
2005	77,5	-11,0	-13,7	-10,8	-4,8	6,5
2006	78,1	3,5	6,9	7,5	7,8	6,2
2007	80,0	4,0	10,2	5,9	8,8	8,8
2006 – 1°trim.	76,8	-2,5	-1,1	1,3	1,8	5,8
2°trim.	80,5	10,4	12,6	13,2	14,0	1,9
3°trim.	78,7	5,3	9,5	9,8	8,9	4,0
4°trim.	76,4	1,0	6,7	5,8	6,4	13,3
2007 – 1°trim.	80,5	5,5	13,1	7,4	8,5	7,1
2°trim.	82,2	6,1	9,3	9,2	10,9	12,5
3°trim.	78,5	4,3	10,5	6,7	7,6	8,4
4°trim.	78,8	0,2	7,8	0,1	8,1	7,1
2008 – 1°trim.	-	-13,8	-21,6	-11,2	-7,0	8,0

Quelle: Verarbeitung von Isae-Daten; vgl. *Methodologische Hinweise*.

(1) Differenz zwischen dem Anteil positiver Antworten ("hoch" für Produktionsstand und Auftragslage, "höher als normal" für die Vorräte) und der negativen Antworten ("niedrig" für Produktionsstand und Auftragslage, "geringer als normal" für die Vorräte). Saisonbereinigte Daten. – (2) Die eventuell mangelnde Übereinstimmung zwischen dem Saldo der Antworten zu den allgemeinen Aufträgen und den Saldo zu den Inlands- und Auslandsaufträgen ist auf den Unterschied zwischen den jeweils verwendeten Gewichtungen zurückzuführen.

Tabelle a7

Investitionen, Umsatz und Beschäftigung in den Industriebetrieben						
<i>(Anzahl und prozentuale Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr)</i>						
POSTEN	2005		2006		2007	
	Anzahl Betriebe	Ver. %	Anzahl Betriebe	Ver. %	Anzahl Betriebe	Ver. %
Investitionen:						
<i>geplant</i>	78	26,3	65	12,3	79	-14,7
<i>umgesetzt</i>	78	0,6	87	19,7	74	-12,1
Umsatz	80	3,7	90	8,2	73	8,9
Beschäftigung	80	0,2	91	-1,6	74	1,6

Quelle: Banca d'Italia, Untersuchung über Industriebetriebe. Vgl. Methodologische Hinweise. (1) Im Vergleich zum Abschlusswert.

Tabelle a8

Wohnungspreise in den Hauptstädten (1)					
<i>(prozentuale Veränderungen)</i>					
	2004	2005	2006	2007	
Trient		10,3	11,8	3,8	3,0
Bozen		6,3	-5,9	3,0	-
Trentino-Südtirol		8,4	3,5	3,5	1,7

Quelle: Verarbeitung von Banca d'Italia von Daten aus "Il Consulente Immobiliare". Vgl. Methodologische Hinweise .

(1) Laufende Marktpreise neuer oder vollständig renovierter Wohnungen.

Tabelle a9

Struktur grosser Handelsketten									
<i>(Einheiten und Tausend Quadratmeter)</i>									
KATEGORIEN	Anzahl			Verkaufsfläche			Mitarbeiter		
	2005	2006	2007	2005	2006	2007	2005	2006	2007
	Trentino-Südtirol								
Kaufhäuser	33	36	39	35	40	43	445	508	545
Großmärkte	7	6	7	22	20	22	539	493	560
Supermärkte	247	260	273	191	200	207	3.938	4.300	4.392
Insgesamt	287	302	319	248	260	272	4.922	5.301	5.497
	Trient								
Kaufhäuser	13	18	....	18	22	22	209	271	282
Großmärkte	7	6	7	22	20	22	539	493	560
Supermärkte	148	156	161	121	125	126	2.180	2.323	2.325
Insgesamt	168	180	168	161	167	170	2.928	3.087	3.167
	Bozen								
Kaufhäuser	20	18	....	17	18	21	236	237	263
Großmärkte	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Supermärkte	99	104	112	70	75	81	1.758	1.977	2.067
Insgesamt	119	122	112	87	93	102	1.994	2.214	2.330

Quelle: Ministerium für wirtschaftliche Entwicklung.

Tabelle a10

Fremdenverkehr						
<i>(Werte mal tausend und prozentuale Veränderungen)</i>						
	Provinz Trient		Provinz Bolzano		Trentino-Südtirol	
	2007	Var. % (1)	2007	Var. % (1)	2007	Var. % (1)
Italienische Gäste						
Ankünfte	1.856	-0,8	2.056	4,0	3.911	1,7
- <i>Gastbetriebe</i>	1.539	-1,3	1.717	3,6	3.256	1,3
- <i>Übrige Unterkünfte</i>	317	1,5	338	5,8	655	3,7
Übernachtungen	9.380	-1,1	10.126	3,1	19.506	1,0
- <i>Gastbetriebe</i>	7.508	-1,5	8.048	2,6	15.556	0,6
- <i>Übrige Unterkünfte</i>	1.872	0,3	2.078	5,3	3.950	2,9
Ausländische Gäste						
Ankünfte	1.142	4,0	3.227	5,0	4.370	4,8
- <i>Gastbetriebe</i>	855	4,0	2.680	4,9	3.535	4,7
- <i>Übrige Unterkünfte</i>	288	4,1	547	5,8	835	5,2
Übernachtungen	5.323	4,3	17.185	3,5	22.507	3,7
- <i>Gastbetriebe</i>	3.696	4,2	13.933	3,4	17.629	3,6
- <i>Übrige Unterkünfte</i>	1.627	4,4	3.252	4,1	4.879	4,2
Insgesamt						
Ankünfte	2.998	1,0	5.283	4,6	8.281	3,3
- <i>Gastbetriebe</i>	2.394	0,5	4.397	4,4	6.791	3,0
- <i>Übrige Unterkünfte</i>	604	2,7	886	5,8	1.490	4,5
Übernachtungen	14.703	0,8	27.311	3,4	42.014	2,4
- <i>Gastbetriebe</i>	11.204	0,3	21.981	3,1	33.185	2,1
- <i>Übrige Unterkünfte</i>	3.499	2,2	5.330	4,6	8.829	3,6
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer (Tages)	4,9	..	5,2	-0,1	5,1	..

Quelle: Statistischer Dienst der Autonomen Provinzen Trient und Bozen.

(1) Die Veränderungen der Durchschnittlichen Aufenthaltsdauer sind absolute Veränderungen.
Auf- bzw. Abrundungen können dazu führen, dass eventuell die Summen nicht genau stimmen.

Tabelle a11

Aussenhandel (CIF-FOB) nach Wirtschaftszweigen*(Mio Euro und prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)*

POSTEN	Exporte			Importe		
	2007	Veränderung		2007	Veränderung	
		2006	2007		2006	2007
Produkte aus Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei	464	10,5	18,3	188	17,2	1,3
Produkte aus dem Bergbau	14	-13,3	-0,3	89	13,9	16,7
Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren	928	6,5	11,0	776	9,1	25,8
Textil und Bekleidung	233	-4,5	0,6	248	12,7	-0,1
Leder und Lederwaren	102	5,8	-0,1	83	12,4	-12,5
Produkte aus Holz, Kork und Stroh	102	21,5	1,5	391	16,4	7,3
Papier und Papierwaren, Druckerzeugnisse und	317	-1,2	6,8	298	7,2	2,0
Koks, Erdölprodukte und Atomkraft nucleare	5	-14,0	71,0	11	-9,1	-41,2
Chemische Produkte und Kunstfasern artificiali	502	17,9	14,0	532	7,6	2,0
Artikel aus Gummi und Kunststoffen	196	-2,1	0,4	213	9,3	12,0
Produkte aus der Verarbeitung nicht metallhaltiger	150	8,2	0,4	161	1,2	10,2
Metalle und Metallerzeugnisse	639	16,0	12,5	789	24,5	14,4
Maschinen und Geräte	1.444	15,6	11,5	755	8,7	15,1
Elektrische und optische Geräte	313	-3,4	0,5	427	..	5,1
Transportmittel	567	9,6	-2,5	690	4,9	5,1
Sonstige Industrieprodukte	161	12,8	-2,5	160	9,1	0,6
Strom und Gas	-	-	-	52	-94,1	::
Produkte sonstiger Tätigkeiten	9	9,4	48,8	9	-34,4	4,8
Insgesamt	6.146	9,2	8,0	5.873	8,8	10,1

Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten. Vgl. *Methodologische Hinweise*.

Tabelle a12

Exporte Unterteilt nach Wirtschaftszweigen und nach Provinzen*(Mio Euro und prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)*

POSTEN	Trient			Bozen		
	2006	2007	Ver. %	2006	2007	Ver. %
Produkte aus Landwirtschaft, Forstwirtschaft und	51	59	14,8	341	405	18,9
Produkte aus dem Bergbau	5	5	-10,1	9	9	5,3
Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren	414	441	6,5	422	487	15,5
Textil und Bekleidung	180	181	0,4	51	52	1,2
Leder und Lederwaren	92	89	-4,0	10	14	35,9
Produkte aus Holz, Kork und Stroh	7	6	-19,8	94	97	3,2
Papier und Papierwaren, Druckerzeugnisse und	248	259	4,7	49	57	17,5
Koks, Erdölprodukte und Atomkraft nucleare	1	2	58,3	2	3	79,1
Chemische Produkte und Kunstfasern artificiali	322	340	5,4	118	162	37,6
Artikel aus Gummi und Kunststoffen	105	107	2,1	91	89	-1,5
Produkte aus der Verarbeitung nicht metallhaltiger	97	97	-0,2	52	53	1,4
Metalle und Metallerzeugnisse	200	218	9,3	369	421	14,2
Maschinen und Geräte	811	932	14,9	485	512	5,7
Elektrische und optische Geräte	155	134	-13,7	156	179	14,7
Transportmittel	79	85	8,7	503	481	-4,3
Sonstige Industrieprodukte	42	37	-11,0	123	124	0,4
Strom und Gas	-	-	-	-	-	-
Produkte sonstiger Tätigkeiten	3	6	::	3	3	1,5
Insgesamt	2.812	2.996	6,6	2.877	3.150	9,5

Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten. Vgl. *Methodologische Hinweise*.

Tabelle a13

Aussenhandel (CIF-FOB) nach geographischen Gebieten

(Mio Euro und prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)

LÄNDER BZW. GEBIETE	Exporte			Importe		
	2007	Veränderung		2007	Veränderung	
		2006	2007		2006	2007
EU-Länder						
Euro-Währungsraum	3.541	5,6	5,8	4.536	9,0	10,9
davon: Deutschland	1.667	5,7	1,6	2.244	10,8	16,5
Österreich	501	-0,7	11,9	1.172	16,1	4,8
Frankreich	517	4,9	9,4	449	-1,2	16,3
Spanien	315	11,1	-0,4	114	18,3	17,6
Andere EU-Länder	891	15,1	13,3	431	10,3	3,2
davon: Großbritannien	407	11,7	11,8	83	8,5	16,3
Nicht-EU-Länder						
Länder in Mittel- und Osteuropa	154	28,8	23,5	39	36,9	26,9
Sonstige europäische Länder	373	18,7	6,6	154	-25,0	20,7
Nordamerika	558	7,5	-4,6	110	11,0	3,9
davon: Vereinigte Staaten	522	6,4	-4,7	93	21,1	16,4
Mittel- und Südamerika	76	9,6	27,2	133	32,1	9,6
Asien	449	23,1	32,6	415	14,3	6,7
davon: China	99	69,8	80,8	203	5,4	17,0
Japan	52	-17,7	32,1	68	22,0	-21,2
EDA-Länder (1)	122	-1,1	30,4	44	22,6	22,3
Andere nicht-EU-Länder	104	7,5	7,2	54	0,3	5,7
Insgesamt	6.146	9,2	8,0	5.873	8,8	10,1

Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten. Vgl. *Methodologische Hinweise*.

(1) (dynamische Volkswirtschaften Asiens): Südkorea, Hong Kong, Malaysia, Singapur, Taiwan, Thailand.

Tabelle a14

Arbeitskräfte, Arbeitslosen- und Erwerbstätigenrate

(Prozentuelle Veränderungen im Vergleichszeitraum und Prozentwerte)

ZEIT- RAUM	Beschäftigte					Arbeits- suchende	Arbeits- kräfte	Arbeits- losen- rate (1)	Erwerbs- tätigen- rate (1) (2)	Beschäfti- gungs- rate (1) (2)	
	Land- wirt- schaft	Industrie im engeren Sinne	Bau- wesen	Dienstleistungs- sektor davon: Handel	Ins- gesamt						
Trentino- Südtirol											
2005	-1,0	0,7	3,9	..	-4,7	0,4	9,0	0,6	3,2	69,3	67,1
2006	-10,7	-2,4	5,2	3,4	8,5	1,6	-9,3	1,3	2,8	69,5	67,5
2007	-3,5	-2,1	2,0	2,5	-1,1	1,3	-2,1	1,2	2,7	70,0	68,0
Trient											
2005	3,1	-0,1	3,4	-0,5	0,6	0,1	12,8	0,5	3,6	67,6	65,1
2006	-6,4	-4,4	7,5	2,9	2,7	1,3	-13,3	0,8	3,1	67,5	65,4
2007	-16,0	-1,6	8,0	3,2	-2,0	1,8	-4,1	1,6	2,9	68,3	66,3
Bozen											
2005	-3,5	1,8	4,3	0,4	-9,2	0,7	4,6	0,8	2,8	71,1	69,1
2006	-13,5	0,2	3,1	4,0	13,8	1,9	-4,3	1,8	2,6	71,5	69,6
2007	5,4	-2,8	-4,1	1,8	-0,3	0,8	0,3	0,8	2,6	71,7	69,8

Quelle: Istat, *Kontinuierliche Erhebung der Arbeitskräfte*. Vgl. *Methodologische Hinweise*.

(1) Prozentwerte. – (2) Bezogen auf die Bevölkerung im Alter zwischen 15 und 64 Jahren.

Tabelle a15

Genehmigte Stunden der Lohnausgleichskasse nach Provinzen												
(Tausend Stunden und prozentuelle Veränderungen im Vergleichszeitraum)												
SEKTOREN	Trient						Bozen					
	Ordentliche Maßnahmen			Insgesamt (1)			Ordentliche Maßnahmen			Insgesamt (1)		
	2007	Veränderung		2007	Veränderung		2007	Veränderung		2007	Veränderung	
		2006	2007		2006	2007		2006	2007		2006	2007
Landwirtschaft	0	-	-	0	-	-	0	-	-	0	-	-
Industrie im engeren Sinne (2)	74	-14,8	-62,0	532	-15,8	-24,3	159	-32,8	-4,2	320	5,6	-14,8
Holz	2	48,3	::	2	-70,0	-54,6	15	70,3	-18,3	15	70,3	-18,3
Lebensmittel	13	::	30,2	13	-77,5	-68,3	5	-	-	5	-	-
Metall und Maschinenbau	28	-48,2	-57,9	145	-37,5	-5,3	46	-68,9	5,6	205	2,5	-13,5
Texil, Bekleidung, Leder	5	-42,0	-76,7	147	141,0	-55,8	9	-	-	9	-	-
Chemie	4	-24,8	-50,3	24	-41,9	50,9	33	-10,3	-9,0	33	-18,2	-29,9
Erzverarbeitung	16	77,4	-80,6	148	77,4	74,1	48	25,4	-21,3	49	35,7	-24,8
Sonstige (3)	6	21,8	19,4	52	-61,3	-25,2	49	35,6	-25,9	51	41,7	-28,8
Bauwesen	5	-26,9	-10,0	5	-93,8	-18,0	16	-28,3	87,9	16	-28,3	87,9
Transport- und Kommunikationswesen	1	-43,3	-60,7	1	-69,4	::	3	-62,7	::	3	-62,7	::
Handel	0	-	-	2	-	::	0	-	-	8	::	::
Bauverwaltung	-	-	-	1.558	12,1	-41,1	-	-	-	1.752	8,2	-25,0
Insgesamt	80	-15,6	-60,6	2.097	0,9	-37,8	178	-32,7	1,5	2.099	7,4	-22,9

Quelle: NISF Vgl. Methodologische Hinweise.

(1) Die Werte umfassen ordentliche und außerordentliche Maßnahmen sowie die Sonderkasse für das Bauwesen. – (2) Auf- oder Abrundungen können dazu führen, dass die Gesamtangabe nicht mit der Summe der Einzelposten übereinstimmt. – (3) Einschließlich Bergbau, Papier und Druck, Strom und Gas.

Tabelle a16

Mittelbeschaffung und Ausleihungen der Banken unterteilt nach Provinzen (1)			
(Bestände zum Ende des Berichtszeitraumes in Mio Euro)			
PROVINZEN	2005	2006	2007
Einlagen			
Trient	7.816	8.385	8.655
Bozen	8.139	8.402	8.713
Insgesamt	15.955	16.788	17.368
Schuldverschreibungen (2)			
Trient	4.746	4.993	5.612
Bozen	5.214	5.767	6.359
Insgesamt	9.961	10.760	11.970
Ausleihungen (3)			
Trient	13.723	14.589	15.936
Bozen	16.074	17.638	18.852
Insgesamt	29.797	32.226	34.788

(1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Kunden. Vgl. Methodologische Hinweise. – (2) Die Daten wurden aus Informationen über bei Banken hinterlegte Papiere Dritter abgeleitet. – (3) Die Daten zu den Ausleihungen umfassen auch Bartermingeschäfte und notleidende Kredite.

Auf- bzw. Abrundungen können dazu führen, dass eventuell die Summen nicht genau stimmen

Tabelle a17

Ausleihungen und notleidende Kredite, unterteilt nach Wirtschaftssectoren (1)

(Bestände zum Ende des Berichtszeitraumes in Mio Euro und Prozentwerte)

SEKTOREN	Ausleihungen (2)			Notleidende Kredite im Verhältnis zu den Ausleihungen (3)		
	2005	2006	2007	2005	2006	2007
Öffentliche Verwaltung	688	633	701	..	-	-
Finanzierungs- und Versicherungsgesellschaften	846	866	919	..	..	..
Nicht-Finanzierungsgesellschaften (a)	17.823	19.857	21.571	2,0	1,9	2,0
davon: mit weniger als 20 Mitarbeitern (4)	5.266	5.561	5.884	2,5	2,9	2,7
Einzelunternehmen (b) (5)	3.059	3.214	3.401	2,7	2,5	2,5
Verbraucher	7.382	7.656	8.197	1,5	1,4	1,4
Unternehmen (a+b)	20.882	23.071	24.971	2,1	2,0	2,1
davon: Verarbeitende Industrie	3.756	4.074	4.271	2,4	2,1	2,8
Bauwesen	3.345	3.782	4.047	4,2	4,0	4,3
Dienstleistung	11.535	12.990	14.157	1,5	1,5	1,4
Insgesamt	29.797	32.226	34.788	1,8	1,8	1,8

(1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Bankkunden. Vgl. *Methodologische Hinweise*. – (2) Die Ausleihungen schließen die Bartermingeschäfte und die notleidenden Kredite aus.. – (3) Der Nenner umfasst auch die notleidenden Kredite (3) Kommanditgesellschaften und offene Handelsgesellschaften mit weniger als 20 Mitarbeitern. Einfache Gesellschaften, Personengesellschaften und Einzelunternehmen mit mehr als 5 und weniger als 20 Mitarbeitern. – (4) Einfache Gesellschaften, Personengesellschaften und Einzelunternehmen mit bis zu 5 Mitarbeitern.

Auf- bzw. Abrundungen können dazu führen, dass eventuell die Summen nicht genau stimmen.

Tabelle a18

Ausleihungen und notleidende Kredite, unterteilt nach Provinzen und Wirtschaftssectoren (1)

(Bestände zum Ende des Berichtszeitraumes in Mio Euro und Prozentwerte)

SEKTOREN	Trient				Bozen			
	Ausleihungen (2)		Notleidende Kredite im Verhältnis zu den Ausleihungen (3)		Ausleihungen (2)		Notleidende Kredite im Verhältnis zu den Ausleihungen (3)	
	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007
Öffentliche Verwaltung	319	210	-	-	315	492	-	-
Finanzierungs- und Versicherungsgesellschaften	188	181	0,4	0,5	678	737	..	..
Nicht-Finanzierungsgesellschaften (a)	8.880	9.947	1,6	1,7	10.977	11.623	2,2	2,2
davon: mit weniger als 20 Mitarbeitern (4)	2.090	2.242	1,7	1,8	3.472	3.642	3,6	3,2
Einzelunternehmen (b) (5)	1.157	1.240	2,4	2,4	2.057	2.160	2,6	2,6
Verbraucher	4.045	4.357	0,9	1,1	3.611	3.840	1,9	1,8
Unternehmen (a+b)	10.037	11.188	1,7	1,8	13.034	13.784	2,2	2,3
davon: Verarbeitende Industrie	2.333	2.309	1,6	2,2	1.740	1.962	2,8	3,4
Bauwesen	1.794	1.983	3,3	3,5	1.987	2.065	4,7	5,0
Dienstleistung	5.124	6.004	1,2	1,2	7.866	8.153	1,6	1,6
Insgesamt	14.589	15.936	1,4	1,6	17.637	18.852	2,0	2,0

1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Bankkunden. Vgl. *Methodologische Hinweise*. – (2) Die Ausleihungen schließen die Bartermingeschäfte und die notleidenden Kredite aus.. – (3) Der Nenner umfasst auch die notleidenden Kredite. (3) Kommanditgesellschaften und offene Handelsgesellschaften mit weniger als 20 Mitarbeitern. Einfache Gesellschaften, Personengesellschaften und Einzelunternehmen mit mehr als 5 und weniger als 20 Mitarbeitern. – (4) Einfache Gesellschaften, Personengesellschaften und Einzelunternehmen mit bis zu 5 Mitarbeitern.

Auf- bzw. Abrundungen können dazu führen, dass eventuell die Summen nicht genau stimmen.

Tabelle a19

Ausleihungen unterteilt nach Wirtschaftszweigen (1)					
<i>(Bestände zum Ende des Berichtszeitraumes in Mio Euro und prozentuelle Veränderungen im Vergleichszeitraum)</i>					
ZWEIGE	2005	2006	2007	Veränderungen	
				2006	2007
Produkte aus Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Energieerzeugnisse	1.414	1.403	1.536	-0,7	9,4
Erze und Metalle	735	731	862	-0,4	17,9
Nichtmetallische Erze und Erzeugnisse	220	249	345	13,5	38,2
Chemische Produkte	382	430	504	12,5	17,3
Produkte der Metallindustrie, ausgenommen Maschinen und Transportmittel	96	113	128	17,3	13,1
Landwirtschafts- und Industriemaschinen	487	435	476	-10,6	9,3
Büromaschinen und ähnliches	326	373	464	14,3	24,6
Elektromaterial und -anlagen	54	61	55	12,1	-9,1
Transportmittel	129	128	139	-0,7	8,6
Lebensmittel und Tabakwaren	55	65	63	17,9	-2,6
Textilwaren, Schuhe, Bekleidung	689	773	814	12,2	5,3
Papier, Druckerzeugnisse, Verlagswesen	251	295	268	17,5	-9,1
Gummi- und Kunststoffherzeugnisse	384	407	234	6,0	-42,5
Sonstige Industrieerzeugnisse	88	99	101	13,3	2,0
Bauwesen und öffentliche Arbeiten	693	735	777	6,1	5,6
Handel, Recycling, Reparaturen	3.345	3.782	4.047	13,1	7,0
Hotel- und Gaststättengewerbe	3.318	3.519	3.759	6,1	6,8
Transporte auf dem Landweg	3.346	3.596	3.860	7,5	7,3
Transporte auf dem See und Luftweg	749	875	922	16,9	5,4
Dienstleistungen im Bereich Transportwesen	7	7	11	6,3	45,2
Kommunikationswesen	159	175	180	9,7	2,8
Sonstige gewerbliche Dienstleistungen	16	8	30	-48,1	269,9
Insgesamt	3.940	4.810	5.394	22,1	12,2
	20.882	23.071	24.971	10,5	8,2

1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Bankkunden. Die Ausleihungen schließen die Bartermingeschäfte und die notleidenden Kredite aus. Vgl. Methodologische Hinweise. Auf- bzw. Abrundungen können dazu führen, dass eventuell die Summen nicht genau stimmen.

Tabelle a20

Ausleihungen unterteilt nach Provinzen und Wirtschaftszweigen (1)*(Bestände zum Ende des Berichtszeitraumes in Mio Euro und prozentuelle Veränderungen im Vergleichszeitraum)*

ZWEIGE	Trient				Bozen			
	2006	2007	Veränderungen		2006	2007	Veränderungen	
			2006	2007			2006	2007
Produkte aus Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei Prodotti agricoli, silvicoltura, pesca	645	714	-2,5	10,7	758	821	0,9	8,3
Energieerzeugnisse	81	117	-62,4	45,0	651	745	25,3	14,5
Erze und Metalle	33	52	-13,6	56,4	216	292	19,3	35,4
Nichtmetallische Erze und Erzeugnisse	286	333	9,6	16,7	144	171	18,6	18,4
Chemische Produkte	92	109	19,4	17,8	21	19	8,5	-7,7
Produkte der Metallindustrie, ausgenommen Maschinen und Transportmittel	266	275	6,3	3,1	169	201	-28,6	19,2
Landwirtschafts- und Industriemaschinen	214	243	22,4	13,5	158	221	4,8	39,6
Büromaschinen und ähnliches	26	29	30,9	9,9	35	27	1,3	-23,2
Elektromaterial und -anlagen	57	65	-6,2	13,3	71	75	4,2	4,9
Transportmittel	35	35	-9,3	1,5	31	28	77,9	-7,3
Lebensmittel und Tabakwaren	427	452	11,9	5,9	346	362	12,6	4,6
Textilwaren, Schuhe, Bekleidung	222	186	19,9	-16,3	73	82	10,7	12,7
Papier, Druckerzeugnisse, Verlagswesen	337	166	8,4	-50,7	70	68	-4,0	-2,6
Gummi- und Kunststoffherzeugnisse	74	77	12,1	4,6	25	24	17,0	-5,8
Sonstige Industrieerzeugnisse	322	347	5,7	7,8	413	430	6,5	4,0
Bauwesen und öffentliche Arbeiten	1.794	1.983	14,1	10,5	1.987	2.065	12,1	3,9
Handel, Recycling, Reparaturen	1.408	1.516	-0,7	7,7	2.112	2.243	11,2	6,2
Hotel- und Gaststättengewerbe	1.220	1.346	11,7	10,3	2.375	2.514	5,4	5,8
Transporte auf dem Landweg	391	431	13,0	10,4	485	491	20,2	1,3
Transporte auf dem See und Luftweg	3	7	35,7	105,6	4	4	-9,9	-4,8
Dienstleistungen im Bereich Transportwesen	22	23	-10,1	5,2	153	157	13,1	2,5
Kommunikationswesen	4	4	-3,6	5,3	4	26	-62,8	494,9
Sonstige gewerbliche Dienstleistungen	2.077	2.677	14,9	28,9	2.733	2.717	28,2	-0,6
Insgesamt	10.037	11.188	7,8	11,5	13.034	13.784	12,7	5,8

1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Bankkunden. Die Ausleihungen schließen die Bartermingeschäfte und die notleidenden Kredite aus. Vgl. Methodologische Hinweise. Auf- bzw. Abrundungen können dazu führen, dass eventuell die Summen nicht genau stimmen.

Tabelle a21

Konsumkredit, Leasing und Factoring (1)						
<i>(Bestände zum Ende des Berichtszeitraumes in Mio Euro und prozentuelle Veränderungen im Vergleichszeitraum)</i>						
POSTEN, SEKTOREN UND BRANCHEN	Finanzierungs- gesellschaft		Banken		Gesamtheit der Krediten	
	2007	Ver. %	2007	Ver. %	2007	Ver. %
KonsumKredit	337	24,5	553	9,0	890	14,4
Leasing						
Öffentliche Verwaltung	..	::	2	::	2	::
Unternehmen	1.415	7,5	661	18,5	2.076	10,7
davon: <i>Industrie</i>	357	-4,6	129	10,8	486	-0,9
<i>Bauwesen</i>	170	4,9	81	6,0	251	5,2
<i>Tertiärer Sektor</i>	868	15,6	406	20,2	1.275	17,1
Insgesamt	1.436	7,8	674	19,8	2.110	11,3
Factoring						
Öffentliche Verwaltung	-	-	-	-	-	-
Unternehmen	106	45,1	13	154,9	119	52,4
davon: <i>Industrie</i>	88	87,6	12	125,2	100	91,4
<i>Bauwesen</i>	5	::	2	::	7	::
<i>Tertiärer Sektor</i>	12	-48,7	..	::	12	-48,5
Insgesamt	125	57,3	13	154,9	139	63,3

Quelle: Bankenaufsichtsbehörde und Zentrale Risikokartei. Vgl. *Methodologische Hinweise*

(1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Kunden.

Auf- bzw. Abrundungen können dazu führen, dass eventuell die Summen nicht genau stimmen.

Tabelle a22

Konsumkredit, Leasing und Factoring nach Provinzen (1)								
<i>(Bestände zum Ende des Berichtszeitraumes in Mio Euro und prozentuelle Veränderungen im Vergleichszeitraum)</i>								
POSTEN, SEKTOREN UND BRANCHEN	Trient				Bozen			
	Finanzierungs- gesellschaft		Banken		Finanzierungs- gesellschaft		Banken	
	2007	Ver. %	2007	Ver. %	2007	Ver. %	2007	Ver. %
KonsumKredit	189	25,9	284	8,8	148	22,6	268	9,2
Leasing								
Öffentliche Verwaltung	-	-	-	-	..	::	2	::
Unternehmen	629	0,1	235	13,0	786	14,2	426	21,8
davon: <i>Industrie</i>	219	-5,7	68	4,4	138	-2,7	61	18,7
<i>Bauwesen</i>	75	1,1	30	-0,7	96	8,0	51	10,3
<i>Tertiärer Sektor</i>	330	3,6	131	21,6	538	24,5	276	19,6
Insgesamt	638	0,6	238	13,0	798	14,2	436	23,9
Factoring								
Öffentliche Verwaltung	-	-	-	-	-	-	-	-
Unternehmen	67	155,8	7	46,7	39	-17,0	6	::
davon: <i>Industrie</i>	63	156,8	7	40,8	25	12,5	5	::
<i>Bauwesen</i>	4	::	..	-	2	::	1	::
<i>Tertiärer Sektor</i>	1	::	-	-	12	-47,9	..	::
Insgesamt	72	117,5	7	46,7	54	14,7	6	::

Quelle: Bankenaufsichtsbehörde und Zentrale Risikokartei. Vgl. *Methodologische Hinweise*.

Tabelle a23

Bei Banken hinterlegte Wertpapiere (1)

(Bestände zum Ende des Berichtszeitraumes in Mio Euro und prozentuelle Veränderungen im Vergleichszeitraum)

POSTEN	Insgesamt					
	2007	Veränderungen		davon: private Haushalte		
		2006	2007	2007	Veränderungen	
				2006	2007	
Einfach hinterlegte und verwaltete Wertpapiere	9.975	4,4	9,1	5.812	1,7	9,5
davon: <i>Italienische Staatspapiere</i>	4.012	11,9	10,2	2.805	9,6	13,1
<i>Schuldverschreibungen</i>	1.669	7,4	7,3	1.152	-0,2	11,0
<i>Aktien</i>	2.085	-6,1	25,2	654	-14,7	33,7
<i>Anteile in O.I.C.R. (2)</i>	1.234	-2,5	-4,3	1.009	-4,6	-6,8

(1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Bankkunden. Zum Nennwert. Ausgenommen sind von Banken aufgelegte Schuldbriefe, von Banken hinterlegte Wertpapiere sowie von OICR und externen Zusatzrentenfonds hinterlegte Wertpapiere, im Zusammenhang mit dem Verwahrungsauftrag der Bank hinterlegte Wertpapiere im Zusammenhang mit den Vermögensverwaltungen der Banken. Vgl. *Methodologische Hinweise*. – (2) Organismi di investimento collettivo del risparmio. Ausgenommen sind Hinterlegungen ohne ausdrücklichen Verwahrungsvertrag.

Tabelle a24

Bei Banken hinterlegte Wertpapiere nach Provinzen (1)

(Bestände zum Ende des Berichtszeitraumes in Mio Euro und prozentuelle Veränderungen im Vergleichszeitraum)

POSTEN	Trient				Bozen			
	2007	Ver. %	davon: private Haushalte		2007	Ver. %	davon: private Haushalte	
			2007	ver. %			2007	ver. %
Einfach hinterlegte und verwaltete Wertpapiere	6.074	8,3	3.346	6,4	3.901	10,3	2.466	14,0
davon: <i>Italienische Staatspapiere</i>	3.088	10,0	2.047	12,1	924	11,1	757	15,9
<i>Schuldverschreibungen</i>	1.027	7,5	674	12,5	643	7,0	478	9,1
<i>Aktien</i>	1.251	21,8	148	0,7	833	30,8	506	47,9
<i>Anteile in O.I.C.R. (2)</i>	486	-14,0	382	-17,8	748	3,3	627	1,5

(1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Bankkunden. Zum Nennwert. Ausgenommen sind von Banken aufgelegte Schuldbriefe, von Banken hinterlegte Wertpapiere sowie von OICR und externen Zusatzrentenfonds hinterlegte Wertpapiere, im Zusammenhang mit dem Verwahrungsauftrag der Bank und hinterlegte Wertpapiere im Zusammenhang mit den Vermögensverwaltungen der Banken. Vgl. *Methodologische Hinweise*. – (2) Organismi di investimento collettivo del risparmio. Ausgenommen sind Hinterlegungen ohne ausdrücklichen Verwahrungsvertrag.

Tabelle a25

Vermögensverwaltungen nach Provinzen (1)

(Bestände zu Jahresende in Millionen Euro und prozentuelle Veränderungen im Vergleichszeitraum)

FINANZDIENSTLEISTER	Trient				Bozen			
	Nettobewegungen (2)		Bestände zu Jahresende		Nettobewegungen (2)		Bestände zu Jahresende	
	2007	Var. %	2007	Var. %	2007	Var. %	2007	Var. %
Banken	-201	150,1	1.179	-14,1	-167	955,2	890	-11,3
Gesellschaften der Wertpapierverwaltung (SIM)	30	529,0	47	150,8	-28	277,4	143	-36,4
Gesellschaften der Sparanlageverwaltung (SGR)	2	-98,6	1.227	-0,6	-47	::	717	-24,0
Insgesamt	-169	-374,6	2.454	-6,6	-241	1.222,5	1.751	-19,4

Quelle: Bankenaufsichtsbehörde. Vgl. *Methodologische Hinweise*.

(1) Angaben zu laufenden Werten, bezogen auf den Wohnsitz der Kunden. – (2) Einschließlich Ver- und Zukäufe verwalteter Aktiva zwischen den Vermittlern.

Auf- bzw. Abrundungen können dazu führen, dass eventuell die Summen nicht genau stimmen.

Tabelle a26

Bankzinsen (1)				
(Prozentwerte)				
POSTEN	Dez. 2005	Dez. 2006	Dez. 2007	März 2008 (6)
Aktive Bankzinsen (2)				
Kurzfristige Ausleihungen (3)	4,55	5,52	6,50	6,47
Mittel- und langfristige Ausleihungen (4)	3,71	4,76	5,80	5,74
davon: <i>Ausleihungen an private Haushalte für den Erwerb von Wohnungseigentum (4)</i>	3,65	4,78	5,76	5,75
Passive Bankzinsen				
Freie Girokonten (5)	1,07	1,65	2,29	2,30

Quelle: Erhebung der aktiven und passiven Zinssätze. Vgl. *Methodologische Hinweise*

(1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Bankkunden und auf Operationen in Euro. – (2) Effektivzinsen bezogen auf Barfinanzierungen an die übliche Bankkundschaft, die der Zentralen Risikokartei im letzten Monat des Berichtsquartals gemeldet wurde. Die Informationen über die Aktivzinsen wurden für jeden Kunden getrennt erfasst: Erfasst werden die Barfinanzierungen an die übliche Bankkundschaft und zwar für alle Kunden, bei denen am Ende des Berichtsquartals der Betrag des zugestandenen oder in Anspruch genommenen Überziehungskredits, wie er bei der Zentralen Risikokartei gemeldet wird, größer oder gleich 75.000 Euro ist. – (3) Daten bezogen auf selbsttilgende und widerrufliche Risiken. – (4) Effektiver globaler Jahreszins bezogen auf Vorgänge im Quartal mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr berücksichtigt. – (5) Die Passivzinsen (einschließlich Steuerabzug) beziehen sich auf die Girokontoeinlagen der übliche Bankkundschaft am Ende des Berichtsquartals. Inbegriffen sind auch die Girokonten mit Schecks mit garantierter Deckung. – (6) Provisorische Daten.

Tabelle a27

Struktur des Finanzwesens				
(Daten zum Jahresende, Stückzahlen)				
POSTEN	2004	2005	2006	2007
Tätige Banken	130	131	129	131
davon mit Sitz in der Region:	112	111	110	109
<i>Banken AG (1)</i>	7	7	8	8
<i>Volksbanken</i>	1	1	1	1
<i>Genossenschaftsbanken</i>	102	101	99	98
<i>Filialen ausländischer Banken</i>	2	2	2	2
Schalterstellen	920	932	942	952
davon : von Banken mit Sitz in der Region	773	783	792	798
Gemeinden mit Bankschalter	301	302	302	301
ATM	1.303	1.325	1.407	1.448
POS (2)	33.439	31.413	33.894	35.561
Finanzierungsgesellschaften, die Obergesellschaft einer Bankengruppe sind	-	-	-	1
Gesellschaften der Wertpapiervermittlung	2	1	2	2
Vermögensverwaltungen und Sicav	26	1	1	1
Finanzierungsgesellschaften mit Registereintragung gemäß Art. 106 T.U.B	26	27	26	21
davon: mit Eintragung ins Sonderregister gemäß Art. 107 T.U.B.	2	2	2	3

Quelle: Bankenverzeichnisse. Vgl. *Methodologische Hinweise*.

(1) Einschließlich Zentralkategorieinstitute und Refinanzierungsinstitute. – (2) Ab 2004 umfasst die Anzahl der POS auch die von den Finanzierungsgesellschaften gemeldeten POS.

Tabelle a28

Struktur des Finanzwesens nach Provinzen				
<i>(Daten zum Jahresende, Stückzahlen)</i>				
POSTEN	Trient		Bozen	
	2006	2007	2006	2007
Tätige Banken	75	78	75	76
davon <i>mit Sitz in der Provinz:</i>	53	52	57	57
<i>Banken AG (1)</i>	5	5	3	3
<i>Volksbanken</i>	-	-	1	1
<i>Genossenschaftsbanken</i>	48	47	51	51
<i>Filialen ausländischer Banken</i>	-	-	2	2
Schalterstellen	531	537	411	415
davon : <i>von Banken mit Sitz in der Provinz</i>	383	384	339	339
Gemeinden mit Bankschalter	191	190	111	111
ATM	813	842	594	606
POS (2)	16.475	16.808	17.419	18.753
Finanzierungsgesellschaften, die Obergesellschaft einer Bankengruppe sind	-	1	-	-
Gesellschaften der Wertpapiervermittlung	-	-	2	2
Vermögensverwaltungen und Sicav	-	-	1	1
Finanzierungsgesellschaften mit Registereintragung gemäß Art. 106 T.U.B	7	5	19	16
davon: <i>mit Eintragung ins Sonderregister gemäß Art. 107 T.U.B.</i>	-	-	2	3

Quelle: Bankenverzeichnisse. Vgl. *Methodologische Hinweise*.

(1) Einschließlich Zentralkategorieinstitute und Refinanzierungsinstitute. – (2) Ab 2004 umfasst die Anzahl der POS auch die von den Finanzierungsgesellschaften gemeldeten POS.

Marktanteile der Ausleihungen und der Einlagen nach Bankentyp (1)*(Prozentwerte)*

JAHR	Ausleihungen (2)		Einlagen (3)	
	Genossen- schaftsbanken	Sonstige Banken	Genossen- schaftsbanken	Sonstige Banken
Trentino-Südtirol (4)				
1998	40,1	59,9	51,4	48,6
1999	43,2	56,8	49,9	50,1
2000	43,8	56,2	51,5	48,5
2001	44,2	55,8	52,4	47,6
2002	46,5	53,5	53,5	46,5
2003	48,2	51,8	55,5	44,5
2004	48,3	51,7	56,7	43,3
2005	47,1	52,9	57,5	42,5
2006	46,6	53,4	56,8	43,2
2007	46,0	54,0	57,2	42,8
Trient (5)				
1998	45,5	54,5	59,0	41,0
1999	47,8	52,2	57,4	42,6
2000	48,9	51,1	58,9	41,1
2001	49,2	50,8	60,9	39,1
2002	52,4	47,6	62,3	37,7
2003	54,8	45,2	65,2	34,8
2004	55,2	44,8	67,2	32,8
2005	54,1	45,9	68,5	31,5
2006	55,4	44,6	68,0	32,0
2007	55,4	44,6	68,2	31,8
Bozen (5)				
1998	35,2	64,8	43,4	56,6
1999	38,7	61,3	42,2	57,8
2000	39,0	61,0	43,9	56,1
2001	39,6	60,4	44,0	56,0
2002	41,0	59,0	44,9	55,1
2003	42,0	58,0	45,9	54,1
2004	41,5	58,5	46,2	53,8
2005	40,2	59,8	46,3	53,7
2006	38,3	61,7	45,4	54,6
2007	37,0	63,0	45,8	54,2

Quelle: Bankenaufsichtsbehörde. Vgl. *Methodologische Hinweise*.

(1) Daten zum Jahresende, bezogen auf den Wohnsitz der Bankkunden. – (2) Die Angaben zu den Ausleihungen umfassen auch Bartermingeschäfte und notleidenden Kredite. (3) Die Daten zu den Schuldverschreibungen stammen aus den Informationen über die bei den Banken hinterlegten Wertpapiere Dritter. – (4) Die betrachteten Genossenschaftsbanken umfassen die Genossenschaftsbanken mit Geschäftssitz in der Region, die Cassa Centrale Banca – Credito Cooperativo del Nord Est und die Raiffeisenlandesbank Südtirol. – (5) Die betrachteten Genossenschaftsbanken umfassen die Genossenschaftsbanken mit Sitz in der Provinz und die jeweilige Raiffeisenlandesbank.

Tabelle a30

Die wichtigsten Kennzahlen der Banken mit Sitz in der Region (1) (2)

(Prozentuelle Veränderungen im Vergleichszeitraum)

ZEIT- RAUM	Aktivgeschäfte				Passivgeschäfte			
	Ausleihungen		Wert- papiere	Zwischen- bank- geschäfte	Einlagen	Schuldver- schreibun- gen	Zwischen- bank- geschäfte	
Schwer einbringliche Positionen	Notleidende Kredite							
Gesamtheit der Banken								
1999	15,2	11,4	10,7	4,0	-27,5	-0,8	14,9	-3,4
2000	10,5	3,6	-5,9	-14,2	-11,3	0,8	0,7	3,8
2001	12,3	12,2	-2,7	-12,0	19,2	0,6	18,8	9,5
2002	10,7	0,2	4,0	4,6	26,5	10,6	25,4	-4,3
2003	13,3	5,3	7,3	-2,7	-6,0	7,6	15,4	-4,6
2004	12,8	15,2	5,3	-7,9	-3,0	4,7	12,7	13,4
2005	12,6	8,6	16,6	-2,8	-7,0	5,4	15,0	6,8
2006	9,2	6,6	9,8	-4,7	-16,7	4,2	10,8	-0,6
2007	6,5	6,8	9,9	5,7	..	4,9	12,4	-9,1
Trentiner Genossenschaftsbanken (3)								
1999	17,7	16,5	20,5	6,2	-34,7	1,0	11,7	-24,7
2000	17,1	6,4	5,0	-8,6	-24,3	1,2	5,3	-9,2
2001	13,0	5,1	5,7	-7,3	59,0	3,4	21,9	46,2
2002	12,3	4,2	6,7	7,4	33,6	11,5	22,4	20,8
2003	19,0	0,5	6,4	-3,8	0,5	9,3	23,1	-7,7
2004	14,6	17,4	5,9	-1,9	-5,6	7,0	16,4	-5,7
2005	13,3	5,9	9,5	-1,9	-14,0	4,8	14,6	-7,6
2006	10,7	3,3	3,0	-0,3	-19,2	4,9	8,8	-4,6
2007	11,4	13,3	7,8	6,6	-28,5	4,7	11,7	-7,6
Südtiroler Raiffeisenkassen (3)								
1999	17,2	10,0	20,7	-2,1	-25,5	-0,7	9,7	-7,3
2000	17,1	2,4	17,5	-11,7	-15,8	-1,3	11,1	12,1
2001	13,9	20,7	18,7	-4,7	11,1	4,4	25,9	0,6
2002	12,5	13,0	11,4	11,0	14,7	12,9	25,2	-7,2
2003	14,2	17,7	18,3	-5,0	-2,0	8,9	21,1	-14,0
2004	11,1	22,1	24,2	-9,0	14,1	4,9	14,3	2,0
2005	8,2	8,0	42,8	-4,8	4,7	3,5	10,5	1,1
2006	6,6	4,3	15,0	-4,9	-18,7	1,8	6,4	-6,0
2007	4,0	-1,6	1,7	5,9	7,1	2,5	7,7	2,2
Sonstige Regionalbanken								
1999	12,9	7,8	7,3	7,6	-12,2	-2,8	18,9	12,2
2000	3,9	1,8	-12,3	-22,0	17,6	2,2	-5,5	6,3
2001	11,1	11,3	-9,8	-25,1	-22,0	-5,0	13,8	-0,4
2002	8,8	-17,8	1,0	-7,8	22,2	7,7	27,3	-16,8
2003	9,3	-7,0	3,8	2,7	-27,6	4,5	8,0	2,0
2004	12,5	-1,2	-2,3	-16,0	-17,2	1,9	9,3	31,3
2005	14,7	14,4	6,1	-1,3	-0,5	8,0	17,7	15,9
2006	9,6	16,7	8,6	-12,7	-3,3	5,7	14,6	2,4
2007	4,4	14,8	16,4	3,7	74,6	7,3	15,1	-12,4

Quelle: Bankenaufsichtsbehörde. Vgl. *Methodologische Hinweise*.

(1) Die Daten wurden berichtigt, um die Konzentrationsvorgänge zu berücksichtigen, von denen Banken mit Sitz in der Region betroffen waren. –
 (2) Jahresdurchschnitte der Bestände am Ende des Bezugszeitraumes von 13 Monaten (von Dezember bis Dezember), mit einer Gewichtung der Dezemberwerte von 0,5. (3) Einschließlich der jeweiligen Zentralkasse.

Tabelle a31

Notleidende Kredite der Banken mit Sitz in der Region nach Kategorien (1)				
<i>(Prozentwerte)</i>				
	Gesamtheit der Banken	Trentiner Genossenschaftsbanken (2)	Südtiroler Raiffeisenkassen (2)	Sonstige Regionalbanken
Zugang neuer notleidender Kredite im Verhältnis zu den Ausleihungen (3)				
1998	1,1	0,7	0,7	1,4
1999	1,0	0,6	0,8	1,2
2000	0,8	0,7	0,8	0,9
2001	0,7	0,5	0,6	0,8
2002	0,6	0,4	0,6	0,8
2003	0,8	0,6	1,1	0,9
2004	0,8	0,6	1,1	0,7
2005	0,9	0,4	1,6	0,8
2006	0,7	0,4	1,1	0,7
2007	0,8	0,6	0,8	0,9
Verhältnis notleidende Kredite/Gesamtausleihungen (4)				
1998	3,0	1,8	1,8	4,3
1999	2,7	1,6	1,7	3,9
2000	2,5	1,6	1,8	3,4
2001	2,2	1,5	1,8	2,9
2002	2,1	1,3	1,8	2,8
2003	2,0	1,2	1,9	2,6
2004	1,9	1,2	2,3	2,2
2005	2,1	1,1	3,0	2,2
2006	2,0	1,0	2,9	2,3
2007	2,2	1,2	2,8	2,6
Verhältnis schwer einbringliche Positionen/Gesamtausleihungen (4)				
1998	5,7	6,9	7,7	4,1
1999	5,0	6,3	6,7	3,3
2000	5,0	5,8	6,8	3,5
2001	4,6	5,6	6,5	2,8
2002	4,3	4,8	7,1	2,4
2003	4,3	4,6	7,5	2,2
2004	4,1	4,3	8,1	1,7
2005	4,0	4,0	7,4	2,1
2006	3,9	3,9	7,1	2,2
2007	4,0	4,4	6,3	2,5

Quelle: Zentrale Risikokartei und Bankenaufsichtsbehörde. Vgl. *Methodologische Hinweise*

(1) Die Daten wurden berichtigt, um die Konzentrationsvorgänge zu berücksichtigen, von denen Banken mit Sitz in der Region betroffen waren. – (2) Einschließlich der jeweiligen Zentralkasse. (2) Neue "berichtigte notleidende Kredite" im Verhältnis zum Bestand regulärer Ausleihungen zum Vorjahresende. (3) Jahresenddaten. Die Ausleihungen umfassen die Bartermingeschäfte und die notleidenden Kredite

Tabelle a32

Ergebnisrechnung der Banken mit Sitz in der Region nach Kategorien (1)

(Veränderungen im Vergleichszeitraum und Prozentwerte)

POSTEN	Trentiner Genossenschaftsbanken (2)		Südtiroler Raiffeisenkassen (2)		Sonstige Banken		Insgesamt	
	2007	% der verwalteten Mittel	2007	% der verwalteten Mittel	2007	% der verwalteten Mittel	2007	% der verwalteten Mittel
Aktivzinsen	33,1	4,6	25,7	4,8	27,8	4,8	29,0	4,7
Passivzinsen	54,0	2,3	38,8	2,2	48,0	2,6	47,8	2,4
Saldo								
Deckungsgeschäfte	::	..	0,0	0,0	-183,8	..	-187,2	..
Zinsmarge	17,0	2,3	16,2	2,5	8,1	2,1	13,3	2,3
Sonstige Nettoerträge	20,8	1,1	-2,6	0,8	-1,3	1,1	5,7	1,0
davon: aus								
<i>Dienstleistungen</i>	-1,8	0,5	0,4	0,4	-0,5	0,7	-0,7	0,6
<i>Dividenden und gleichgestellte Erträge</i>	-59,9	..	46,2	..	-7,9	0,1	-17,7	..
<i>Nettoergebnis aus Veräußerungen oder Rückkauf finanzieller Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten</i>	250,1	0,3	-76,5	..	279,7	..	208,9	0,1
Bruttoerträge	18,2	3,4	11,1	3,3	4,8	3,2	10,9	3,3
Betriebskosten	5,5	2,0	4,2	2,0	6,7	2,1	5,7	2,0
davon:								
<i>Personalkosten</i>	4,6	1,0	5,3	1,1	6,7	1,2	5,6	1,1
Betriebsergebnis	41,6	1,4	24,0	1,3	1,3	1,1	20,4	1,3
Korrekturen, Wertberichtigungen und außer-ordentl. Elemente	172,4	0,2	79,1	0,3	9,2	0,3	54,3	0,3
davon: <i>auf Kredite</i>	223,8	0,2	111,5	0,3	24,1	0,2	79,9	0,2
Außerordentliche Einnahmen	-46,8	..	-116,4	..	-95,2	..	-86,6	..
Bruttogewinn	30,1	1,2	10,1	1,0	-2,2	0,8	12,7	1,0
Steuern	-17,1	0,1	25,8	0,2	-12,1	0,3	-7,0	0,2
Nettogewinn	41,2	1,1	6,5	0,7	4,0	0,5	19,9	0,8
<i>zur Erinnerung:</i>								
Verwaltete Mittel gesamt	7,3		5,0		7,6		6,9	
Mitarbeiterzahl (3)	3,0		0,6		4,8		3,2	

Quelle: Bankenaufsichtsbehörde. Vgl. Methodologische Hinweise.

(1) Die Daten wurden berichtigt, um die Konzentrationsvorgänge zu berücksichtigen, von denen Banken mit Sitz in der Region betroffen waren. – (2) Einschließlich der jeweiligen Zentralkasse. – (3) Daten zum 31. Dezember.

Aufsichtsrechtliche Vermögen und solvency der Banken mit Sitz in der Region (1)*(Millionen Euro und Prozentwerte)*

JAHR	Aufsichtsrechtliche Vermögen	Solvency (2)	TIER 1 ratio (3)
Gesamtheit der Banken			
1998	2.776	19,7	18,9
2000	3.276	18,2	16,6
2002	3.660	16,4	14,8
2003	3.905	16,0	14,4
2004	4.071	15,0	13,6
2005	4.226	14,3	13,3
2006	4.446	13,9	13,1
2007	4.719	13,9	12,9
Trentiner Genossenschaftsbanken (4)			
1998	926	22,8	22,5
2000	1.034	19,8	19,7
2002	1.195	17,7	16,9
2003	1.270	16,5	15,7
2004	1.347	15,8	15,2
2005	1.422	15,2	14,9
2006	1.535	14,9	14,9
2007	1.675	15,0	14,6
Südtiroler Raiffeisenkassen (4)			
1998	995	27,7	25,9
2000	1.123	23,3	21,6
2002	1.252	20,6	19,1
2003	1.337	19,6	18,1
2004	1.384	18,7	17,4
2005	1.375	17,4	16,9
2006	1.439	17,1	16,9
2007	1.531	17,8	17,3
Sonstige Regionalbanken			
1998	855	13,4	12,6
2000	1.119	14,0	11,5
2002	1.213	12,8	10,6
2003	1.298	13,0	10,7
2004	1.340	12,0	10,0
2005	1.429	11,6	9,8
2006	1.472	11,1	9,3
2007	1.513	10,7	9,0

Quelle: Bankenaufsichtsbehörde; Vgl. *Methodologische Hinweise*.

(1) Die Daten wurden berichtigt, um die Konzentrationsvorgänge zu berücksichtigen, von denen Banken mit Sitz in der Region betroffen waren – (2) Verhältnis zwischen den aufsichtsrechtlichen Vermögen und den risikogewichteten Aktiva. – (3) Verhältnis zwischen Grundvermögen und nach Risiko gewichteten Aktiva – (4) Einschließlich der jeweiligen Zentralkasse.

Auf- bzw. Abrundungen können dazu führen, dass eventuell die Summen nicht genau stimmen.

Tabelle a34

Ausgaben der Lokalverwaltungen abzüglich der Zinsausgaben						
<i>(Mittelwerte des Zeitraums 2004-06)</i>						
POSTEN	Euro pro Kopf	Zusammensetzung%				Jährl. Veränderung in %
		Region, und ASL (1)	Provinzen	Gemeinden	Sonstige Körperschaften	
Autonome Provinz Trient (2)						
Laufende Primärausgaben	5.219	58,4	-	19,9	21,7	4,0
Investitionsausgaben	3.556	61,5	-	28,1	10,4	1,0
davon: <i>abzügl.</i>						
<i>Finanzposten</i>	3.375	62,9	-	26,3	10,8	1,8
Gesamtausgaben	8.775	59,6	-	23,3	17,1	2,7
Autonome Provinz Bozen (2)						
Laufende Primärausgaben	5.615	74,1	-	16,4	9,5	7,9
Investitionsausgaben	3.000	56,9	-	33,6	9,4	-1,0
davon: <i>abzügl.</i>						
<i>Finanzposten</i>	2.735	55,5	-	34,2	10,3	-1,5
Gesamtausgaben	8.615	68,1	-	22,4	9,5	4,8
als Merkposten:						
<i>Gesamtausgaben Italien</i>	3.461	57,4	4,8	29,1	8,7	3,1
" <i>RSO</i>	3.241	55,9	5,4	30,3	8,4	2,5
" <i>RSS</i>	4.671	63,4	2,7	24,2	9,6	5,4

Quelle: Die Daten über die Ausgaben stammen vom Ministerium für wirtschaftliche Entwicklung (Abt. Entwicklungspolitik) – Database Conti pubblici territoriali; die Daten über die ansässige Bevölkerung stammen aus Istat-Regionaldaten. Vgl. *Methodologische Hinweise*.

(1) Einschließlich Krankenhäuser. – (2) Umfasst die anteiligen Ausgaben der autonomen Region Trentino-Südtirol für die jeweilige Provinz.

Tabelle a35

Kosten und Zusammensetzung der Erträge des Gesundheitswesens									
<i>(Euro und Prozentwerte)</i>									
POSTEN	AP Trient			AP Bozen			RSS		
	2004	2005	2006	2004	2005	2006	2004	2005	2006
Kosten (Mio Euro)	844	882	930	950	994	1.038	14.021	14.830	16.308
<i>(Euro pro Kopf)</i>	1.720	1.772	1.852	2.014	2.083	2.150	1.570	1.654	1.814
Zusammensetzung der Kosten in %:									
- <i>Personal</i>	36,9	36,2	35,5	40,2	39,9	42,4	34,1	34,6	33,9
- <i>Arzneimittel</i>	9,5	8,7	8,6	7,8	6,9	6,1	14,7	13,5	12,8
- <i>Hausärzte</i>	5,5	5,8	5,5	4,4	4,2	4,2	5,8	5,9	5,7
- <i>sonstige Leistungen von vertraglich gebundenen und akkreditierten Einrichtungen (1)</i>	20,5	20,5	20,9	16,5	17,2	17,3	19,8	17,4	16,2
- <i>sonstiges</i>	27,6	28,8	29,4	31,2	31,7	30,0	25,6	28,5	31,5
Zusammensetzung der Erlösen in %:									
- <i>IRAP u. Zusatzsteuer Irpef</i>	40,7	40,9	39,8	39,0	41,1	40,0	30,7	29,6	28,6
- <i>eigene Einnahmen ASL</i>	4,0	3,7	3,8	3,9	4,1	3,8	3,3	3,1	2,7
- <i>Transferzahlungen</i>	55,2	55,4	56,4	57,1	54,8	56,2	66,0	67,3	68,7

Quelle: Allgemeiner Bericht über die Wirtschaftslage Italiens (Jahr 2007). Die Daten über die ansässige Bevölkerung stammen aus Istat. Vgl. *Methodologische Hinweise*.

(1) Umfasst die Leistungen von Fachärzten, Rehabilitation, ergänzende Leistungen und Prothesen, Leistungen von Krankenhäusern sowie sonstige vertragliche und akkreditierte Leistungen.

Auf- bzw. Abrundungen können dazu führen, dass eventuell die Summen nicht genau stimmen.

Tabelle a36

Öffentliche Ausgaben für Anlageinvestitionen									
(Prozentwerte)									
POSTEN	AP Trient			AP Bozen			RSS		
	2004	2005	2006	2004	2005	2006	2004	2005	2006
Lokale Verwaltungsbehörden (in % des BIP)	8,5	7,4	7,4	7,2	6,0	6,1	3,9	3,7	3,9
davon (% Anteil am Gesamtbeitrag):									
- <i>Regionen, autonome Provinzen und ASL</i>	50,2	51,5	54,8	39,0	43,4	47,3	38,0	38,8	43,3
- <i>Provinzen</i>	-	-	-	-	-	-	4,3	4,7	4,2
- <i>Gemeinden</i>	38,4	37,4	35,8	50,0	40,6	38,8	47,7	46,9	43,2
- <i>sonstige Körperschaften</i>	11,4	11,1	9,4	11,0	16,0	13,9	10,0	9,7	9,3
Öffentliche Verwaltung (in % des BIP)	8,7	7,6	7,5	7,3	6,1	6,2	4,4	4,4	4,5

Quelle: Ministerium für wirtschaftliche Entwicklung (Abt. Entwicklungspolitik) – Database *Conti pubblici territoriali*; vgl. *Methodologische Hinweise*.

Tabelle a37

Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften									
(Mittelwerte des Zeitraums 2004-06)									
POSTEN	AP Trient (1)		AP Bozen (1)		RSS		Italien		
	In % des BIP	Jährl. Ver. %	In % des BIP	Jährl. Ver. %	In % des BIP	Jährl. Ver. %	In % des BIP	Jährl. Ver. %	
Regionen und autonome Provinzen	22,8	3,0	22,9	2,8	14,8	6,9	7,3	5,8	
Provinzen	-	-	-	-	0,2	6,9	0,3	2,6	
Gemeinden	1,0	-4,1	0,8	1,6	1,4	1,9	1,8	2,2	
davon (% Anteil am Gesamtbeitrag):									
- <i>ICI</i>	75,5	-2,8	73,0	2,7	53,1	2,8	45,2	3,3	
- <i>Zusatzsteuer Irpef</i>	0,2	::	2,6	4,3	5,1	9,6	5,7	5,6	
Summe Gebietskörperschaften	23,7	2,7	23,7	2,8	16,4	6,4	9,5	5,0	

Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten, Daten des Haushaltsjahres – vgl. *Methodologische Hinweise*.

(1) Umfasst nicht das Aufkommen der autonomen Region Trentino-Südtirol in Höhe von 1,6% des regionalen BIP.

Tabelle a38

Die Verschuldung der lokalen Verwaltungsbehörden							
(Mio Euro und Prozentwerte)							
POSTEN	Trentino-Südtirol		RSS		Italien		
	2006	2007	2006	2007	2006	2007	
Bestand	1.298	1.350	14.248	14.732	105.617	109.360	
Veränderung in % zum Vorjahr	-2,7	4,0	13,5	3,4	20,9	3,5	
Zusammensetzung in %							
- <i>in Italien ausgestellte Wertpapiere</i>	7,4	6,4	4,7	4,3	10,3	9,8	
- <i>im Ausland ausgestellte Wertpapiere</i>	1,4	1,2	31,5	28,7	19,3	18,3	
- <i>Darlehen italienischer Banken und CDP</i>	90,8	91,9	54,9	57,1	60,9	60,8	
- <i>Darlehen ausländischer Banken</i>	-	-	4,5	3,3	1,8	2,1	
- <i>sonstige Verbindlichkeiten</i>	0,4	0,4	4,5	6,6	7,7	9,0	

Quelle: Banca d'Italia. Vgl. *Methodologische Hinweise*.

Auf- bzw. Abrundungen können dazu führen, dass eventuell die Summen nicht genau stimmen.

Tabelle a39

Autonome Provinz Trient: Rechnungslegung 2007
Einnahmenfeststellungen und Zweckbindungen des Finanzjahres
(Mio Euro und Prozentwerte)

	2006	2007	Ver. %
Einnahmen			
Einnahmen aus Abgaben	3.407	3.511	3,1
<i>Landesabgaben</i>	502	553	10,1
<i>vom Staat abgetretene Steuern</i>	2.905	2.958	1,8
Einnahmen aus Zuwendungen	318	322	1,2
Vermögenseinnahmen	176	137	-22,0
<i>Vermögenserträge, Erträge der Körperschaften und Betriebe des Landes und verschiedene Einkünfte</i>	89	89	-0,1
<i>Veräußerung von Vermögenswerten, Kapitalzuwendungen und Kreditrückerstattungen</i>	87	48	-44,4
Einnahmen aus Darlehen, Anleihen und anderen Kreditoperationen	-	-	-
Gesamtbetrag (ohne Durchlaufposten)	3.901	3.971	1,8
Ausgaben			
Laufende Ausgaben	2.431	2.502	2,9
<i>davon: Zuweisungen</i>	1.656	1.695	2,3
Investitionsausgaben	1.462	1.453	-0,6
<i>davon: Zuweisungen</i>	898	953	6,1
Ausgaben für die Tilgung von Darlehen und Anleihen	4	4	4,0
Gesamtbetrag (ohne Durchlaufposten)	3.897	3.959	1,6
Bilanzindikatoren			
Finanzautonomie (1)	95,0	94,7	
Laufende Einnahmen / Laufende Ausgaben	151,2	151,7	

Quelle: Autonome Provinz Trient.

(1) (Steuereinnahmen + Laufende Vermögenseinnahmen) / Laufende Einnahmen.

Auf- bzw. Abrundungen können dazu führen, dass eventuell die Summen nicht genau stimmen.

Tabelle a40

Autonome Provinz Trient: Aufteilung der Ausgaben nach Zweckbestimmung (1)
(Mio Euro und Prozentwerte)

	2007	Ver. % zu 2006	Anteil %
Gesundheitswesen	988	7,7	25,0
Schulwesen und Berufsausbildung	686	3,7	17,3
Lokales Finanzwesen	497	2,5	12,6
Wirtschaftsförderung	391	6,3	9,9
<i>davon: Landwirtschaft und Forstwesen</i>	97	6,1	2,5
<i>Wirtschaftsförderung für die lokale Entwicklung (2)</i>	293	6,4	7,4
Sozialpolitik	299	-11,2	7,5
Mobilität und Netze	311	7,1	7,8
Raumentwicklung	239	2,3	6,0
Allgemeine Dienste	180	-0,5	4,5
Hochschulbildung und Forschung	147	-4,8	3,7
Wohnungsbau	60	-31,0	1,5
Kultur und Sport	76	0,6	1,9
Sonstiges	85	-19,9	2,1
Insgesamt	3.959	1,6	100,0

Quelle: Autonome Provinz Trient.

(1) Zweckbindungen des Finanzjahres. Rechnungslegungsdaten. – (2) Mit dem Haushalt 2007 wurden die homogenen Bereiche dieser Zweckbestimmung neu eingeteilt: So flossen insbesondere die bisher "Industrie und Bergbau", "Handwerk", "Handel", "Fremdenverkehr und Aufstiegsanlagen" und "Kooperation" genannten Bereiche zum Teil in den neu definierten Bereich "Anreize zur Förderung der Unternehmen" (einheitliche Fonds für das Wirtschaftssystem und Beiträge für die Unternehmen) und zum Teil in den neu definierten Bereich "bereichsspezifische Maßnahmen". Auf- bzw. Abrundungen können dazu führen, dass eventuell die Summen nicht genau stimmen.

Autonome Provinz Bozen: Rechnungslegung 2007
Einnahmenfeststellungen und Zweckbindungen des Finanzjahres

(Mio Euro und Prozentwerte)

	2006	2007	Ver. %
	Einnahmen		
Einnahmen aus Abgaben	3.770	3.958	5,0
<i>Landesabgaben</i>	569	608	6,9
<i>vom Staat abgetretene Steuern</i>	3.200	3.349	4,6
Einnahmen aus Zuwendungen	257	184	-28,5
Vermögenseinnahmen	152	155	1,9
<i>Vermögenserträge, Erträge der Körperschaften und Betriebe des Landes und verschiedene Einkünfte</i>	104	118	13,4
<i>Veräußerung von Vermögenswerten, Kapitalzuwendungen und Kreditrückerstattungen</i>	47	36	-23,3
Einnahmen aus Darlehen, Anleihen und anderen Kreditoperationen	-		
Gesamtbetrag (ohne Durchlaufposten)	4.178	4.296	2,8
	Ausgaben		
Laufende Ausgaben	2.926	3.053	4,3
<i>davon: Zuweisungen</i>	1.787	1.880	5,3
Investitionsausgaben	1.304	1.315	0,9
<i>davon: Zuweisungen</i>	906	884	-2,4
Ausgaben für die Tilgung von Darlehen und Anleihen	2	2	4,7
Gesamtbetrag (ohne Durchlaufposten)	4.232	4.370	3,3
	Bilanzindikatoren		
Finanzautonomie (1)	97,2	97,7	
Laufende Einnahmen / Laufende Ausgaben	136,3	136,7	

Quelle: Autonome Provinz Bozen.

(1) (Steuereinnahmen + Laufende Vermögenseinnahmen) / Laufende Einnahmen.

Auf- bzw. Abrundungen können dazu führen, dass eventuell die Summen nicht genau stimmen.

Tabelle a42

**Autonome Provinz Bozen:
Aufteilung der Ausgaben nach Zweckbestimmung (1)**

(Mio Euro und Prozentwerte)

	2007	Ver. % zu 2006	Anteil %
Gesundheitswesen	1.133	2,7	25,9
Schulwesen und Berufsausbildung	644	3,3	14,7
Allgemeine Verwaltungsdienste	572	3,7	13,1
Lokales Finanzwesen	474	9,1	10,8
Wirtschaftsförderung	353	1,4	8,1
davon: <i>Landwirtschaft und Forstwesen</i>	147	1,7	3,4
<i>Industrie und Bergbau</i>	24	-15,0	0,5
<i>Handwerk</i>	44	1,4	1,0
<i>Fremdenverkehr und Hotellerie</i>	43	-10,0	1,0
<i>Handel und Dienstleistungen</i>	27	37,1	0,6
<i>Energie und Gewässerressourcen</i>	32	13,4	0,7
<i>Sonstige, nicht sektoriell gebundene Fördermaßnahmen</i>	36	-1,4	0,8
Öffentliche Arbeiten, Infrastrukturen und Straßenbau	316	-6,9	7,2
Familien- und Sozialpolitik	285	4,7	6,5
Transportwesen	166	44,2	3,8
Sozialer Wohnungsbau	166	-17,2	3,8
Denkmalpflege und Kultur	80	11,4	1,8
Katastrophen- und Brandschutz	40	-22,9	0,9
Finanzielle Dienste und Reserven	39	122,7	0,9
Sonstiges	104	-0,3	2,4
Insgesamt	4.370	3,3	100,0

Quelle: Autonome Provinz Bozen.

(1) Zweckbindungen des Finanzjahres. Rechnungslegungsdaten.

Auf- bzw. Abrundungen können dazu führen, dass eventuell die Summen nicht genau stimmen.

METHODOLOGISCHE HINWEISE

DIE PRODUKTIONSTÄTIGKEITEN

Tab. a6, Abb. 1.1

Konjunkturelle Indikatoren für die Industrie im engeren Sinne

Bei der monatlichen Umfrage des ISAE bei Industrie- und Bergbauunternehmen werden etwa 4.000 italienische Unternehmen befragt, davon etwa 190 mit Sitz in Trentino-Südtirol. Gesammelt werden dabei Informationen über die erwartete Entwicklung von Aufträgen, Produktion und Vorräten im laufenden Monat. Alle drei Monate wird darüber hinaus auch der Auslastungsgrad der Anlagen abgefragt. Die Umfrage findet nach einem auf europäischer Ebene entwickelten, einheitlichen Schema statt. Für weitere Details sei auf die Pressemitteilung über die monatliche Umfrage bei Industrie- und Bergbauunternehmen (“Inchiesta mensile sulle imprese industriali ed estrattive”) des ISAE verwiesen. Die Saisonbereinigung der Wertereihen für Inlands-, Auslands- und Gesamtaufträge sowie für die Produktion erfolgt nach dem Tramo-Seats-Verfahren.

Tab. a7, Abb. 1.2

Untersuchungen über Industrie- und Dienstleistungsunternehmen

Die Erhebung von Daten über Industrieunternehmen im engeren Sinne mit 20 und mehr Mitarbeitern wurde im Jahr 2007 bei 2.980 Unternehmen durchgeführt (davon 1.852 mit mindestens 50 Mitarbeitern). Seit 2002 geht diese Untersuchung mit einer Erhebung von Daten über Dienstleistungsunternehmen mit 20 und mehr Mitarbeitern einher, die in folgenden Bereichen tätig sind: Handel, Hotel- und Gaststättengewerbe, Transport- und Kommunikationswesen, Dienstleistungen für Unternehmen. Die Stichprobenauswahl der Dienstleistungsunternehmen für 2007 umfasst 1.083 Unternehmen, davon 686 mit mindestens 50 Mitarbeitern. Die Beteiligungsrate lag bei 79,6 bzw. 77,5 Prozent der Industrie- und Dienstleistungsunternehmen.

Für beide Untersuchungen werden die Befragungen jährlich von den Filialen der Banca d'Italia im Zeitraum Februar-März des Folgejahres für das abgeschlossene Geschäftsjahr durchgeführt. Zur Festlegung der theoretischen Anzahl der Stichproben der einzelnen Schichten wird für jede Größenklasse und jedes geographische Gebiet die Methode angewandt, die unter der Bezeichnung “*optimum allocation to strata*” bekannt ist. Diese Methode ermöglicht es, den Standardfehler der Stichprobendurchschnitte durch eine erhöhte Stichprobenzahl für die Schichten mit großer Streuung zu minimieren (insbesondere wurden mehr Stichproben bei den größeren Unternehmen und bei den Unternehmen mit Geschäftssitz in Süditalien genommen). Die oben beschriebene Methode der Zuteilung wird mit dem Ziel angewandt, die Streuung der Schätzungen bezüglich der Entwicklung der Variablen Investitionen, Beschäftigung und Umsatz zu minimieren.

Anschließend erfolgt die Rückführung auf die Grundgesamtheit der Stichprobendaten, indem jedem Unternehmen ein Gewichtungskoeffizient zugeordnet wird, der dem Verhältnis zwischen der Anzahl der befragten Unternehmen und der Anzahl der in der Grundgesamtheit (bezogen auf Größenklasse, geographisches Gebiet und Wirtschaftssektor) vorhandenen Unternehmen Rechnung trägt.

Bei der Darstellung der Daten nach geographischen Gebieten werden die Unternehmen auf der Grundlage ihres Verwaltungssitzes klassifiziert. Es wird auch die direkt bei den Unternehmen erfass-

ten Informationen über die effektive prozentuale Aufteilung von Investitionen und Mitarbeitern zwischen den Gebieten verwendet, in denen ein Unternehmen seine Werke bzw. Niederlassungen hat.

Die detaillierte Dokumentation über die Ergebnisse der Umfrage und die dabei verwendeten Methoden wird jährlich in den Beilagen zum *Bollettino statistico* in der Reihe *Indagini Campionarie* zur Verfügung gestellt (www.bancaditalia.it).

In Trentino-Südtirol werden 78 Industrie- und 20 Dienstleistungsunternehmen befragt. Von letzteren haben 15 Betriebe mehr als 50 Mitarbeiter, 5 Betriebe haben zwischen 20 und 49 Mitarbeiter. Die folgende Tabelle liefert einen Überblick über die strukturellen Merkmale der regionalen Stichprobe der Industrieunternehmen:

BRANCHEN	20-49 Mitarbeitern	50 Mitarbeitern und mehr	Insgesamt
Lebensmittel	7,7	12,8	20,5
Holz, Papier, Verlagswesen	9,0	5,1	14,1
Chemie, Gummi, Kunststoff	3,8	5,2	9,0
Maschinenbau, Metall	21,8	19,2	41,0
Energie, Bergbau	3,8	3,9	7,7
Sonstige	6,4	1,3	7,7
Insgesamt	52,6	47,4	100

Tab. a8

Wohnungspreise

Für jede Provinzhauptstadt erfasst "Il Consulente Immobiliare" halbjährlich die Preise neuer oder vollständig umgebafter Wohnungen in drei Stadtgebieten (Stadtzentrum, mittlerer Bereich, Stadtrand), ausgehend von den durchschnittlichen Verkaufspreisen. Diese Informationen werden zunächst in Preisindizes auf Stadtebene zusammengefasst, wobei eine Gewichtung der drei Stadtgebiete auf der Grundlage der Ergebnisse der Umfrage der Banca d'Italia über das Budget der italienischen Familien erfolgt. Die Indizes der Provinzhauptstädte werden dann zuerst nach Regionen und Makrogebieten und schließlich für ganz Italien zusammengefasst, wobei eine Gewichtung der Städte nach der Anzahl der Wohnungen erfolgt, wie sie bei der Volkszählung des Istat 2001 erfasst wurde.

Die Informationen der Centrale dei bilanci und der Cerved

Die Centrale dei bilanci ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung, die 1983 auf Initiative der Banca d'Italia, in Absprache mit dem italienischen Bankenverband ABI, gegründet wurde. Zielsetzung dieser Gesellschaft ist es, die Jahresabschlüsse der wichtigsten italienischen Unternehmen zu sammeln und in elektronischen Archiven zu klassifizieren sowie Finanzstudien und -analysen durchzuführen. Die Dienste der Gesellschaft werden den zahlreichen assoziierten Banken angeboten, die ihren Beitrag zur Datensammlung leisten.

Die Cerved spa ist eine Gesellschaft, die auf professionelle Informationen für Unternehmen spezialisiert ist und 1974 ins Leben gerufen wurde. Die Hauptgesellschafter sind die Centrale dei bilanci und die Tecno Holding spa (Immobilien- und Beteiligungsgesellschaft aller italienischer Handelskammern sowie einiger Regionalverbände).

Tab. a11-a13

Außenhandel (cif-fob)

Die Daten über den Handel mit EU-Ländern werden mit dem neuen System "Intrastat" erfasst, die Daten über den Handel mit Drittländern durch die Zollpapiere. Die regionalen Werte fassen Daten nach Ursprungs- und Bestimmungsland der Waren zusammen. Ursprungsland ist die Provinz, in der die für den Export bestimmten Waren produziert werden bzw. aus Verarbeitung, Veredelung oder Reparatur vorübergehend importierter Produkte hervorgehen. Importland ist die Provinz, in welche die Waren für den Endverbrauch oder zur Verarbeitung, Veredelung oder Reparatur gebracht werden.

Für weitere Details sei auf die Methodologische Hinweise in der vom Istat veröffentlichten *Commercio estero e attività internazionali delle imprese* verwiesen.

Die OECD-Klassifizierung der Industrieunternehmen nach ihrem Technologiegehalt

Die von der OECD übernommene Klassifizierung der verschiedenen Industriezweige nach ihrem Technologiegehalt sieht die Einteilung der Industrieunternehmen in 4 Klassen vor: Unternehmen mit hohem, mit mittlerem-hohem, mittlerem-niedrigem und niedrigem Technologiegehalt.

Diese Klassifizierung erfolgte ausgehend von der Analyse der Ausgaben für Forschung und Entwicklung und des Outputs von 12 OECD-Ländern gemäß ISIC Rev. 3 (NACE Rev. 1 in Europa) im Zeitraum von 1991 bis 1999. Die verwendeten Indikatoren sind das Verhältnis zwischen Ausgaben für F&E und Mehrwert sowie das Verhältnis zwischen Ausgaben für F&E und Produktion. Beide Indikatoren messen den Grad der technologischen Intensität.

Die Einteilung in Gruppen erfolgte, indem die einzelnen Industrien ein Ranking erhielten, das auf dem Vergleich zwischen dem Mittelwert der Indikatoren für die F&E-Intensität der Jahre 1991-1999 und den zusammenfassenden OECD-Intensitäten basiert. Der Gruppe mit hohem Technologiegehalt wurden jene Unternehmen zugeordnet, deren Durchschnittswerte beider Indikatoren höher sind als bei den Unternehmen, die Sektoren mit geringerer Technologie-Intensität aufweisen (vgl. *OECD Science, Technology and Industry Scoreboard 2007 e Hatzichronoglou, T. (1997), "Revision of the High-Technology Sector and Product Classification", OECD Science, Technology and Industry Working Papers, 1997/2, OECD Publishing*).

Tab. a14

Die Erhebung über die Arbeitskräfte

Die Erhebung über die Arbeitskräfte erfolgt trimestral und wird vom Zentralen Statistik Institut ISTAT während allen Wochen des Jahres durchgeführt. Die Jahresmittelwerte beziehen sich auf die Mittelwerte der Erhebungen. Die Untersuchung erfasst die wichtigsten Komponenten des Arbeitsangebotes indem eine Stichwahl von 175.000 Unternehmen befragt wird in 1.246 Gemeinden in allen Provinzen des italienischen Territoriums. Die Untersuchung analysiert die Situation jeder einzelnen sesshaften und anwesenden Person auf dem Territorium (zivil und militärisch, ausgenommen der Militärdienst) (vgl. Im Anhang des Jahresberichtes unter Glossar: *Erhebung über die Arbeitskräfte*).

Die wichtigsten Veränderungen und die Zusammenhangslosigkeit die mit der im ersten Trimester 2004 erfolgten Änderung der Umfrage eingeführt worden sind, sowie die angewandten Kriterien zur Datenverbindung sind im *La nuova Rilevazione sulle forze di lavoro in Bollettino Economico* n. 43, 2004 beschrieben.

Tab. a15

Lohnausgleichskasse (CIG)

Die Lohnausgleichskasse ist ein vom NISF verwalteter Fonds, mit dessen Mitteln in den gesetzlich vorgesehenen Fällen von Kurzarbeit oder Aussetzung der Arbeitstätigkeit die Löhne unselbständiger Arbeiter teilweise ergänzt werden.

Bei der Untersuchung über die Arbeitskräfte (s.o.) müssten sich die Arbeitnehmer, die von der Lohnausgleichskasse bezahlt werden, als „beschäftigt“ erklären. Zur Schätzung des gesamten Arbeitsinputs in die Wirtschaft können die Stunden der Lohnausgleichskasse in beschäftigte Arbeitnehmer (Beschäftigtenäquivalente der Lohnausgleichskasse) umgerechnet werden, indem sie durch die vertragliche Arbeitszeit geteilt werden.

ÖFFENTLICHE MASSNAHMEN ZUR INNOVATIONSFÖRDERUNG

Zusatzinformation

Der Innovationsprozess umfasst drei Hauptlinien (Forschung, Innovation und Technologietransfer), deren jeweilige Merkmale im Folgenden erläutert werden.

- *Forschung*: Die Forschung ist auf drei unterschiedlichen Ebenen organisiert, je nach dem Bereich, in dem sie betrieben wird: Die reine Forschung (Grundlagenforschung) erfolgt überwiegend an Universitäten und in Forschungszentren und zielt auf eine Erweiterung der wissenschaftlichen und technischen Kenntnisse ab. Die industrielle (angewandte) Forschung ist eine geplante Tätigkeit in der Industrie oder im Dienstleistungsbereich und zielt auf die Erlangung neuer Kenntnisse ab, die der Entwicklung neuer Produkte und/oder Produktionsprozesse dienen. Die experimentelle (oder präkompetitive) Entwicklung zielt auf die Umsetzung der industriellen Forschung in einen Plan, ein Projekt oder eine Zeichnung zur Herstellung neuer Produkte, Produktionsprozesse oder Dienstleistungen ab, die verkauft oder konkret eingesetzt werden sollen.
- *Innovation*: Die Innovation hat gemäß den Leitlinien aus dem Oslo Manual vier Bestandteile, davon zwei technologischer Art (Prozessinnovation und Produktinnovation) und zwei nicht-technologischer Art (Innovation in Organisation und Marketing).
- *Technologietransfer*: Der Technologietransfer besteht in der Übertragung von Kenntnissen und Technologien zwischen Forschungseinrichtungen und Industrie mit dem Ziel, den Erwerb und Umlauf von Informationen und die Verfügbarkeit spezieller technischer Kompetenzen zu fördern. Der Transfer kann erfolgen: 1) durch Verbreitung in Form von Weiterbildung für qualifiziertes Personal, wissenschaftliche Veröffentlichungen, Organisation von Tagungen und Messen; 2) durch Mobilität von Forschern und hoch qualifiziertem Personal im Rahmen einer partnerschaftlicher Teilnahme von Industrie und Forschung an gemeinsamen Projekten; 3) durch Inwertsetzung mit der Einrichtung von Industriebezirken, *Cluster*, *Spinn-off*, *Start-up* und Patentanmeldungen.

Tab. 2.1, 2.2

Zusammenfassende Input- und Output-Indikatoren

Die zusammenfassenden Indikatoren sind aufgebaut als arithmetisches Mittel einer Reihe normalisierter Basisindikatoren, die jeder im Vergleich zum jeweiligen nationalen Durchschnittswert gewichtet und unter Quadratwurzel gestellt wurde, um die Auswirkungen eventueller *Outliers* abzuschwächen.

Auf die gewichteten Basisindikatoren wurde die Normalisierungsmethode des *Rescalings*, also dieselbe Methode wie in dem RIS-Bericht angewandt. Das angewandte *Re-scaling* berücksichtigt die Entwicklung der Basisindikatoren über die Zeit mit folgender Formel:

$$I_{qc}^t = \frac{x_{qc}^t - \min_{t \in T} \min_c(x_q^t)}{\max_{t \in T} \max_c(x_q^t) - \min_{t \in T} \min_c(x_q^t)}$$

wobei: I_{qc}^t ist der Wert des Basisindikators, umgerechnet auf q , für die Region c zur Zeit t ; x_{qc}^t ist der Wert des q -ten Basisindikators für die Region c zur Zeit t ; x_q^t ist der Wert des q -ten Basisindikators auf nationaler Ebene berechnet.

Aufgrund seines Aufbaus hat der normalisierte Indikator immer einen Wert zwischen 0 und 1. Diese Umrechnung verlangt immer dann eine Anpassung, wenn ein neuer Zeitraum betrachtet wird, da sich dies auf die Mindest- und Höchstwerte einiger Indikatoren auswirken könnte. Daraus folgt, dass die Indikatoren von Mal zu Mal neu berechnet werden müssen, um die Vergleichbarkeit zwischen bestehenden und neuen Daten aufrechtzuerhalten.

Der zusammenfassende Input-Indikator basiert auf den historischen Datenreihen des Anteils der öffentlichen Ausgaben für F&E am BIP, des Anteils der Ausgaben der Unternehmen für F&E am BIP, des Anteils der Importe von High-Tech-Produkten an den Gesamtimporten, des Anteils der Beschäftigten im Bereich F&E an der Gesamtzahl der Arbeitnehmer sowie des Anteils der Hochschulabgänger in Wissenschaft und Technik an der Gesamtzahl der Hochschulabgänger. Der zusammenfassende Output-Indikator hingegen basiert auf den historischen Datenreihen des Anteils der Exporte von High-Tech-Produkten an den Gesamtexporten, der High-Tech-Mitarbeiter an der Gesamtzahl der Arbeitnehmer, des Anteils der innovativen Unternehmen an der Gesamtzahl der Unternehmen sowie der Patentedichte.

Folgende Basisindikatoren wurden vom RIS für die Berechnung des Regionalindikators verwendet:

Bezeichnung des Indikators	Zusammensetzung
Qualifizierte Arbeitnehmer	Verhältnis zwischen der Anzahl von Akademikern mit Hochschulabschluss im Bereich Wissenschaft und Technik, die in diesem Bereich beschäftigt sind, und der Gesamtbevölkerung.
Fortwährende Weiterbildung	Anzahl von Personen pro 100 Einwohner im Alter zwischen 25 und 64 Jahren, die an Weiterbildungsprozessen teilnehmen.
Industriezweige mit mittlerem und hohem Technologiegehalt	Verhältnis zwischen den Beschäftigten in Industriezweigen mit mittlerem/hohem Technologiegehalt und der Gesamtzahl der Arbeitskräfte.
High-Tech-Dienstleistungen	Verhältnis zwischen den Beschäftigten in Dienstleistungszweigen mit mittlerem/hohem Technologiegehalt und der Gesamtzahl der Arbeitskräfte.
Öffentliche Ausgaben in F&E	Verhältnis zwischen den Ausgaben der öffentlichen Hand für Forschung und Entwicklung und dem Bruttoinlandsprodukt.
Ausgaben der Unternehmen in F&E	Verhältnis zwischen den Ausgaben des privaten Sektor für Forschung und Entwicklung und dem Bruttoinlandsprodukt.
Patente	Anzahl von Patentanträgen, die beim Europäischen Patentamt (EPA) zur Genehmigung eingereicht werden, pro 1000 Einwohner.

Quelle: European Regional Innovation Scoreboard (RIS).

DIE FINANZDIENSTLEISTUNGEN

Weitere Informationen sind in den Methodologischen Hinweisen und im Glossar im Anhang zum Jahresbericht der Banca d'Italia und im Methodologischen Anhang zum Statistikbulletin der Banca d'Italia enthalten.

Tab. 3.1- 3.5, a16-a25, a29-a33, Abb. 3.1-3.3

Meldungen an die Bankenaufsichtsbehörde

Die angegebenen Tabellen basieren auf die Daten (dritte Sektion der Kontenmatrix), welche die Banca d'Italia bei: Banken, gemäß Art. 51 der Gesetzesverordnung Nr. 385 vom 1. September 1993 (T.U.B. – Einheitsgesetz für das Bankenwesen) einholt. Seit 1995 liefern auch die ehemaligen Sonderkreditinstitute und –abteilungen dieselben Informationen wie die anderen Banken; die statistischen Meldungen der ehemaligen Sonderkreditabteilungen sind ab diesem Zeitpunkt in die Meldungen der jeweiligen Stammhäuser eingeflossen. Was die Informationen über die Klassifizierung der Kunden nach Wirtschaftstätigkeiten anbelangt, sei auf das Glossar des Statistikbulletins der Banca d'Italia verwiesen (vgl. "Sektoren und Branchen der Kunden").

Die Posten entsprechen den SEBC-Posten für den Euro-Währungsraum. Daten zum Ende des Berichtszeitraumes.

Einige Begriffsdefinitionen:

Einlagen: Spareinlagen, Sparbriefe, Zinspapiere, passive Girokonten und passive Pensionsgeschäfte gegenüber der üblichen Bankkundschaft.

Ausleihungen: Finanzierungen in Euro und Devisen an ansässige, natürliche und juristische Personen (Nichtbanken) in folgenden bankentechnischen Formen: Wechseldiskontierung, Kontokorrentkredite, Bevorschussungen mit automatischer Tilgung (Finanzierungen auf Wechsel, andere Forderungspapiere und E.v. gutgeschriebene Dokumente), Vorschüsse auf Import- und Exportgeschäfte, Darlehen, aktive Bevorschussungen ohne Regelung über das Girokonto, Reportgeschäfte, sonstige Finanzierungen nicht über das Girokonto, Pfandbriefdarlehen, Darlehen gegen Gehaltsabtretung, Forderungsabtretungen, Ausleihungen über Fonds Dritter in Verwaltung, sonstige Finanzinvestitionen (z.B. Negoziation von Bankakzepten, *commercial papers*, usw.). Kurzfristige Kredite haben eine Laufzeit bis zu 18 Monate, mittel- und langfristige Kredite haben eine Laufzeit über 18 Monate.

Schwer einbringliche Kredite: Außenstände gegenüber Kreditempfängern, die sich in vorübergehenden, objektiven Schwierigkeiten befinden, deren Lösung jedoch in einem angemessenen Zeitraum zu erwarten ist. Diese Daten liegen halbjährlich vor.

Notleidende Kredite: Forderungen gegenüber zahlungsunfähigen Kunden (auch ohne gerichtliche Konkurserklärung) bzw. gegenüber Kunden in vergleichbaren Situationen.

Wenn nichts anderes angegeben ist, beziehen sich die Informationen im Text auf den Wohnsitz des Bankkunden.

Die für die regionale Untersuchung verwendete Stichprobe der Banken

Die zur Beschreibung der Kreditgeschäfte verwendeten Daten wurden durch überwiegend qualitative Informationen ergänzt, die bei einer Stichprobe von 44 Banken mit Sitz in Trentino-Südtirol eingeholt wurden, die 81 Prozent der regional verwalteten Mittel repräsentieren.

Tab. 3.3, a21-a22, a31

Die Meldungen an die zentrale Risikokartei

Die zentrale Risikokartei erfasst alle Risikoposten der Banken (einschließlich italienischer Filialen ausländischer Banken, begrenzt auf die in Italien ansässigen Kunden gewährten Kredite), bei denen der vereinbarte oder der in Anspruch genommene Betrag oder die Absicherung 75.000 Euro übersteigt. Notleidende Kredite werden unabhängig vom Betrag erfasst.

Einige Begriffsdefinitionen:

Fälliger Kredit: Ein Kredit ist fällig, wenn der vertraglich vorgesehene Termin für die Bezahlung oder der vom Finanzdienstleister dem Schuldner zugestandene letzte Termin verstrichen ist. Die Zentrale Risikokartei erfasst diese Informationen vierteljährlich systematisch seit 2005; die ersten vollständigen Meldungen stammen vom Juni 2005.

Umstrukturierter Kredit: Ein geändertes oder im Rahmen einer Umstrukturierung geschaffenes Vertragsverhältnis, d.h. eine Vereinbarung mit welchem ein Finanzdienstleister oder ein Pool von Finanzdienstleistern aufgrund einer Verschlechterung der wirtschaftlich-finanziellen Verhältnisse des Schuldners einer Änderung der ursprünglichen Vertragsbedingungen zustimmt (z.B. Neufestlegung der Laufzeiten und Fristen, Verringerung der Schuld und/oder der Zinsen), die einen Verlust miteinbezieht.

Überziehung: Positive Differenz zwischen der in Anspruch genommenen Kreditlinie, ausgenommen notleidender Kredite, und der vereinbarten Kreditlinie.

Berichtigte notleidende Kredite: Gesamtbarverschuldung eines Kreditnehmers gegenüber dem Bankenwesen, wenn dieser bei der Zentralen Risikokartei gemeldet wird:

- als notleidend gegenüber der einzigen Bank, bei der er Schulden hat;
- als notleidend gegenüber einer Bank und mit Überschreitung der Kreditlinie bei der einzigen weiteren Bank, bei der er Schulden hat;
- als notleidend bei einer Bank, wenn der notleidende Betrag mindestens 70 Prozent der Gesamtverschuldung gegenüber dem Bankenwesen ausmacht oder wenn es Überschreitungen der Kreditlinie von mehr als 10 Prozent gibt;
- als notleidend bei mindestens zwei Banken mit Beträgen, die 10 Prozent oder mehr des in Anspruch genommenen Gesamtbarkredits ausmachen.

Tab. a21-a22

Konsumkredit, Leasing und Factoring

Die Informationen über Banken und Finanzierungsgesellschaften wurden für den Konsumkredit den statistischen Meldedaten an die Bankenaufsichtsbehörde und für Leasing und Factoring der Zentralen Risikokartei entnommen. Betrachtet wurden jene Finanzierungsgesellschaften, die in das Sonderverzeichnis gemäß Art. 107 der Banken- und Kreditordnung (TUB) eingetragen sind und die Leasing, Factoring und Konsumkredite zugestehen (auch wenn es sich dabei nicht um ihre vorwiegende

Tätigkeit handelt). Die Ausleihungen umfassen keine notleidenden Kredite. Die Kundschaft, auf die sich die genannten Gesamtbeträge für Leasing und Factoring beziehen, umfasst Banken, sonstige Geld- und Finanzinstitutionen, Finanzierungs- und Versicherungsgesellschaften sowie private Haushalte.

Einige Begriffsbestimmungen:

- *Konsumkredit*: der Konsumkredit umfasst Finanzierungen, die gemäß Art. 121 TUB natürlichen Personen gewährt werden, die nicht zu unternehmerischen Zwecken handeln. Eingeschlossen sind hier die Kredite aus der Verwendung von Kreditkarten; ausgenommen sind, was die Finanzierungsgesellschaften angeht, die umstrukturierten Kredite.
- *Leasing*: die Leasingkredite umfassen die eigentlichen Kredite plus, im Falle von Nichterfüllung durch den Kunden, die fälligen und nicht gezahlten Raten sowie die entsprechenden Aufwendungen und Zusatzkosten. Eingeschlossen sind die Eröffnungskosten abzüglich eventuell vorgeschossener Leasingraten.
- *Factoring*: die Factoringkredite setzen sich zusammen aus den Vorschüssen, die auf bereits bestehende oder zukünftige Forderungen gewährt werden. Ausgeschlossen sind überfällige Posten wegen Nichterfüllung, auch wenn die Voraussetzungen für eine Einordnung unter den notleidenden Außenständen nicht erfüllt sind.

Weitere Informationen: siehe *Glossar* im Anhang zum *Jahresbericht*.

Tab. a25

Vermögensverwaltungen

Die Daten beziehen sich ausschließlich auf eigene Vermögensverwaltungen auf individueller Basis, mit Ausnahme der Verwaltungen durch Banken, und umfassen die Gesamtheit der Verwaltungstypologien und die Verwaltungen durch Dritte, die keine italienischen Banken sind. Die Daten über die Mittelbeschaffung umfassen die Ver- und Zukäufe von Tätigkeiten der Vermögensverwaltung zwischen Finanzdienstleister.

Weitere Informationen: siehe *Glossar* im Anhang zum *Jahresbericht*.

Tab. a26

Erhebung der Aktiv- und Passivzinssätze

Die vierteljährliche, stichprobenartige Erfassung über die aktiven und passiven Zinssätze wurde ab März 2004 grundlegend geändert. So wurde die Anzahl der involvierten Banken erhöht und das Datenmeldeschema ergänzt und geändert. Die beiden Bankengruppen, die die wichtigsten Kreditinstitute auf nationaler Ebene umfassen, bestehen aus etwa 250 Banken für die Aktivzinsen und 125 für die Passivzinsen (70 bzw. 60 waren es bei der vorhergehenden Erfassung).

Die Informationen über die Aktivzinsen werden nach Kunden getrennt erfasst: Gegenstand der Erfassung sind Barkredite an die ordentliche Kundschaft, bezogen auf jeden Kunden, für den am Ende des vierteljährlichen Berichtszeitraumes die Summe des zugestandenen oder in Anspruch genommenen Kredits, die der zentralen Risikokartei gemeldet wird, mindestens 75.000 Euro beträgt. Für neue befristete Geschäfte melden die Banken den effektiven globalen Jahreszins und den zugestandenen Finanzierungsbetrag.

Die Informationen über die Passivzinsen werden auf statistischer Basis erfasst: Gegenstand der Erfassung sind hier die Bedingungen, die für Sichteinlagen auf den Girokonten der ordentlichen Kundschaft zu Quartalsende zugestanden werden.

Tab. a27, a28

Die Bankenverzeichnisse

Die Informationen über Banken und Finanzdienstleister gehen aus den entsprechenden Verzeichnissen hervor, die im Sinne der geltenden Bestimmungen von der Banca d'Italia bzw. dem Aufsichtsamt Consob geführt werden.

DIE REGIONALBANKEN

Strukturelle Änderungen im regionalen Bankenwesen (1990-2007)

Der Herfindahl-Index ist definiert als Summe des Quadrats der Marktanteile der einzelnen Banken im Bezugsgebiet oder, alternativ dazu, der Anteile, die sich aus der Zusammenfassung der Banken ergeben, die einer Gruppe angehören. Der Index kann Werte annehmen, die von Null (diesem Grenzwert nähert sich der Index bei steigender Anzahl von Banken und immer homogeneren Marktanteilen) bis 100 Prozent gehen, wenn nur eine Bank auf dem Markt tätig ist. Bei der Berechnung des Indikators geht man von den Daten der Bankenaufsichtsbehörde über Ausleihungen oder Einlagen zum 31. Dezember pro Schalterstelle im Berichtsgebiet aus.

Die Geschäftsentwicklung der Regionalbanken (1998-2007)

Im Unterschied zu den anderen Abschnitten über das Bankenwesen, beziehen sich die hier betrachteten Daten auf den Geschäftssitz des Vermittlers (und nicht auf den Wohnort des Bankkunden), wobei die Geschäfte mit Kunden mit Wohnsitz in Italien betrachtet werden. Die Informationen beziehen sich auf die Banken mit Verwaltungssitz in der Region am 31. Dezember 2007; die Daten wurden bereinigt, um Zusammenschlüsse zu berücksichtigen, die im betrachteten 10-Jahres-Zeitraum stattfanden, um einen Vergleich homogener Daten zu ermöglichen. Die Banken mit Geschäftssitz in der Region wurden in drei Kategorien zusammengefasst: Genossenschaftsbanken mit Sitz in der Provinz Trient (Casse rurali) und Cassa Centrale Banca – Credito Cooperativo del Nord Est spa.; Genossenschaftsbanken mit Sitz in der Provinz Bozen (Raiffeisenkassen) und Raiffeisen Landesbank Südtirol AG; sonstige Banken mit Sitz in der Region, sowohl eigenständige Banken, als auch jene die zu Bankengruppen gehören. Die Daten über die Vermögenssituation, auf deren Basis die Daten im Text und im statistischen Anhang (Tab. a30) berechnet wurden, sind jährliche Durchschnittswerte, berechnet als gleitender Durchschnitt von 13 Meldungen zu Monatsende (von Dezember bis Dezember), wobei die Monate Dezember mit je 0,5 und die anderen Monate mit 1 gewichtet wurden.

DAS DEZENTRALISIERTE ÖFFENTLICHE FINANZWESEN

Tab. a34

Ausgaben der Lokalverwaltungen abzüglich der Zinsausgaben

Die lokalen Verwaltungsbehörden (LV) umfassen die Gebietskörperschaften (Regionen, die autonomen Provinzen Trient und Bozen, Provinzen, Gemeinden), die Einrichtungen des Gesundheitswesens (Sanitätsbetriebe und Krankenhäuser), die Lokalkörperschaften mit Dienstleistungs- und Ordnungsfunktionen im wirtschaftlichen Bereich (z.B. Handelskammern) sowie die öffentlichen Dienstleister auf lokaler Ebene in den Bereichen Fürsorge, Erholung und Kultur (z.B. Universität und kulturelle Verbände). Die öffentlichen Verwaltungsbehörden (ÖV) umfassen neben den lokalen Verwaltungsbehörden auch die Zentralbehörden und die Fürsorgeeinrichtungen. Regionen mit Sonderstatut (RSS) sind: Aostatal, Friaul-Julisch Venetien, Trentino-Südtirol, Sardinien und Sizilien. Die autonomen Provinzen Trient und Bozen sind den RSS gleichgestellt.

Die in dieser Tabelle enthaltenen Ausgaben der lokalen Verwaltungsbehörden umfassen keine Ausgaben für Zinsen. Sie ergeben sich aus der Konsolidierung des Haushalts der Körperschaft Region mit den Gewinn- und Verlustrechnungen der lokalen Sanitätsbetriebe (ASL) und der Krankenhäuser (KH) sowie mit den Haushalten der anderen Körperschaften der Lokalverwaltung; die Ausgaben schließen die Finanzposten mit ein. Die Ausgaben der Gesamtheit der öffentlichen Verwaltung (letzte Spalte der Tabelle) wurden geschätzt, wobei die direkten Ausgaben der lokalen Verwaltungsbehörden mit den Ausgaben in der Region von Zentralbehörden und Fürsorgeeinrichtungen addiert wurden; dabei wurde die territoriale Aufteilungsmethode gemäß CPT (Conti Pubblici Territoriali) des Ministerium für wirtschaftliche Entwicklung verwendet (CPT; Genauere Informationen über die Datenbank sind erhältlich unter cfr. <http://www.dps.tesoro.it/cpt/cpt.asp>).

Tab. a35

Kosten und Zusammensetzung der Erträge des Gesundheitswesens

Die hier genannten Daten wurden im allgemeinen Bericht über die italienische Wirtschaftslage 2007 (*Relazione Generale sulla Situazione Economica*) veröffentlicht.

Eine genauere Erläuterung der Modalitäten zur Festlegung des Bedarfs an Gesundheitsdiensten in der Region und seiner Finanzierung siehe auch die Methodologischen Hinweise im Anhang zu Die Wirtschaft in der Region Trentino-Südtirol im Jahr 2006. (<http://www.bancaditalia.it/pubblicazioni/econo/ecore/note>).

Ausgaben für Medikamente zu Lasten des Gesundheitsdienstes

Die Angaben sind verarbeitete Daten der Apothekerverbände Federfarma und Assofarm. Bezugsgröße sind die Ausgaben für Medikamente zu Lasten des Gesundheitsdienstes, aufgewendet durch das Netz der öffentlichen Apotheken, abzüglich Skonto, berechnet als Differenz zwischen dem öffentlichen Verkaufspreis und dem effektiv praktizierten Preis, und abzüglich Kostenbeteiligung zu Lasten des Patienten (Ticket und Differenz zwischen dem Referenzpreis der Generika und dem Preis teurerer Spezialmedikamente).

Die Werte der Pro-Kopf-Ausgaben wurden unter Bezugnahme auf die Bevölkerung mit Altersgewichtung berechnet, wobei jene Gewichtung Verwendung fand, die von der Planungsabteilung des Gesundheitsministeriums zur Festlegung des Pro-Kopf-Betrags für Medikamente im Nationalen Gesundheitsfonds festgelegt wurde. Dieses System teilt Altersklassen, die durch einen höheren Arzneimittelbedarf gekennzeichnet sind, größeres Gewicht zu. Die Regionalbevölkerung, eingeteilt nach Altersklassen, wird vom Istat am 1. Januar eines jeden Jahres erfasst.

Tab. a36

Öffentliche Ausgaben für Anlageinvestitionen

Die Tabelle basiert auf den Kassendaten über die Ausgaben zur Schaffung von Anlagevermögen der dezentralisierten Körperschaften. Die Datenquelle ist das Ministerium für wirtschaftliche Entwicklung – Abteilung Entwicklungspolitik (MISE-DPS), CPT-Datenbank.

Tab. 5.1

Ausgaben der öffentlichen Hand für wirtschaftliche Infrastrukturen

Die Angaben sind verarbeitete CPT-Daten (*Conti Pubblici Territoriali*). Die betrachtete Größe entspricht den Investitionsausgaben der öffentlichen Hand für unbewegliche Güter in folgenden Maßnahmenbereichen: Wasser, Kanalisation und Kläranlagen, Umwelt, Abfallentsorgung, sonstige Maßnahmen im Bereich Hygiene und Gesundheit, Straßenbau, Verkehr, Telekommunikation, Landwirtschaft, Energie, sonstige öffentliche Arbeiten. Die erfassten Kapitalbewegungen sind nach Posten gegliedert, die den Bilanzposten der öffentlichen Körperschaften nach dem Kriterium der Finanzbuchhaltung entsprechen. Die Unterteilung der Ausgaben nach Art der Bauten erfolgte ausgehend von der Standardklassifizierung der Baubehörde.

Tab. a37

Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften

Die Steuereinnahmen der Regionen, Provinzen und Gemeinden sind im Titel I der jeweiligen Haushalte aufgeführt. Unter diese Kategorie fallen sowohl die Steuern, deren Aufkommen den Gebietskörperschaften in vollem Umfang zusteht (es handelt sich dabei um Steuern, die mit einem staatlichen Gesetz eingerichtet wurden, deren Sätze die Gebietskörperschaften jedoch innerhalb festgelegter Grenzen variieren können), als auch um staatliche Steuern, die in gesetzlich festgelegten Prozentsätzen an die Körperschaften abgetreten werden.

Weitere Informationen: siehe auf die Methodologische Hinweise im Anhang zu *Die Wirtschaft in der Region Trentino-Südtirol im Jahr 2006* (<http://www.bancaditalia.it/pubblicazioni/econo/ecore/note>).

Tab. a38

Die Verschuldung der Lokalverwaltungen

Die Verschuldung der Lokalverwaltungen besteht in der Gesamtheit der Finanzverbindlichkeiten des Sektors, die zum Nominalausgabewert bewertet werden. Die Verschuldung wird zwischen und in den Teilsektoren konsolidiert, d.h. sie schließt jene Passiva aus, die in denselben Haushaltsinstrumenten anderer öffentlicher Verwaltungsbehörden Aktiva darstellen. Diese Definition bzw. Vorgehensweise entspricht dem Verfahren bei einem übermäßigen Defizit der europäischen Wirtschafts- und Währungsunion. Der Gesamtwert wird in Übereinstimmung mit den methodologischen Kriterien berechnet, wie sie in der Verordnung des Rates der Europäischen Gemeinschaften Nr. 3605/93 festgelegt sind, wobei die Finanzverbindlichkeiten folgender Kategorien addiert werden: Bargeld und Einlagen, Wertpapiere (ohne Aktien), Kredite.

Die sonstigen Verbindlichkeiten umfassen in erster Linie die Vorgänge zur Verbriefung von Forderungen, die gemäß den Eurostat-Kriterien als Kredite zu betrachten sind.

Weitere Informationen siehe Beilagen zum Statistikbulletin – Geld- und Finanzindikatoren: Die Verschuldung der lokalen Verwaltungsbehörden, Sektion: Methodologischer Anhang (Supplemento al Bollettino Statistico-Indicatori monetari e finanziari: Debito delle Amministrazioni Locali, alla sezione: Appendice metodologica) (<http://www.bancaditalia.it/statistiche>).